



Jahresbericht der Kinder- und Jugendhilfe in Bochum 2014

Impressum:

Herausgeber: Stadt Bochum, die Oberbürgermeisterin

Gestaltung: Angelika Köhler
Stadt Bochum
Jugendamt
44777 Bochum

Internet: www.bochum.de/Jugendamt

Email: Amt 51@bochum.de

Titel: Presse- und Informationsamt
Druck: Zentrale Dienste, Grafischer Betrieb
Auflage: 250/06.2014

Bochum, Juni 2015

Inhalt

| | |
|--|------------|
| Vorwort..... | 3 |
| Gremien und Öffentlichkeitsarbeit..... | 5 |
| Der Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie (JHA)..... | 5 |
| Kommission Jugendhilfe und Schule..... | 7 |
| Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII Fachverbände der Jugendhilfe..... | 8 |
| Arbeitsgemeinschaft § 78 SGB VIII Jugendförderung..... | 11 |
| Die Entgelt- und Vertragskommission des Jugendamtes..... | 12 |
| Präventive Maßnahmen..... | 14 |
| Besonderheiten und Veranstaltungen des Jugendamtes..... | 16 |
| 3. Bochumer Kinderschutzkonferenz..... | 16 |
| „Kind sein trotz psychisch kranker Eltern“..... | 17 |
| Entwicklungsstörungen in der frühen Kindheit..... | 18 |
| Die Fallwerkstatt..... | 18 |
| Audit „Familiengerechte Kommune“..... | 19 |
| Kinderschutz und Frühe Hilfen..... | 23 |
| Qualitätszirkel Bochumer Schutzfachkräfte..... | 23 |
| Risikomanagement Kindeswohlgefährdung..... | 26 |
| Konzept Frühe Hilfen in Bochum und die praktische Umsetzung..... | 28 |
| Interdisziplinärer Arbeitskreis..... | 30 |
| Produktorientierte Berichterstattung über die Leistungen der Jugendhilfe..... | 32 |
| Produktplan des Jugendamtes..... | 32 |
| Personal des Jugendamtes..... | 36 |
| Fortbildungen der Mitarbeiter/innen..... | 36 |
| Haushalt des Jugendamtes 2014..... | 37 |
| Berichte aus den Bochumer Sozialräumen..... | 41 |
| Fachbereiche des Jugendamtes..... | 46 |
| Jugendhilfeplanung..... | 46 |
| Projektarbeit, Qualitätsentwicklung, interne Revision..... | 47 |
| Ideen- und Beschwerdemanagement im Jugendamt..... | 49 |
| Jugendamtselternbeirat..... | 54 |
| Controlling und Qualitätsmanagement..... | 56 |
| Förderung von Kindern in Kindertagesbetreuung nach SGB VIII..... | 59 |
| Kindertageseinrichtungen..... | 62 |
| Familienzentren..... | 66 |
| Kindertagespflege..... | 69 |
| Übernahme von Beiträgen für Schulbetreuungsmaßnahmen..... | 72 |
| Kinder - und Jugendarbeit..... | 82 |
| Offene Kinder- und Jugendarbeit..... | 85 |
| Jugendfreizeiteinrichtungen..... | 86 |
| Internationale Jugendarbeit..... | 87 |
| Jugendfreizeithäuser..... | 91 |
| Ferienmaßnahmen..... | 94 |
| Begrüßungsteam..... | 96 |
| Spieleitplanung..... | 97 |
| Kinderbüro..... | 98 |
| Streetwork..... | 99 |
| Schulsozialarbeit im Rahmen des BuT an den Bochumer Schulen..... | 105 |
| Bildung und Teilhabe..... | 108 |
| Besondere Sozialpädagogische Fachdienste..... | 111 |
| Adoption und Pflegefamilien..... | 111 |
| Bereitschaftspflege..... | 113 |
| Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen..... | 115 |

| | |
|--|------------|
| Hilfen zur Erziehung | 117 |
| Gerichtshilfen, Ambulante und Stationäre Hilfen zur Erziehung..... | 120 |
| Jugendgerichtshilfen | 120 |
| Familien - und Vormundschaftsgerichtsverfahren | 121 |
| Überprüfungen Kindeswohlgefährdung und häusliche Gewalt | 122 |
| Rufbereitschaft und KinderNotruf | 123 |
| Hilfen zur Erziehung | 125 |
| Sozialer Dienst | 127 |
| Institutionelle Bildung und Beratung..... | 129 |
| Fachstelle Sorgerecht | 130 |
| Familienbildung | 134 |
| Familienberatung..... | 136 |
| Erziehungsberatungsstelle "Blickpunkt Kind" | 139 |
| Fachstelle Sorgerecht | 140 |
| Schulpsychologische Beratungsstelle..... | 140 |
| Grundsatz und Verwaltung | 142 |
| Vormundschaften / Pflegschaften | 146 |
| Beistandschaften | 147 |
| Unterhaltsvorschuss..... | 147 |
| Generaldatenblatt 2014 | 149 |
| Kennzahlen der Kinder- und Jugendhilfe | 150 |

Abbildungsverzeichnis:

| | |
|---|-----|
| Abbildung 1: Personal des Jugendamtes | 36 |
| Abbildung 2: Jugendamt/ Stadt | 37 |
| Abbildung 3: Ergebnis 2014 | 38 |
| Abbildung 4: Aufwand/ Produktgruppen | 39 |
| Abbildung 5: Personalaufwand..... | 39 |
| Abbildung 6: ZD-Budget | 40 |
| Abbildung 7: Träger/ Kindertageseinrichtungen | 61 |
| Abbildung 8: Plätze Kindertageseinrichtungen | 61 |
| Abbildung 9: Kindertagespflege | 70 |
| Abbildung 10: Produktgruppe 3601 | 71 |
| Abbildung 11: Transferaufwendungen 3601 | 71 |
| Abbildung 12: Leistungen KiBiz..... | 72 |
| Abbildung 13: Erstattungsanspruch | 73 |
| Abbildung 14: Schulbetreuung | 73 |
| Abbildung 15: Produktgruppe 3602..... | 84 |
| Abbildung 16: Kinder- und Jugendarbeit | 84 |
| Abbildung 17: Soz. Päd. Fachdienste | 112 |
| Abbildung 18: Soz. Päd. Fachdienste/ Teilprodukte | 112 |
| Abbildung 19: Produktgruppe 3603 | 119 |
| Abbildung 20: HzE | 119 |
| Abbildung 21: Teilprodukte HzE | 120 |
| Abbildung 22: Belegtage | 125 |
| Abbildung 23: Produktgruppe 3604 | 133 |
| Abbildung 24: 3604 Teilprodukte..... | 133 |
| Abbildung 25: Produktgruppe 3605 | 145 |
| Abbildung 26: Produktgruppe 3107 | 145 |

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Jahresbericht des Bochumer Jugendamtes gibt Ihnen eine umfassende Übersicht über die vielfältigen Aktivitäten und Ereignisse, die im Jahr 2014 vom Jugendamt initiiert oder gesteuert wurden. Wie so oft musste sich das Jugendamt auch im vergangenen Jahr mit aktuellen Ereignissen beschäftigen, die nicht vorausgeplant werden konnten.

Weltweite Krisenherde führten dazu, dass im vergangenen Jahr vermehrt Flüchtlinge in Bochum um Hilfe und Unterstützung nachsuchten. Besonders die große Zahl der unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlinge stellte für das Jugendamt eine Herausforderung dar. Diese jungen Menschen zu unterstützen, ihnen eine Möglichkeit zu geben, in gesicherten Rahmenbedingungen aufzuwachsen und ihnen eine Zukunftsperspektive zu bieten, war ein gemeinsames Anliegen des Jugendamtes und der freien Träger der Jugendhilfe. Besonders bewährt hat sich dabei in Bochum, dass bereits vor einigen Jahren durch den Kinderschutzbund Bochum in Kooperation mit dem Jugendamt 29 ehrenamtliche Vormünder gewonnen werden konnten, die sich intensiv um die Begleitung und rechtliche Vertretung der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge kümmerten.

Ein weiteres Thema, mit dem sich das Jugendamt intensiv in mehreren Workshops in Begleitung der Firma Rödl & Partner auseinandersetzte, war die Kostenentwicklung der Hilfen zur Erziehung. Durch eine strategische Neuausrichtung des Jugendamtes, dem Ausbau Früher Hilfen und der Kita-Sozialarbeit soll der späten - und damit teuren - Intervention entgegen gewirkt werden. Mittelfristiges Ziel ist es, durch verstärkte Prävention und Unterstützung von Kindern und ihren Eltern, auf spätere Interventionen verzichten zu können.

Dass dies gelingen kann, zeigt der inzwischen erfolgreich verlaufende Einsatz von Fachkräften im Rahmen der Schulsozialarbeit. Diese Arbeit ist präventiv angelegt und richtet sich insbesondere an die Eltern aus benachteiligten Milieus, um den Kindern gute Bedingungen im Schulalltag zu ermöglichen.

„Frühe Hilfen“ und „Kein Kind zurücklassen“ sind Bundes- und Landesprogramme zur Förderung von Kindern, deren Titel inzwischen auch programmatisch für die gesamte Jugendhilfe in Bochum sind. Dabei geht es nicht allein um die Installation einiger weniger „Leuchtturmprojekte“, sondern um eine grundlegende Veränderung unserer Arbeitsansätze. Diese Reform ist eine große Herausforderung, bei der vieles richtig geplant und bedacht werden muss.

Auch das Stichwort „Wirkungsorientierung“ beschäftigte das Jugendamt. Natürlich möchten Bürgerinnen und Bürger, Politikerinnen und Politiker, aber auch die Leitungskräfte des Jugendamtes wissen, ob die Maßnahmen des Jugendamtes im Zusammenwirken mit den freien Trägern der Jugendhilfe Wirkung und Erfolge zeigen.


Dies transparent zu machen, ist uns ein besonderes Anliegen – der Jahresbericht 2014 ist sicherlich ein gutes Beispiel, um offen zu legen, was und welche Maßnahmen das Jugendamt mit welchem Erfolg gefördert hat. Dabei wird deutlich: Der Name „Jugendamt“ steht nicht immer auf den Maßnahmen, die für Kinder und Jugendliche in unserer Stadt durchgeführt werden. Aber ohne Unterstützung des Jugendamtes gäbe es einen Großteil dieser Maßnahmen nicht. Darauf sind wir auch ein wenig stolz.

Wir danken allen unseren Kooperationspartnern für die gute Unterstützung im Jahr 2014 und wünschen uns weiterhin eine kooperative und fruchtbare Zusammenarbeit zum Wohl der Kinder und Jugendlichen in unserer Stadt.

Nun aber wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Blättern und Lesen des Jahresberichtes und hoffen, dass Sie auf diese Weise mehr über die von uns geleistete Arbeit erfahren.

Jugendamt – da sind wir sicher – ist eine Unterstützung die ankommt und die alle Kinder und Jugendlichen in unserer Stadt auf unterschiedliche Weise erfahren.

Mit freundlichen Grüßen



Hermann Päuser
Vorsitzender des Ausschusses
für Kinder, Jugendliche und Familie (JHA)



Dolf Mehring
Leiter des Jugendamtes

Gremien und Öffentlichkeitsarbeit

Der Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie (JHA)

Der Rat hat in seiner konstituierenden Sitzung am 26.06.2014 die Gründung des Ausschusses für Kinder, Jugend und Familie (JHA) als Nachfolgegremium des Jugendhilfeausschusses beschlossen.

Vorsitzender: Hermann Päuser

Stellvertreter: Manfred Preuß, Gabriele Meckelburg

Die Mitglieder des Ausschusses für Kinder, Jugend und Familie (JHA)

| | |
|------------------------|---|
| Stefan Kosel | SPD |
| Hermann Päuser | SPD |
| Martina Schnell | SPD |
| Johannes Scholz-Wittek | SPD |
| Karsten Herlitz | CDU |
| Gabriele Meckelburg | CDU |
| Manfred Preuß | Die Grünen |
| Dschamilja Heider | Die Linke |
| Felix Haltt | FDP / UWG |
| Stefan Arnold | Träger der freien Jugendhilfe |
| Monika Bormann | Träger der freien Jugendhilfe |
| Rolf Geers | Träger der freien Jugendhilfe |
| Maria Hagemeister | Träger der freien Jugendhilfe |
| Rita Jobs | Träger der freien Jugendhilfe |
| Michael Künker | Träger der freien Jugendhilfe |
| Britta Anger | Mitglied mit beratender Stimme (Dezernentin) |
| Ayse Balyemez | Mitglied mit beratender Stimme (Integrationsrat) |
| Thomas Becker | Mitglied mit beratender Stimme (Agentur für Arbeit) |
| Alexandr Chraga | Mitglied mit beratender Stimme (Jüdische Gemeinde) |
| Dr. Elisabeth Hennecke | Mitglied mit beratender Stimme (Schule) |
| Ulrich Kemner | Mitglied mit beratender Stimme (Katholische Kirche) |
| Karl Krafczyk | Mitglied mit beratender Stimme (Jugendamtselternbeirat) |
| Wilfried Maier | Mitglied mit beratender Stimme (Evangelische Kirche) |
| Dolf Mehring | Mitglied mit beratender Stimme (Amtsleiter) |
| Hadwig Noesselt | Mitglied mit beratender Stimme (Richterin) |
| Klaus Tigges | Mitglied mit beratender Stimme (Polizei) |

Im Jahr 2014 fanden fünf Sitzungen des Jugendhilfeausschusses bzw. Ausschusses für Kinder, Jugend und Familie (JHA) statt.

| Sitzungstag | Schwerpunktthemen |
|-------------------------|--|
| 26.02.2014 ¹ | KiBiz-Struktur Kindergartenjahr 2014/2015 Aktualisierung der Entgelt- und Honorarordnung der Familienbildungsstätte der Stadt Bochum |
| 02.04.2014 ¹ | Kinder- und Jugendförderplan 2015-2020 Zielvereinbarung zur Erlangung des Zertifikats „Familiengerechte Kommune“ |
| 02.07.2014 ¹ | Anerkennung des Verfahrens zur Ermittlung von plusKita und Sprachfördereinrichtungen i. S. d. 2. Revision des KiBiz Jahresbericht des Jugendamtes |
| 31.10.2014 ² | Haushalt des Jugendamtes 2015 Anerkennung verschiedener Vereinen als Träger der freien Jugendhilfe gem. § 75 SGB VIII |
| 04.12.2014 ² | Satzung der Stadt Bochum über die Erhebung von Elternbeiträgen für die Inanspruchnahme der im Stadtgebiet Bochum bestehenden Tageseinrichtungen für Kinder und der Inanspruchnahme der Kindertagespflege Umsetzung der Verwaltungsvereinbarung „Bundesinitiative Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen 2012-2015“ |

¹ Sitzung als Jugendhilfeausschuss – XV. Legislaturperiode

² Sitzung als Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie (JHA) – XVI. Legislaturperiode

Kommission Jugendhilfe und Schule

Vorsitzende: Hermann Päuser und Dr. Peter Reinirkens

Im Jahr 2014 fanden drei Sitzungen des „Arbeitskreis 40/51/Schulamt“ statt. Teilnehmer/innen des Arbeitskreises waren die Amtsleitung des Jugendamtes, des Schulverwaltungsamtes und der für den Arbeitskreis zuständige Schulrat, sowie für Fachfragen Vertreter/innen aus den Ämtern. Im Rahmen der Vierteljahresgespräche erfolgten der Austausch und die verbindlicher Abstimmung zwischen dem Jugendamt, dem Schulamt und dem Schulverwaltungsamt.

Folgende grundlegende und relevante Themen wurden im AK 40/51/Schulamt beraten:

Sitzungstag:

- 03.04. 2014
- 08.07. 2014
- 06.11. 2014.

Schwerpunktthemen:

OGS , fachliche Weiterentwicklung und Beitragssatzung

Aufteilung der Bildungspauschale

Berufsbildungsmesse 2014

Bochumer Kinderschutzfachkonferenz

Inklusion - u.a. Zusammenarbeit Integrationshelfer an Schulen und Clearing- und Diagnostikstelle des Jugendamtes

Präventionskonzept Familienklassen und Ausbildung von Schulsozialarbeitern zum Familiencoach

Schulsozialarbeit des Jugendamtes; konzeptionelle Weiterentwicklung und Aufteilung der Schulen

Schulentwicklungsplanung 2014/2015 und Jugendförderplan 2015 – 2019

Situation und Bedarfe der Seiteneinsteiger/innen - Beschulung von Einwandererkindern, Asylbewerbern und Flüchtlingen

Einrichtung eines Schulverweigerer- und Schulumüdenprojektes in Bochum/Apeiros

Masterplan Bildung

KaoA („Kein Abschluss ohne Anschluss“ – Übergang Schule-Beruf in NRW)

Die zwei Arbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII

Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII Fachverbände der Jugendhilfe

| | |
|-----------------------------|---|
| Vorsitzender Herr Kemner | Caritasverband Bochum |
| Geschäftsführung Herr Kraft | Jugendamt |
| Frau Borchert | Diakonie Ruhr/ Innere Mission |
| Herr Sundermann | Innere Mission Bochum |
| Herr Schelte | Der Paritätische |
| Frau Gabel-Schröter | Der Paritätische |
| Herr Vorndamme | Diakonie Wattenscheid - Gelsenkirchen |
| Frau Riegas-Chaikowski | EV. Kirchenkreis Gelsenkirchen Wattenscheid |
| Frau Wegers | EV. Kirchenkreis Gelsenkirchen Wattenscheid |
| Herr Both | Ev. Kirchenkreis Bochum |
| Herr Lichtenberger | VPK* |
| Frau Bormann | Caritasverband Bochum |
| Herr Herr Chruga | Jüdische Gemeinde |
| Frau Isaak | Jüdische Gemeinde |
| Frau Wagner | Katholischer Kita - Zweckverband |
| Herr Arnold | D R K - Bochum |
| Herr Steinbach | AWO |
| Frau Hagemeister | AWO |
| Herr Mehring | Amtsleiter Jugendamt |
| Herr Keßler | Stellv. Amtsleiter Jugendamt |
| Frau Tomczak | Jugendamt |
| Frau B. Zimmermann | Jugendamt |
| Frau Haermeyer | Jugendamt |
| Herr Kühlborn | Jugendamt |
| Frau Piedboeuf-Schaper | Jugendamt |
| Herr Klingenberg | Jugendamt |
| Frau Neuer | Jugendamt |
| Frau Köhler | Jugendamt |
| Herr Bogatzki | Jugendamt |
| Herr Frackmann | Jugendamt |
| Herr Heuer | Jugendamt |

*Bundesverband privater Träger der Kinder-,Jugend- und Sozialhilfe e.V.

Die AG Fachverbände hat im Jahr 2014 drei Sitzungen durchgeführt:

- 12.02.2014
- 22.05.2014
- 29.10.2014

Folgende Schwerpunktthemen wurden von der AG Fachverbände behandelt:

Kindertageseinrichtungen

- Trägergespräche zur KiBiz-Struktur
- KiBiz-Revision
- Einführung eines trägerübergreifendes Aufnahmeverfahren
- Verteilung von Finanzmitteln für plusKita-Einrichtungen
- Elternbeitragsverfahren
- Jugendamtselternbeirat
- Maßnahmen für Sprachförderungen

Hilfen zur Erziehung und Vormundschaften

- Neue Entwicklung bei den ambulanten Hilfen
- Kosten- und Fallzahlenentwicklung bei stationären Hilfen
- Steigerung der Betreuungen für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge

Betreuung von Flüchtlingen in Bochum und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF)

- Bericht des Sozialamtes zur Entwicklung im Arbeitsbereich Aufnahme von Flüchtlingen
- Planung einer neuen Arbeitsgruppe für die Aufnahme und Betreuung von UMF
- Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzbund
- Sachstand zum Thema „Vermietung von Schrottimmobilien für EU Zuwanderer“

Kinderschutz und Frühe Hilfen

- Präventionsordnung bei Missbrauchsverdacht im Bistum Essen
- Bericht über die 3. Bochumer Kinderschutzkonferenz
- Vorstellung des Kinderschutzordners für Bochumer Grundschulen
- Eröffnung Kinderschutzvilla in Wattenscheid
- Bericht zur Entwicklung der Frühen Hilfen in Bochum
- Kampagne Kindernotruf 2014
- Vereinbarungen mit den freien Trägern zu § 8a und § 72 a SGB VIII

Familiengerechte Kommune

- Konzept zur Steuerung, Vernetzung und Nachhaltigkeit
- Auditverfahren
- Zertifizierung 1. Juli 2014

Neue Projekte in der Jugendhilfe

- Vorstellung von ersten Überlegungen zur Einführung von Kita-Sozialarbeit
- Haushalt und Finanzen
- Haushaltsplanung für 2014/2015 mit Trends und Prognosen
- Wirkungsorientierte Steuerung

Besonderheiten:

- Bildungslandschaften in Bochum
- Soziale Stadt Wattenscheid
- Begleitung der Kooperation: Jugendamt und Ombudschaft-Jugendhilfe NRW e.V.

Arbeitsgemeinschaft § 78 SGBVIII Jugendförderung

| | |
|-------------------------|---|
| Vorsitzender Herr Geers | Jugendring Bochum |
| Herr Maier | Jugendring Bochum – AEJ, Ev. Jugend |
| Frau Hammerschmidt | Jugendring Bochum |
| Frau Müller | AGOT- IFAK e. V |
| Herr Masuch | AGOT- Falken e. V |
| Herr Kosel | AGOT - AEJ |
| Frau Hagemeister | AWO |
| Herr Mehring | Amtsleiter Jugendamt |
| Herr Keßler | Stellv. Amtsleiter Jugendamt |
| Frau Zimmermann | Jugendamt |
| Herr Rohde | Jugendamt - Geschäftsführung AG § 78 |
| Frau Weskamp | KOOP - Bildung und Arbeit - ViA Bochum |
| Frau Schiller | SKFM – Bochum |
| Herr Fuhrmann | KOOP - Bildung und Arbeit – Gewerkstatt |
| Herr Prieb | EV. Jugendhilfe Bochum |

Die Arbeitsgemeinschaft § 78 SGB VIII Jugendförderung hat im Jahr 2014 vier Sitzungen mit folgenden Schwerpunktthemen durchgeführt:

| Termine | Schwerpunktthemen |
|----------------|--|
| 04. Februar | Bearbeitung des KJFP 2015-2020 |
| 06. Mai | Bearbeitung des Kinder- und Jugendförderplans 2015-2020 Mobile Arbeit Zwischenergebnisse –Kommunale Bildungslandschaften |
| 09. September | Projekt Wegweiser Sachstandsbericht KAoA ("Kein Abschluss on Anschluss") Umsetzung des KJFP 2015-2020 |
| 18. November | Anträge EVK Schulsozialarbeit Sachstand Mobile Arbeit |

Die Entgelt- und Vertragskommission des Jugendamtes

Die Entgelt- und Vertragskommission (EVK) ist für alle grundsätzlichen vertraglichen Vereinbarungen des Jugendamtes zuständig. Hierzu gehören:

- das Prüfen und Festsetzen von Entgelten nach § 78 b Abs. 1 SGB VIII
- das Aushandeln von Entgelten mit freien Trägern, freien Praxen und sonstigen Dienstleistern der Jugendhilfe
- die Entwicklung von Qualitätsstandards für alle Leistungen im Rahmen der Jugendhilfe
- die Entwicklung neuer Konzepte
- Begleitung von neuen Projekten in der Jugendhilfe
- die Verhandlung mit Trägern über die Gewährung von Zuschüssen
- die Vorbereitung und Durchführung kooperativer Wettbewerbe und sonstiger Maßnahmen zur Leistungsvereinbarung.

Die Entgelt- und Vertragskommission setzt sich zusammen aus:

Geschäftsführung

Schriftführung

Amtsleitung

Leitung Sozialpädagogische Fachdienste 5101

Leitung Sozialer Dienst 51 4

Qualitätsbeauftragte

Herr Frackmann

Herr Grochowski

Herr Mehring

Herr Kühlborn

Frau Piedboeuf-Schaper

Frau Köhler

Bei Bedarf werden zusätzliche Vertreter der Rechtsstelle sowie Abteilungsleiter bzw. Mitarbeiter der Fachabteilungen beratend hinzugezogen.

Turnusgemäß fanden 12 Sitzungen statt. Ergänzend hierzu wurden an 9 weiteren Terminen Entgeltverhandlungen mit den Bochumer Trägern für das Jahr 2015 geführt.

Themen 2014

- Prüfung von Anträgen auf Betriebserlaubnis Bochumer Träger
- Prüfung und Genehmigung von Entgelterhöhungen verschiedener Träger
- Anerkennung verschiedener Anbieter als externe Fachkräfte
- Auswirkung der Haushaltssituation auf das Leistungsangebot des Jugendamtes
- Vertragsverhandlungen und -abschluss zwecks Verlängerung von Fördermaßnahmen mit verschiedenen Trägern
- Genehmigung neuer Angebote der Jugendhilfe

Themenschwerpunkt war nach der Umstellung der ambulanten Hilfen in 2013 nun der Umgang mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (UMF) in Bochum. Durch das in Bochum vorhandene Angebot von Aufnahmegruppen für Flüchtlinge steigerte sich das Fallzahlauftreten von ca. 30 in 2013 auf über 200 in 2014. Die damit einhergehenden Probleme mit dem Aufnahmemodus, der Betreuung und der nicht planbaren finanziellen Belastung des städtischen Haushalts wurden thematisiert.

Nach Recherchen der EVK u. a. auch in Dortmund, wurde der Beschluss gefasst, eine eigene Fachstelle UMF in Kooperation mit einem Träger zu eröffnen. In dieser Fachstelle soll die Inaugenscheinnahme und die ersten notwendigen Klärungsprozesse durchgeführt werden. Nach Erstellung eines Anforderungsprofils in der EVK für die beabsichtigte Gruppe wurde ein Interessenbekundungsverfahren bei den Bochumer Trägern durchgeführt. Insgesamt drei Träger konnten sich die Zusammenarbeit vorstellen. Die eingereichten Unterlagen wurden in der EVK geprüft, die angebotenen Räumlichkeiten besichtigt und eine Entscheidung getroffen. Die Eröffnung der Fachstelle UMF wurde für den 01.04.2015 terminiert.

Die Entgeltverhandlungen für 2015 mit den Bochumer Trägern im November und Dezember 2014 waren wie schon in den Vorjahren geprägt von der Haushaltssituation. Besonders zu berücksichtigen war, die Entwicklung der Qualität der Angebote der freien Träger bei steigenden Personalkosten. Angesichts der dem Haushalt angepassten maßvollen Anstieg der Zuschüsse an freie Träger für steigende Personalkosten ist es aus finanziellen Gründen problematisch, das Qualitätsniveau ihrer Angebote zu verbessern.

Auf Grund der über mehrere Jahre hinweg nicht ausreichenden Anpassung der Pflegesätze wurde von einer erneuten, das Defizit der Träger insbesondere durch die tariflich festgelegten Lohnzuwächse steigernden „Nullrunde“ abgesehen. Vereinbart werden konnten mit einigen Trägern jedoch Laufzeiten über zwei Jahre, sodass sich das Gesamtvolumen für die Jahre 2015 und 2016 auf insgesamt ca. 400.000,- Euro bei einer Gesamtausgabe von ca. 15.000.000,- Euro pro Jahr für die Bochumer Träger beläuft. Dies entspricht einer mittleren Steigerung um 2,75 Prozent.

Präventive Maßnahmen

Zur Entscheidung und Durchführung präventiver Maßnahmen wurden Förderrichtlinien erarbeitet. Im Rahmen der sozialräumlichen Orientierung der Jugendhilfe werden präventiven Maßnahmen als Pflichtaufgabe der Jugendhilfe angesehen. Sie tragen in entscheidendem Maße dazu bei, teure nachsorgende Aufgaben zu vermeiden bzw. abzumildern.

Die Neufassung der Förderrichtlinien Präventive Maßnahmen in den Sozialräumen wurde am 03.03.2010 vom JHA beschlossen. Um die Einhaltung der Förderkriterien, Ziele und die Evaluation zu begleiten wurde ein Entscheidungsgremium gebildet. Dies setzt sich aus zwei Mitgliedern des JHA und zwei Mitarbeiter/innen des Jugendamtes (FPZ und Jugendförderung) zusammen. Der Leiter des Jugendamtes lädt zu den Sitzungen des Entscheidungsgremiums ein und steuert die ordnungsgemäße Abwicklung des gesamten Verfahrens.

Die zwei Mitglieder laut Beschluss des Ausschusses für Kinder, Jugend und Familie (JHA) sind:

JHA-Sitzung 03.03.2010: Frau Schnell (SPD-Ratsfraktion) und Herr Haardt (CDU-Ratsfraktion)

JHA-Sitzung 28.10.2014: Frau Schnell (SPD-Ratsfraktion) und Frau Meckelburg (CDU-Ratsfraktion)

Im Jahr 2014 wurden im Rahmen der **Präventiven Maßnahmen** folgende Projektanträge bewilligt.

| Präventive Hilfen 2014 | | | |
|--|---------------------------------------|-----------------|----------|
| Antragsteller: | Projekt: | Sozialraum: | Euro |
| Ki-u.JFH JUMA, INI Pro Steink. | Umgangsformen für Groß und Klein | Querenb./Steink | 3.020,00 |
| GS Auf d.Alten Kamp / KW Straßenfussb. | TriXitt - Straßenkickerchallenge | Querenburg | 2.000,00 |
| Kath. KG + Fam.Zentr. St. Barbara | Mit allen Sinnen durch die KiTa - ... | Westenfeld | 3.000,00 |
| Freie Schule BO - Hr. Lammert | Selbsterfahrung und -kompetenz | Wiemelhausen | 3.300,00 |
| ProKulturgut.net. - Hr.Kreckel | Balance in mir, mit dir, zwischen uns | Dahlhausen | 1.000,00 |
| Falkenheim Akademiestr. | Bewegte Familienzeit | Altenbochum | 3.999,00 |
| IFAK KG Engelsburger Str. 168 | Das Bensberger Meditations-Modell | Kruppwerke | 3.500,00 |
| Müttercafe im Bürgerhaus Hamme | Ki- u. JFH Hamme, Fr. Oelschner | Hamme | 3.469,00 |
| AWO KiTa Hermannstr. - Fr.Drees | Trau Du Dich auch – Gesundheitsförd. | Hamme | 4.000,00 |

| | | | |
|--|---|------------------------|------------------|
| AJOst - Frau Lange / Frau Yalcin | Starke Mädchen Laer | Laer | 2.117,40 |
| Ev. KG WAT-Günnigf. - Pfarrer Ch.Meier | Beteil.v.Ki.+Jugendl. KJFH "Wi- chernhaus" | Günnigfeld | 905,00 |
| KW Straßenfussball e.V. - Fr. Vo- gelsang | trXitt - Kicken in Wattenscheid | WAT- Mitte+Westenf. | 2.000,00 |
| Dietr.-Bonhoeffer-Sch., Fr.Niederheide | Tambo Tambo - Starke Kinder | Eppendorf | 3.200,00 |
| Vels-Heide-Schule, Fr. Kretschmer | Das kann ich schon - das üb ich noch | Altenbochum | 3.500,00 |
| 1. Stichtag | | | 39.010,40 |

| Antragsteller: | Projekt: | Sozialraum: | Euro |
|--|--|----------------------|------------------|
| Amb.JHZ Nord | Malort II | Riemke | 2.497,00 |
| Amb. JHZ Ost | MOMO Theater - Tanzprojekt | Langendreer | 860,00 |
| Regenbogenschule | Keep Cool | Höntrop | 3.900,00 |
| JAWO | Gefahren und Risiken der Han- dynutzung | Weitmar | 2.460,00 |
| Hustadttreff der AWO | Hustadt Aktiv | Querenburg | 3.620,00 |
| JFH Hamme | Echt stark | Hamme | 1.405,00 |
| Grundschule Laer | Stark aber fair | Laer | 2.600,00 |
| SKFM Wattenscheid | Familienpatin | Westenfeld | 4.000,00 |
| IFAK BO e.V. Stadtteiltreff | Theaterprojekt mit Mädchen..... | Kruppwerke | 1.675,00 |
| Initiative Hand in Hand | Kleine Helden Hand in Hand | Wattensch.- Mitte | 2.290,00 |
| 2. Stichtag | | | 25.307,00 |
| Gesamtausgaben für Präventive Hilfen im Jahr 2014: | | | 64.317,40 |

Besonderheiten und Veranstaltungen des Jugendamtes

3. Bochumer Kinderschutzkonferenz

Kinderschutz konkret – der schwierige Weg vom Verdacht zur Handlungssicherheit!

Nach 2010 und 2012 fand am 6. September 2014 die 3. Bochumer Kinderschutzkonferenz in Bochum im Hörsaalzentrum des St. Josef Hospitals, unter der Schirmherrschaft der Oberbürgermeisterin Dr. Ottilie Scholz, statt. Veranstalter ist das Jugendamt in Kooperation mit der Kinderklinik Bochum und dem Interdisziplinären Arbeitskreis gegen sexualisierte Gewalt und Misshandlungen an Kindern und Jugendlichen. Eingeladen wurden Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher, Ärztinnen und Ärzte, Richterinnen und Richter, Rechtsanwälte, Kinderschutzfachkräfte, Fachkräfte der Jugendhilfe, Hebammen, Familienhebammen und alle Berufsgruppen, die sich zu dem Thema engagieren.

Nach der Begrüßung durch den Leiter der Bochumer Kinderklinik, Professor Dr. Thomas Lücke, der Oberbürgermeisterin Dr. Ottilie Scholz und der Amtsgerichts-direktorin Rita Finke-Gross begann die Veranstaltung mit einem Theaterstück der Theatergruppe von Zartbitter e.V. Köln mit dem Titel „Bei uns doch nicht“. In dem Stück wird der Verdacht auf sexuellen Missbrauch aufgegriffen.

Anschließend informierten die beiden Hauptreferenten, Malte Meissner von der Kinderschutzambulanz Hagen über das Thema „Kindesaussagen - die Wahrheit ist flüchtig!“ und Dr. med. Michael Meusers, Facharzt für Kinder- und Jugend-psychiatrie, Gemeinschafts-krankenhaus Herdecke zur Thematik: Trauma-Folgestörungen – eine prozesshaft verlaufende psychiatrische Erkrankung“.



Am Nachmittag wurden für die Teilnehmenden vier Workshops angeboten:

- Polizei Bochum, KK12
 - Vorstellung des Verfahrens der Videovernehmungen
- Amtsgericht Bochum/Familiengericht und Sozialer Dienst des Jugendamtes
 - Kindeswohlgefährdung
 - Das Verfahren nach § 1666 BGB
 - Gerichtliche Maßnahmen bei Gefährdung des Kindeswohls
- Kinderklinik Bochum und Neue Wege-Caritasverband Bochum und Wattenscheid
 - Konkretes Handeln bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
 - Zusammenarbeit von Kinderklinik und *Neue Wege*.
- Neue Wege - Caritasverband Bochum und Wattenscheid
 - Missbrauch, Misshandlung schutzbefohlener Kinder in Institutionen: Der Umgang mit Vermutungen und Verdacht

Insgesamt besuchten 220 Teilnehmer/innen die 3. Bochumer Kinderschutzkonferenz.

„Kind sein trotz psychisch kranker Eltern“

Fachforum führt Jugendhilfe und Gesundheitswesen zusammen

Am 24. September 2014 fand das Bochumer Fachforum „Kinder psychisch kranker Eltern“ im Falkenheim, Akademiestr. 69, statt. Rund 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Jugendhilfebereich und dem Gesundheitswesen folgten der Einladung des Bochumer Arbeitskreises „Kinder psychisch kranker Eltern“.

Der interdisziplinäre Arbeitskreis verfolgte die Zielsetzung, über die Nöte, Probleme und Bedürfnisse der betroffenen Kinder und Jugendlichen in Bochum aufzuklären und einen Diskussionsprozess in den verschiedenen regionalen Hilfesystemen und Kinder- und Jugendeinrichtungen in Gang zu bringen. Eine möglichst früh beginnende Kooperation zwischen Einrichtungen der Jugendhilfe und des Gesundheitswesens, sowie der Ausbau von Angeboten für Kinder psychisch kranker Eltern, standen dabei im Mittelpunkt.

Nach der Begrüßung durch die Sozialdezernentin der Stadt Bochum, Britta Anger, erfolgte die Vorstellung des Bochumer Arbeitskreises „Kinder psychisch kranker Eltern“ und ein Überblick über die bestehende Bochumer Angebotsstruktur. Insbesondere ein Filmbeitrag über die Gruppenarbeit mit Kindern psychisch kranker Eltern des St. Vinzenz e.V. Bochum, vermittelte den Anwesenden einen lebhaften und eindrucksvollen Einblick in die konkrete Arbeit und die Lebenswelt der betroffenen Kinder.

Den Höhepunkt der Veranstaltung stellte der Fachvortrag von Dr. Michael Hipp, Leiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes im Landkreis Mettmann dar. Einer fachlichen Sicht auf die Auswirkungen psychischer Erkrankungen auf die Erziehungskompetenz und die kindliche Entwicklung, folgte ein dringender Appell an eine bereits früh einsetzende Kooperation der Jugendhilfe und des Gesundheitswesens. Das Thema „Kinder psychisch kranker Eltern“ konnten die Anwesenden so als multiinstitutionelle Herausforderung mit in ihren jeweiligen Arbeitsalltag nehmen.

Entwicklungsstörungen in der frühen Kindheit

Fachtagung und Fortbildungsveranstaltung zu Frühen Hilfen in Bochum

Das familienpädagogische Zentrum der Stadt Bochum veranstaltete in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Frühe Hilfen und dem Zentrum für Kinder und Jugend Psychotherapie der Ruhruniversität Bochum am 24. 10. 2014 im Clubraum der VHS Bochum eine Fortbildung für die Beratungsstellen, des Sozialen Dienstes und der Hilfezentren.

Zum Thema Entwicklungsstörungen in der frühen Kindheit referierten Frau Popp und Frau Dr. Seehagen vom Zentrum für Kinder und Jugendpsychotherapie der Ruhruniversität Bochum (RUB).

Die Veranstaltung zur Themenreihe der Frühen Hilfen stieß auf sehr großes Interesse. Die 90 Teilnehmenden wurden über folgende Punkte informiert:

- Wissenstransfer über normative Entwicklung in den 3 Lebensjahren
- Kognitive und motorische Fähigkeiten von Kindern unter 3 Jahren
- Differenzierung altersgemäßer und altersunangemessener Entwicklung in den ersten Lebensjahren
- Spezifikation relevanter Einflussfaktoren auf frühkindliche Entwicklung
- Beschreibung der Qualität von anwendungsbezogen Eltern-Kind-Interaktionen
- Geeignete diagnostische Instrumente und Interventionsmaßnahmen bei Regulationsstörungen

Die Fallwerkstatt

„aus Fallanalysen lernen“ und ein sinnvolles Instrument zur Qualitätsentwicklung

Die Fallwerkstatt wurde auch im Jahre 2014 mit den Fachkräften des Sozialen Dienstes fortgesetzt.

Die Veranstaltung wurde von Professor Dr. Dirk Nüsken, Evangelische Fachhochschule Bochum, wissenschaftlich begleitet. Die verantwortliche Koordination im Jugendamt hat Peter Kraft.





Die von den Teams angereicherten abgelaufenen Fälle werden mithilfe einer wissenschaftlichen Begleitung und den eigenen Ressourcen durch wertschätzende, kollegiale Erörterung in den Blick genommen und ausgewertet.

In 2014 fand die Fallwerkstatt an folgenden Terminen statt:

- 07. 02. 2014
- 08. 05. 2014
- 26. 09. 2014
- 04. 12. 2014

Audit „Familiengerechte Kommune“



(von links) Stellv. Vorsitzender „Familiengerechte Kommune e.V.“ Prof. Dr. Strohmeier, Projektleitung Frau Köhler, Auditorin Frau Locher-Otto, Vorsitzender JHA Herr Päuser, Sozialdezernentin Frau Anger, Geschäftsführerin „Familiengerechte Kommune e.V.“ Frau Schwarze.

Am 1. Juli 2014 wurde die Stadt Bochum mit dem Zertifikat „Familiengerechte Kommune“ ausgezeichnet. Im Rahmen der Fachveranstaltung "Familiengerechter Arbeitgeber Kommune" in der IHK Mittleres Ruhrgebiet erfolgte die offizielle Zertifikatsübergabe. Die Grundlage für die Zertifizierung bildet das Auditierungsverfahren „Familiengerechte Kommune“, das in Kooperation zwischen der Stadt Bochum und dem gemeinnützigen Verein „Familiengerechte Kommune e.V.“ mit Sitz in Bochum durchgeführt wird.

Das Audit Familiengerechte Kommune besteht aus mehreren Phasen. In dem insgesamt vierjährigen Prozess wurden im ersten Jahr (2013/2014) familienpolitische Strategien entwickelt und mit hoher Verbindlichkeit durch die Politik beschlossen. Per Ratsbeschluss verpflichtet sich die Stadt Bochum in der Ratssitzung vom 10.04.2014, die Zielsetzungen und daraus resultierenden Maßnahmen innerhalb der nächsten drei Jahre (2014–2017) umzusetzen.

Projektphasen des Audits

Grundlagen für die erfolgreiche Teilnahme am Audit „Familiengerechte Kommune“ waren:

- Bestandsanalyse zur Familiengerechtigkeit
- Beteiligung relevanter Akteure zur Erarbeitung einer Strategie zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Familien
- Definition von verbindlichen weiterführenden Zielen für eine nachhaltige familiengerechte Gesamtstrategie

Die ausführliche Bestandsaufnahme als Basis zur Entwicklung einer nachhaltigen Gesamtstrategie erfolgte in einem dezernatsübergreifenden Arbeitskreis, der sich aus Vertreter/innen aller familienrelevanten Bereiche der Stadtverwaltung zusammensetzte. Die zahlreichen und umfassenden Informations-, Bildungs-, Betreuungs-, Beratungs-, Kultur und Freizeitangebote für Familien Angebote wurden in einem Audit-Fragebogen zusammengetragen.

Am 06.09.2013 wurde mit Vertreter/innen aus Politik, Verwaltung, Wohlfahrtsverbänden, Wirtschaft, Wissenschaft und Kirchengemeinden ein Strategieworkshop durchgeführt, auf dem wesentliche Ziele und Schwerpunkte des weiteren Verfahrens erarbeitet wurden. Im Workshop wurde der „Familienbegriff für Bochum“ definiert, der alle Generationen mit einbezieht. Die Stadt Bochum versteht sich als familienfreundliche Kommune und als Stadt für alle Generationen. Zu sechs benannten Handlungsfeldern wurden die Fragestellungen, welche Entwicklungspotenziale in den Handlungsfeldern gesehen werden und/ oder wodurch die familiengerechte Ausrichtung des Handlungsfeldes verbessert/ gestärkt werden kann, erörtert. Die Bilanz der bisherigen familienorientierten Aktivitäten und die Ergebnisse des Strategieworkshops bilden die gemeinsame Basis für die strategische Weiterentwicklung der örtlichen Familienpolitik.

Im Rahmen des Audits erfolgte die Beteiligung und Einbindung relevanter Akteure im Zeitraum von Oktober 2013 bis Februar 2014. In der Beteiligungsphase wurde mit den Vertreter/innen aus Politik, Sozialverwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft, den Wohlfahrtsverbänden und Kirchengemeinden die Fragen erörtert, ob die in dem Strategieworkshop benannten strategischen Ziele unterstützt werden, ob aus Sicht der jeweiligen Wohlfahrtsverbände noch weitere Potenziale formuliert werden und wie eine bessere Vernetzung der Akteure und die Transparenz der Angebotsstrukturen über alle Handlungsfelder erfolgen kann.

Im Strategieworkshop am 19.02.2014 ging es darum, die entwickelten Zielvorschläge gemeinsam in einer Gesamtschau zu bewerten, aufeinander abzustimmen, die Realisierbarkeit zu prüfen und letzte Prioritäten zu setzen. Der Workshop diente der Vorbereitung zur Ratssitzung. Die Zielvereinbarung zur Erlangung des Zertifikats „Familiengerechte Kommune“ wurde in der Ratssitzung am 10.04.2014 beschlossen.

Zielsetzung des Audits

Das Audit unterstützt die Stadt dabei, die Familienpolitik systematisiert und strategisch weiterzuentwickeln und bestehende Aktivitäten besser zu vernetzen. Die Familienpolitik soll damit, insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der Standortkonkurrenz, insgesamt noch wirkungsvoller und effizienter gestaltet werden.

Zielsetzung der Stadt Bochum

Zur Erlangung des Zertifikats „Familiengerechte Kommune“ wurden per Ratsbeschluss folgende Zielsetzungen und Maßnahmen zur Zielerreichung beschlossen:

Handlungsfeld 1: Steuerung, Vernetzung und Nachhaltigkeit

Strategisches Ziel: Familiengerechtigkeit steuern, vernetzen und nachhaltig implementieren.

Ziel 1.1 Die Vernetzung zum Thema Familie erstreckt sich über alle Handlungsfelder

Maßnahmen:

- 1.1.1 Mit allen beteiligten Ämtern wird einmal jährlich ein Workshop durchgeführt
- 1.1.2 Familienberichterstattung im Rahmen der Sozialberichterstattung
- 1.1.3 Die Bedarfe aus den Sozialräumen/Ortsteilen werden in Fachplanungen berücksichtigt
- 1.1.4 Vernetzung der sozialraumorientierten, wohnortnahen Angebote und Informationen
- 1.1.5 Veranstaltungen des Ev. Kirchenkreises zum Thema „Familiensensible Kirche/Gesellschaft“
- 1.1.6 Zielgruppenorientierte Beteiligung
- 1.1.7 Gesundheitsrelevante Aspekte für Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren

Handlungsfeld 2: Familie und Arbeitswelt, Betreuung

Strategisches Ziel: Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird erleichtert

Ziel 2.1 Sensibilisierung zum Thema „Familiengerechtigkeit“

Maßnahmen:

- 2.1.1 Angebot an Kinderbetreuung wird untersucht
- 2.1.2 Einheitliches Anmeldeverfahren für Kindertagesbetreuungsplätze
- 2.1.3 Entwicklung eines vernetzenden Marketingkonzeptes
- 2.1.4 Einrichtung einer Internetplattform
- 2.1.5 Informationstransfer zum Thema Pflege

Handlungsfeld 3 Bildung und Erziehung

Strategisches Ziel: Ausbau und Qualifizierung des Bildungsstandortes Bochum

Ziel 3.1 Der Bildungsstandort Bochum wird für alle Altersgruppen weiter qualifiziert und ausgebaut

Maßnahmen:

- 3.1.1 Ausbau der U3-Betreuung auf 40 %
- 3.1.2 Umsetzung des Konzeptes Schulsozialarbeit
- 3.1.3 Umsetzung des Kinder- und Jugendförderplans 2015-2020
- 3.1.4 Ausbau der offenen Ganztags schulbetreuung (OGS)
- 3.1.5 Das Thema Familie wird in der Inklusionskonferenz behandelt
- 3.1.6 Bochum als Wissenschaftsstandort weiter zu stärken

Handlungsfeld 4 Beratung und Unterstützung

Strategisches Ziel: Zielgruppenorientierte Information über Beratungs- und Unterstützungsangebote in Bochum

Ziel 4.1 Transparenz über familiengerechte Angebote

Maßnahmen:

4.1.1 Einrichtung eines Kinder- und Familienbüros

4.1.2 Transparente Beratungsangebote zum Thema Pflege

4.1.3 Erhalt der Angebotsstruktur für Familien

4.1.4 Geschlechterspezifische Ausrichtung

Handlungsfeld 5 Wohnumfeld und Lebensqualität

Strategisches Ziel: Attraktivitätssteigerung des Wohnumfeldes/ der Infrastruktur für Familien in Bochum

Ziel 5.1 Lebensqualität im Sozialraum fördern und festigen

Maßnahmen:

5.1.1 Ausbau der Familienzentren

5.1.2 Beteiligungsverfahren zum Thema Familiengerechtigkeit

5.1.3 Weiterentwicklung und Umsetzung des „Masterplans Wohnen“

Handlungsfeld 6 Senioren und Generationen

Strategisches Ziel Rahmenbedingungen schaffen für ein selbstbestimmtes, selbstgestaltetes Leben im Alter

Ziel 6.1 Ausrichtung der Rahmenbedingungen für ältere Menschen

Maßnahme: 6.1.1 Seniorenbüros in den Bezirken



Kinderschutz und Frühe Hilfen

Qualitätszirkel Bochumer Schutzfachkräfte – Kindeswohlgefährdung

Mitglieder des Arbeitskreises der Bochumer Schutzfachkräfte-Kindeswohlgefährdung:

| | |
|----------------------|--|
| Dorothee Köllner | Der Paritätische Bochum |
| Ruth Klein-Funke | Caritasverband Bochum/Katholische Einrichtungen Bochum |
| Martin Kompa | Diakonie Ruhr / Evangelischer Kirchenkreis Bochum |
| Ina Lingner | Diakonie Werk im Evangelischen Kirchenkreis Gelsenkirchen und Wattenscheid |
| Maria Hagemeister | AWO Ruhr Mitte/Bochum |
| Regine Hammerschmidt | Kinder- und Jugendring Bochum / AGOT Bochum |
| Heike Giehl | Stadt Bochum - Jugendamt - städtische Kindertageseinrichtungen– Expertin und insoweit erfahrene Fachkraft für die städtischen Kindertageseinrichtungen |
| Peter Kraft | Beauftragter gemäß § 8a SGB VIII der Stadt Bochum - Jugendamt und Geschäftsführer des Arbeitskreises der Bochumer Schutzfachkräfte |



Der Qualitätszirkel setzt sich aus den freien Trägern und dem Jugendamt Bochum zusammen. Er unterliegt der Steuerung durch den Kinderschutz-Beauftragten der Stadt Bochum beim Jugendamt. In den regelmäßigen Arbeitstreffen werden die Informationen der unterschiedlichen Arbeitsfelder und Ebenen zusammengeführt.

Aus den Rückmeldungen der vielfältigen Aufgabenbereiche, Fortbildungen und besonders aus den Praxiserfahrungen der insoweit erfahrenen Fachkräfte ist die kontinuierliche Evaluation der Alltags-tauglichkeit gewährleistet.

Im Rahmen des Qualitätszirkels wurden im Jahr 2014 insgesamt 12 Sitzungen mit folgenden Schwerpunktthemen durchgeführt:

- Entwurf einer Geschäftsordnung für die Arbeitskreisarbeit
- Planung der jährlichen Themenagenda
- Überarbeitung Beschlusskontrolle, Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Netzwerkarbeit mit Kooperationspartner im Kinderschutz und dem Sozialen Dienst

- Kooperationsdialog mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie Bochum- Linden
- Qualitätsdialog mit der Fachstelle Sorgerecht
- Kooperationsgespräch mit dem Sozialen Dienst
- Erfahrungsaustausch mit den Bochumer Grundschulen und dem Offenen Ganztagsbereich an Bochumer Schulen

Praxis Kinderschutz

- Überarbeitung der Evaluationsbögen und der Tabelle zur Gefährdungseinschätzung und Risikobewertung
- Führungszeugnisse für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter bei den Verbänden
- Vorbereitung Verträge gem. § 8a und § 72 a SGB VIII
- Fallberatungen

Sitzungstermine und Veranstaltungsort im Rahmen des Qualitätszirkels im Jahr 2014

| Datum | Ort |
|--------------|--|
| 08.01.2014 | Neue Wege - Caritasverband |
| 05.02.2014 | Fortbildungstag Neue Wege |
| 12.03.2014 | Jugendring |
| 09.04.2014 | Ev Kinder und Jugendhaus Centrumplatz |
| 28.04.2014 | Jugendamt - Schulungsraum |
| 11.06.2014 | Jugendamt - Schulungsraum |
| 02.07.2014 | Rathaus – Sitzungszimmer 101 |
| 27.08.2014 | Paritätischer |
| 10.09.2014 | Jugendring |
| 22.10.2014 | Neue Wege |
| 05.11.2014 | Ev. Kinder- und Jugendhaus, Centrumplatz |
| 10.12.2014 | AWO - Herzogstraße |

Veranstaltungen des Qualitätszirkels 2014

| | |
|------------|--|
| 16.06.2014 | Kinderschutzschulung Schulsozialarbeiter/innen im Olympiastützpunkt Bochum 1. Gruppe |
| 13.06.2014 | Kinderschutzschulung Schulsozialarbeiter/innen im Olympiastützpunkt Bochum 2. Gruppe |
| 23.06.2014 | Jahrestreffen und Fachtag für alle aktiv beratenden insofern erfahrenen Fachkräfte in Bochum im Falkenheim |
| 30.08.2014 | Interne Fortbildung zum Thema „Kinder in Suchtfamilien“ |
| 06.09.2014 | 3. Bochumer Kinderschutzkonferenz 2014 – Zentrales Netzwerktreffen zu Frühen Hilfen und Kinderschutz |

12.11.2014

Trägerübergreifende Fortbildung für Mitarbeitende in Offenen Ganztagsschulen zum Thema: Diagnostik / Erkennen von Kindeswohlgefährdung im schulischen Alltag

Fortbildungen zum Thema Kindeswohlgefährdung

- Kinderschutz für die Schulsozialarbeiter/innen, Kita und OGS
- Schwieriges zur Sprache bringen und neu:
- Aufbaukurs: Schwieriges zur Sprache bringen - Teil II
- Kollegiale Beratung für Teams und trägerübergreifend
- Diagnostik bei Kindeswohlgefährdung
- Juristische Fragen im Bereich Kinderschutz (Datenschutz, etc.)
- Prävention in der Jugendverbandsarbeit / Kinderschutz für Ehrenamtliche
- Kinderschutz für Freizeitleiter/innen
- System Jugendhilfe und Aufbau des Jugendamtes
- Rolle der „insofern erfahrenen Fachkraft“

Kinderschutz / Kindeswohlgefährdung

Evaluation - Auswertung 2014

| Kinderschutz in Bochum: | Anzahl der Personen |
|--|---------------------------|
| Teilnehmer/innen an zertifizierten Fortbildungen | 107 |
| | Bearbeitete Fälle gesamt: |
| § 8 a SGB VIII -Kindeswohlgefährdungsfälle in den Einrichtungen* | 374** |
| | Prozentualer Anteil: |
| davon anteilig keine KWG | 44 % |
| davon anteilig mittlere KWG | 38 % |
| davon anteilig akute KWG | 19 % |
| | Anzahl der Fälle: |
| Insofern erfahrene Fachkraft (InsoFa) in Fällen eingeschaltet | 163 |
| Meldung aus den Einrichtungen an den Sozialen Dienst des Jugendamtes | 181 |

Erläuterungen zur Statistik:

*Im Rahmen der Evaluation wurden Kindertageseinrichtungen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendfreizeitarbeit, Beratungsstellen, ambulante und stationäre Einrichtungen der erzieherischen Hilfen abgefragt.

**In den 374 Fällen wurden von den betreuenden Fachkräften gemäß dem Standardverfahren mittlere, hohe und akute Kindeswohlgefährdung eingeschätzt. In 163 Fällen wurde eine insoweit erfahrene Fachkraft in den Beratungsprozess mit einbezogen.

Risikomanagement Kindeswohlgefährdung (KWG)

Das Bochumer Konzept „Risikomanagement KWG“ wird weiterhin umgesetzt. Das System des Kinderschutzes steht in der strategischen Steuerung permanent im Fokus und wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Das Konzept umfasst u. a. folgende Bestandteile:

- wiederkehrende Grundlagenschulungen der Mitarbeiter/innen
- Fortbildungen und Qualifizierungen
- systematische Fallauswertung auf verschiedenen Ebenen
- Turnus- und anlassbezogene Sonderprüfungen
- Thematisierung und Analyse von besonderen KWG-Fällen
- Abstimmung des Themas Kinderschutz mit den freien Trägern der Jugendhilfe und Schulen
- Überprüfung der Strukturen im Rahmen der KWG in den Einrichtungen
- Kontrolle der Erreichbarkeit der Dienste
- 24 - Stunden Erreichbarkeit des KinderNotrufes (auch an Wochenenden)
- Rückmeldesystem an KWG - Melder
- Kontrolle der Einhaltung von fachlichen und organisatorischen Standards im Rahmen der Bearbeitung von KWG

Mitglieder der Steuerungsgruppe sind:

Amtsleiter
Kinderschutzbeauftragter
Abteilungsleiterin des Sozialen Dienstes
Abteilungsleiter Sozialpädagogische Fachdienste
Rechtsstelle des Jugendamtes

Herr Mehring
Herr Kraft
Frau Piedboeuf-Schaper
Herr Kühlborn
Frau Runge

Die Mitglieder der KWG – Steuerungsgruppe haben einen fortlaufenden Prüfungsauftrag in den verschiedenen Arbeitsbereichen.

Die Steuerungsgruppe KWG tagt einmal pro Quartal nach einem festgelegten Arbeitsschema, um die Ergebnisse der Analyse und Prüfungen zusammenzuführen, auszuwerten und zu dokumentieren.

Sie trat in 2014 viermal zusammen. Im Prüfungszeitraum 2014 wurden insgesamt 44 Fallakten in den Kategorien Kindernotruf, Meldungen Häuslicher Gewalt, KWG bei Kindern unter 6 Jahren geprüft.

Die Arbeit der KWG – Steuerungsgruppe bringt die verantwortlichen Leitungskräfte des Jugendamtes im Bereich der KWG immer wieder an den Punkt, ihrer Fach- und Organisationsverantwortung umfassend nachzukommen und dies entsprechend zu dokumentieren. Es soll vermieden werden, dass durch Alltagsroutine und andere Themenschwerpunkte das Thema „Kinderschutz“ aus dem Fokus gerät.

KWG Steuerung – Aktenprüfungen

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum für den Bereich Bearbeitung von Verdachtsfällen Kindeswohlgefährdung im Prüfverfahren 52 Vorgänge angefordert:

- 2 Akten von der Arbeitsgruppe 5101
- 41 Akten im Rahmen der o.a. Verfügungen als Turnusprüfungen (10 Vorgänge Häusliche Gewalt, 20 Vorgänge Kindernotruf sowie 11 Vorgänge KWG < 6 Jahren)
- 9 Akten wurden auf Grund einer beauftragten Sonderprüfung bearbeitet.

Konzept Frühe Hilfen in Bochum und die praktische Umsetzung

Die Fachsteuerungsgruppe Frühe Hilfen besteht aus folgenden Mitgliedern:

| | |
|---------------------|--|
| Leitung | Dezernentin Frau Anger |
| Mitglieder (StA 50) | Frau Bogucki, Frau Schotte |
| Mitglieder (StA 51) | Frau Piedboeuf-Schaper, Herr Kessler, Herr Mehring |
| Mitglieder (StA 53) | Frau Dr. Nagelmeier, Frau Werthmann-Grossek, Herr Dr. Winter |
| Geschäftsführung | Herr Kraft |

Die Fachsteuerungsgruppe tagte in 2014 am:

- 30. 04. 2014
- 05. 11. 2014

Themen

- Umsetzung des Konzeptes Frühe Hilfen
- Festlegung der Themenschwerpunkte für die operative Arbeit
- Entwurf einer Geschäftsordnung für die Arbeitskreisarbeit
- Maßnahmen- und Stellenplanung für die Verwendung der Bundesmitteln in Höhe von 213.803,- €
- Struktur- und Themenvorschläge für die 3. Bochumer Kinderschutzkonferenz

Arbeitskreis Netzwerk Frühe Hilfen

Im Arbeitskreis sind folgende Arbeitsbereiche und –felder vertreten:

Stadt Bochum - Jugendamt – Beauftragte(r) für Kinderschutz (Geschäftsführung)
Stadt Bochum - Jugendamt – Netzwerkkoordination
Stadt Bochum - Jugendamt – Abteilung Sozialer Dienst
Stadt Bochum - Jugendamt – Abteilung Sozialpädagogischer Fachdienste
Stadt Bochum - Jugendamt – Abteilung Jugendförderung
Stadt Bochum - Jugendamt – Kindertageseinrichtungen
Stadt Bochum - Jugendamt – Familienbildungsstätte
Stadt Bochum - Jugendamt – Blickpunkt Kind (fachliche Beratung)
Stadt Bochum - Jugendamt – Clearing und Diagnostikstelle
Stadt Bochum - Gesundheitsamt – Gesundheitliche Hilfen für Kinder und Jugendliche
Stadt Bochum - Amt für Soziales und Wohnen – Soziale Dienste, Pflege- und Behindertenangelegenheiten
Kinderschutzambulanz Neue Wege – Caritasverband Bochum und Wattenscheid
Frühförderung – Vertretungen Arbeitskreis der Erziehungsberatungsstellen
Vertreter/innen des Arbeitskreises Schwangerschaftsberatungsstellen
Vertreter/innen der Kinder- und Jugendpsychiater
Sprecher/in der Bochumer Kinder- und Jugendärzte
Universitätskinderklinik Bochum – St. Josef-Hospital
Vertreter/in der Freien Praxen Eingliederungshilfen
Vertreter/in der Frühförderungsstelle
Vertreter/in Notruftelefon

Im Berichtszeitraum fanden drei Sitzungen statt:

- 26. 02. 2014
- 02. 07. 2014
- 29. 10. 2014

Folgende Themen wurden im Berichtsjahr erörtert:

- Input vom Sozialen Dienst „Umgang mit psychisch kranken Eltern oder Elternteilen“
- Projekt „Safe“
- 3. Bochumer Kinderschutzkonferenz am 06.09.2014
- Informationen über das Projekt „Soziale Stadt Wattenscheid“
- Anträge zur Projektförderung, Verfahrensabstimmung für die Anträge zur Projektförderung aus den Bundesmitteln Frühe Hilfen
- Projekt Stadtteilmütter
- Fallbeispiele
- „Zusammenarbeit zwischen den Kliniken, Schwangerschaftsberatungsstellen und dem Jugendamt bei dem Verdacht auf KWG
- Input zur „Vertrauliche Geburt“
- Veranstaltung „Störungen in der frühkindlichen Entwicklung“
- Förderung für „Ehrenamtliche Maßnahmen in den Frühen Hilfen“
- Vorbereitung Zentrales Netzwerktreffen 2015
- „Vertrauliche Geburt“ Planung Runder Tisch

Runder Tisch zum Thema „Vertrauliche Geburt

Im Mai 2014 trat das Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der vertraulichen Geburt in Kraft. In Bochum betrifft diese Regelung verschiedene Institutionen und Behörden. Auch Ihre Einrichtung zählt zu den Institutionen, die in einem Fall einer vertraulichen Geburt zusammen arbeiten bzw. miteinander kooperieren werden.

Es folgte auf Initiative des Arbeitskreises eine Einladung zum Runden Tisch „Vertrauliche Geburt“ am 17.12.2014. An dieser Veranstaltung nahmen Vertreter/innen vom:

- Evangelischen Beratungszentrum
- Bochumer, Gelsenkirchener sowie Wittener Kliniken für Gynäkologie und Geburten
- Gesundheits-, Jugend- und Standesamt der Stadt Bochum und
- Schwangerschaftsberatungsstellen zum Erfahrungsaustausch

teil.

Im Jahr 2014 wurde in Bochum keine „Vertrauliche Geburt“ durchgeführt.

Zentrales Netzwerktreffen 2014

Am 6. September 2014 fand im Hörsaalzentrum St. Josef Hospital die 3. Bochumer Kinderschutzkonferenz als zentrales Netzwerktreffen statt (siehe auch besondere Veranstaltungen Seite 16/17).

Interdisziplinärer Arbeitskreis gegen sexualisierte Gewalt und Misshandlungen an Kindern

Der Interdisziplinäre Arbeitskreis gegen sexualisierte Gewalt und Misshandlungen an Kindern führte im Jahr 2014 drei Sitzungen durch.

- 11.02.2014
- 25.06.2014
- 12.11.2014

Der Arbeitskreis setzt sich aus Vertretern/innen verschiedener Arbeitsbereiche zusammen.

Zu den Teilnehmern/innen gehören:

- Mitarbeiter/innen des Jugend- und Gesundheitsamtes
- Kinderärzte
- Ärzte aus der Bochumer Kinderklinik
- Mitarbeiter/innen aus dem Bereich der erzieherischen Hilfen
- Mitarbeiter/innen aus den Bochumer Beratungsstellen
- Mitarbeiter/innen aus den Kindertageseinrichtungen
- Vertreter/innen aus den Bereichen:
 - Schulen
 - Kriminalpolizei
 - Staatsanwaltschaft
 - Verfahrenspflege
 - Rechtsanwälte
 - Weißer Ring
 - Frauenheilkunde.

Folgende Schwerpunktthemen wurden auf den Sitzungen behandelt:

- Kinderschutzkonferenz 2014
- Ass (Anonyme Spurensicherung nach einer Sexualstraftat)- Projekt
- Anonymisierte Fallbesprechungen
- K.O. Tropfen

Rufbereitschaft Overdyck

Rufbereitschaftsdienst/ **KinderNotruftelefon** des Jugendamtes.



Telefonate und Einsätze im Rahmen im Jahr 2014

| J a h r | Protokollierte Telefonate | Notwendiger Einsatz in Familien | Telefonate insgesamt |
|--------------------------------------|--|---------------------------------|--|
| 2014 | 308 | 66 | 374 |
| davon: Kindernotruftelefon | 93 | 45 | 138 |
| Im Einsatz erfolgte Inobhutnahmen | 164 (davon 126 unbegleitete minder- jährige Flüchtlinge) | 41 | 205 (davon 126 unbegleitete min- derjährige Flüchtlinge) |

(vgl. Sozialer Dienst)

Außerhalb der Öffnungszeiten der Verwaltung übernimmt seit dem 15.04.2001 die Ev. Stiftung Overdyck die Rufbereitschaft des Jugendamtes.

Overdyck leistet die Rufbereitschaft zu folgenden Zeiten:

- Mo, Di und Mittwoch von 16:00 Uhr bis 8:30 Uhr des folgenden Tages
- Donnerstag von 18:00 Uhr bis 8.30 des folgenden Tages
- Wochenende von 13:00 Uhr Freitag bis 8:00 Uhr Montag
- Feiertag von 00.00 Uhr bis 24.00 Uhr

Die Ev. Stiftung Overdyck setzt für die Rufbereitschaft ausgebildete Sozialarbeiter/innen ein, die im Rahmen ihres Einsatzes eng mit der Feuerwehr und Polizei zusammen arbeiten. Sie haben die Berechtigung Kinder im Auftrage des Jugendamtes in Obhut zu nehmen und sie an einen geeigneten Ort unterzubringen.

Sie sind ebenso berechtigt notwendige medizinische Maßnahmen zu veranlassen, d.h. die Kinder notfalls zur stationären Aufnahme in einer Klinik unterzubringen.

Die Haupttätigkeit besteht darin, Eltern, Jugendliche und Kinder durch beratende Gespräche aus ihrer aktuellen Krisensituation heraus zu holen und ihnen Wege aufzuzeigen, wo sie Unterstützung bekommen können.

Der Soziale Dienst erhält am nächsten Tag einen Bericht per Fax und Mail über den durchgeführten Einsatz.

Produktplan des Jugendamtes

Die Aufgaben des Jugendamtes werden im Haushaltsplan der Stadt Bochum in den Produktbereichen „Soziale Hilfen“ (1.31) und „Kinder-, Jugend- und Familienhilfe“ (1.36) abgebildet. Die Produktbereiche gliedern sich in 7 Produktgruppen, die in 19 Produkte untergliedert sind (siehe hierzu Schaubild „Produktplan des Jugendamtes“ auf der nachfolgenden Seite).

Dem Jugendamt sind folgende Produktgruppen zugeordnet:

Produktbereich 1.31 Soziale Hilfen

31 07 - Unterhaltsleistungen mit dem Produkt

- Leistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz

31 10 - Leistungen zur Bildung und Teilhabe (BuT) mit den Produkten

- BuT Leistungen SGB XI, XII
- Hilfe für Asylbewerber-analog- BuT
- BuT Leistungen nach dem AsylbLG
- BuT Leistungen für Wohngeld, Kindergeld Zuschlag
- BuT Leistungen SGB II
- BuT Leistungen Schulsozialarbeit.

Produktbereich 1.36 Kinder-, Jugend- und Familienhilfe:

Der Produktbereich 1.36 Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gliedert sich wie folgt:

36 01 - Förderung von Kindern in Kindertagesbetreuung

diese Produktgruppe unterteilt sich in die Produkte:

- Kindertageseinrichtungen
- Förderung von Kitas freier Träger
- Tagespflege

36 02 - Kinder- und Jugendarbeit

diese Produktgruppe unterteilt sich in die Produkte:

- Außerschulische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Jugendsozialarbeit

36 03 - Hilfen zur Erziehung

diese Produktgruppe unterteilt sich in die Produkte:

- Adoption und Pflegefamilien
- Gerichtshilfen, Ambulante und Stationäre HzE
- Förderung freier Träger (HzE)

36 04 - Institutionelle Bildung und Beratung

diese Produktgruppe unterteilt sich in die Produkte:

- Familienbildung und Beratung
- Schulpsychologische Beratung

36 05 - Vormundschaftswesen

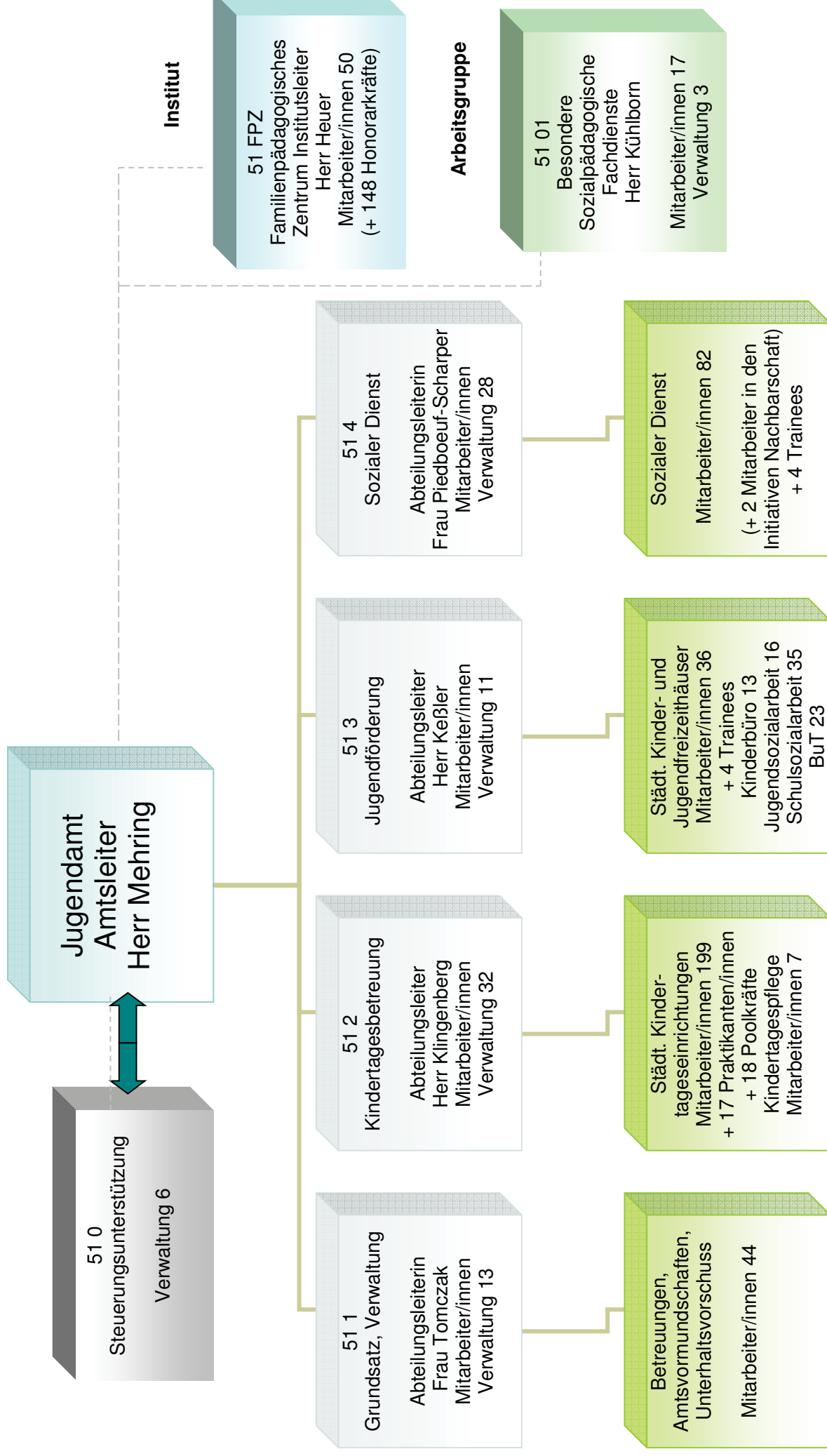
entspricht dem Produkt:

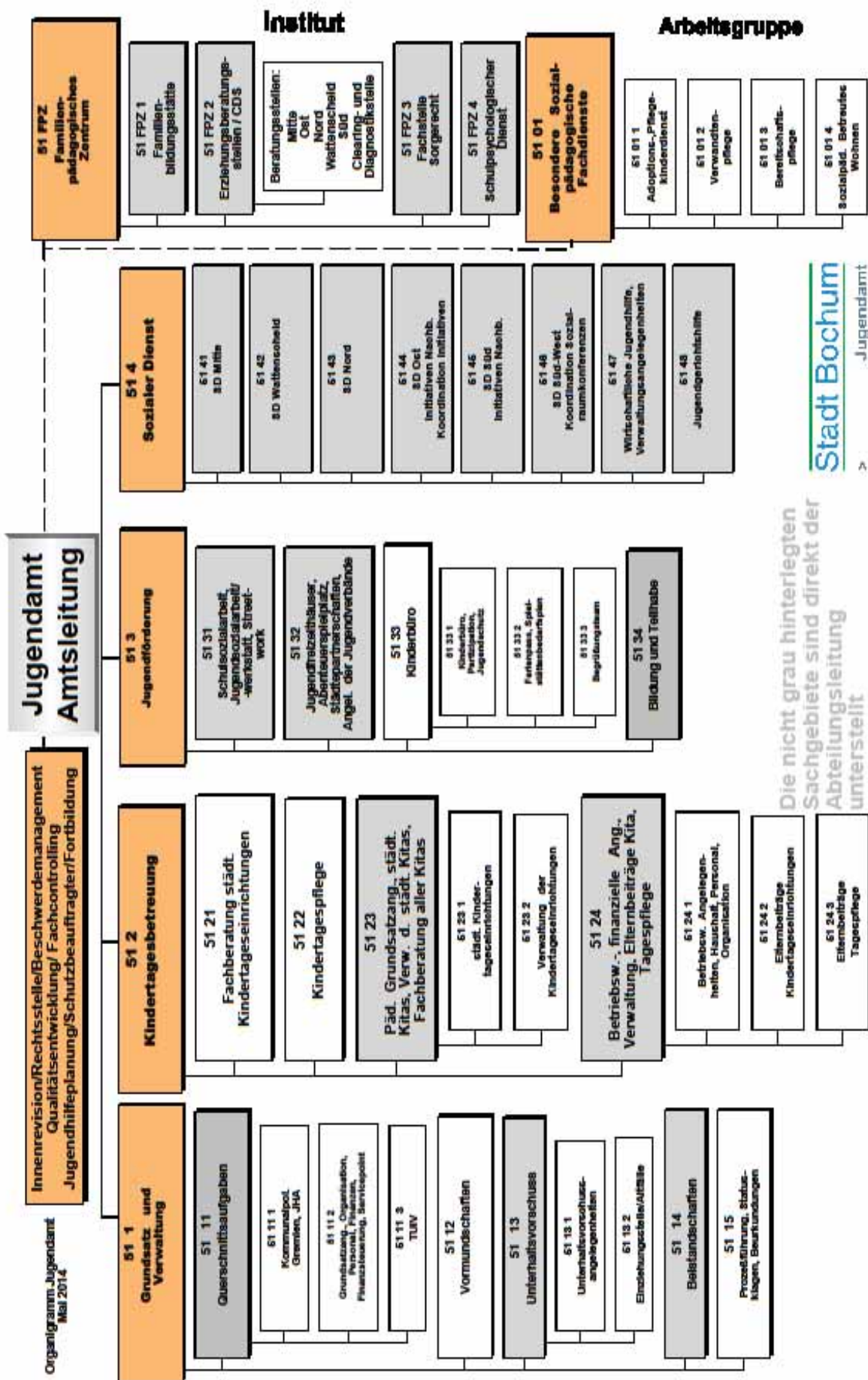
Amtsvormundschaften / Amtspflegschaften / Beistandschaften

Produktplan des Jugendamtes

| Produktbereich | | Produktgruppe | | Produkt | | Teilprodukt | |
|---------------------------------------|---|---------------|------------------------------------|----------|---|--------------|--|
| Nr. | Bezeichnung | Nr. | Bezeichnung | Nr. | Bezeichnung | Nr. | Bezeichnung |
| 31 Sozialer Hilfen | Leistungen zur Bildung und Teilhabe | 31 07 | Betreuungen / Unterhaltsleistungen | 31 07 01 | Betreuungen nach dem Betreuungsgesetz | 131 07 01 01 | Betreuungen nach dem Betreuungsgesetz |
| | | | | 31 07 02 | Leistungen nach dem Unterhaltsvorsorgengesetz | 131 07 02 01 | Leistungen nach UVG |
| | | | | 31 10 01 | But Leistungen n.d. SGB XI, XII, PFG NW örtl. Träger | 131 10 01 01 | But Leistungen n.d. SGB XI, XII, PFG NW örtl. Träger |
| | | | | 31 10 02 | Hilfe für Asylbewerber-analog- But | 131 10 02 01 | Hilfe für Asylbewerber-analog- But |
| | | | | 31 10 03 | But Leistungen n.d. AsylbLG | 131 10 03 01 | But Leistungen n.d. AsylbLG |
| | | | | 31 10 04 | But Leistungen für WohnG KiZuschl. | 131 10 04 01 | But Leistungen für WohnG KiZuschl. |
| 36 Kinder-, Jugend- und Familienhilfe | Förderung von Kindern in Kindertagesbetreuungen nach SGB VIII | 36 01 | | 31 10 05 | But Leistungen SGB II | 131 10 05 01 | But Leistungen SGB II |
| | | | | 31 10 06 | But Leistungen Schulsozialarbeit | 131 10 06 01 | But Leistungen Schulsozialarbeit |
| | | | | 36 01 01 | Kindertageseinrichtungen | 136 01 01 01 | Städtische Kindertageseinrichtungen |
| | | | | 36 01 02 | Förderung von Kitas freier Träger | 136 01 02 01 | Förderung Kitas AWO |
| | | | | | | 136 01 02 02 | Förderung Kitas Caritasverband |
| | | | | | | 136 01 02 03 | Förderung Kitas evangelische Träger |
| | | | | | | 136 01 02 04 | Förderung Kitas katholische Träger |
| | | | | | | 136 01 02 05 | Förderung Kitas Sonstige |
| | | | | | | 136 01 02 06 | Übernahme Elternbeitrag Betreuung Schule |
| | | | | | | 136 01 02 07 | Förd. FamilienZf. fr. Träger |
| 36 02 | Kinder- und Jugendarbeit | 36 02 01 | | 36 02 03 | Tagespflege | 136 02 03 01 | Tagespflege |
| | | | | 36 02 01 | Ausserschulische Arbeit mit Kindern - und Jugendlichen / Kinderinteressen | 136 02 01 01 | KJFH Bezirk 1 Hamme |
| | | | | | | 136 02 01 02 | KJFH Bezirk 1 Riemke |
| | | | | | | 136 02 01 03 | KJFH Bezirk 3 Gernthe |
| | | | | | | 136 02 01 04 | KJFH Bezirk 4 Langendreer |
| | | | | | | 136 02 01 05 | KJFH Bezirk 4 Nörenbergcamp |
| | | | | | | 136 02 01 06 | KJFH Bezirk 4 Stöckumerstr (geschlossen) |
| | | | | | | 136 02 01 07 | KJFH Bezirk 5 Steinkuhl |
| | | | | | | 136 02 01 08 | Abenteuerspielplatz |
| | | | | | | 136 02 01 09 | Förderung freier Träger der Jugendarbeit |
| 36 03 | Hilfen zur Erziehung | 36 03 01 | | 36 02 02 | Jugendsozialarbeit | 136 02 02 01 | Streetwork |
| | | | | | | 136 02 02 02 | Jugendwerkstatt |
| | | | | | | 136 02 02 03 | Schulbezogene Jugendarbeit |
| | | | | | | 136 02 02 04 | Erzieherischer Jugendschutz |
| | | | | | | 136 02 02 05 | Gesetzlicher Jugendschutz |
| | | | | | | 136 03 01 01 | Adoption |
| | | | | | | 136 03 01 02 | Bereitschaftspflege |
| | | | | | | 136 03 01 03 | Pflegefamilien |
| | | | | | | 136 03 02 01 | Jugendgerichtshilfe |
| | | | | | | 136 03 02 02 | Überprüfung KfWG |
| 36 04 | Institutionelle Bildung und Beratung | 36 04 01 | | 36 03 02 | Gerichtshilfen, Ambulante und Stationäre HsE | 136 03 02 03 | Beratung o. nachgehende Hilfe |
| | | | | | | 136 03 02 04 | Familiengerichtsverfahren |
| | | | | | | 136 03 02 05 | Vormundschaftsgerichtsverfahren |
| | | | | | | 136 03 02 06 | Ambulante Hilfen |
| | | | | | | 136 03 02 07 | Inobhutnahmen |
| | | | | | | 136 03 02 08 | Stationäre / teilstationäre HsE |
| | | | | | | 136 03 02 09 | Eingliederungshilfe |
| | | | | | | 136 03 02 10 | H. f. i. Vollj. gem. §§ 41/34 SGB VIII |
| | | | | | | 136 03 02 11 | H. f. i. Vollj. gem. §§ 41/35a SGB VIII |
| | | | | | | 136 03 02 12 | Städt. Sozialpädagog. Betreutes Wohnen |
| 36 05 | Vormundschaftswesen | 36 05 01 | | 36 03 03 | Förderung freier Träger | 136 03 03 01 | Initiativen Nachbarschaft |
| | | | | | | 136 03 03 02 | Ambul. Hilfenzentren u. Maßn.-fr. Träger |
| | | | | | | 136 03 03 03 | Umsetzung Bildung und Teilhabe |
| | | | | | | 136 04 01 01 | Familienbildungsarbeit |
| | | | | | | 136 04 01 02 | EB Bezirk 1 (Mitte) |
| | | | | | | 136 04 01 03 | EB Bezirk 2 (WAT) |
| | | | | | | 136 04 01 04 | EB Bezirk 3 (Harpen) |
| | | | | | | 136 04 01 05 | EB Bezirk 4 (L.A.) |
| | | | | | | 136 04 01 06 | EB Bezirk 6 (Dahlh.) |
| | | | | | | 136 04 01 07 | Förderung EBs und FBs freier Träger |
| | | 36 04 02 | | | Schulpsychologische Beratung | 136 04 01 08 | Familiengerichtliche Stellungnahmen |
| | | | | | | 136 04 01 09 | Ambulante Eingliederungsh. "Seel. Beh." |
| | | | | | | 136 04 02 01 | Schulberatungsstelle |
| | | | | | | 136 05 01 03 | Beistandschaften |
| | | 36 05 01 | | | Amtsvormundschaften/Amtspflegschaften und Beistandschaften | 136 05 01 03 | Beistandschaften |
| | | | | | | 136 05 01 04 | Amtsvormundschaften / Amtspflegschaften |

Organisation und Personal des Jugendamtes





Personal des Jugendamtes

Prozentuale Verteilung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendamtes auf die Fachabteilungen

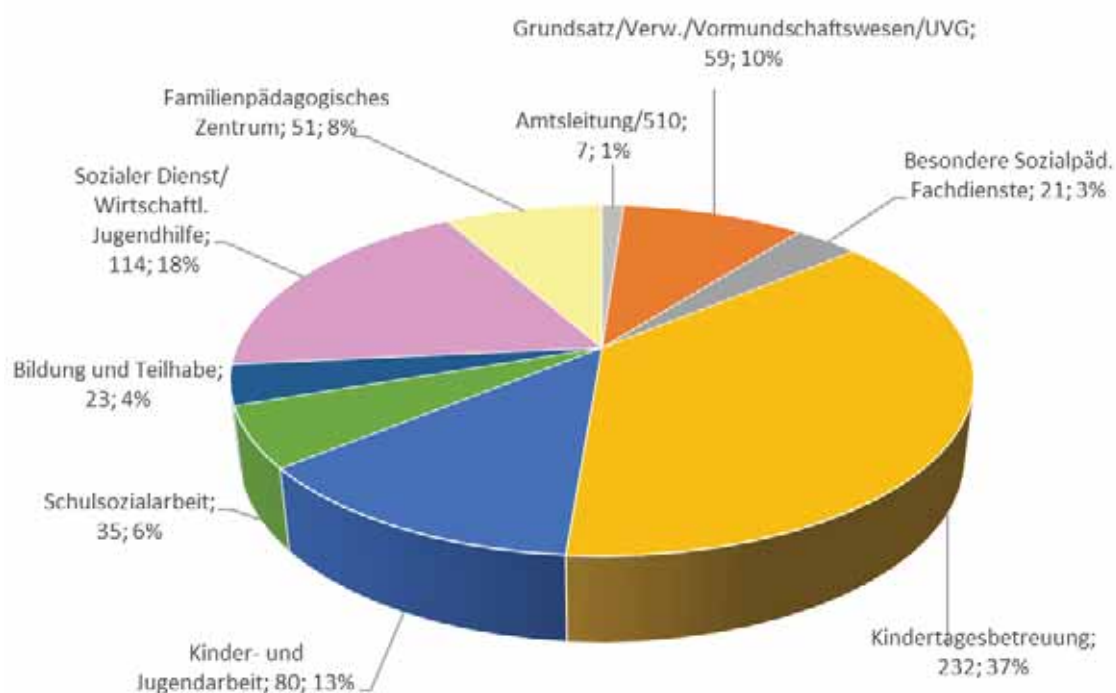



Abbildung 1: Personal des Jugendamtes
Zur Fachabteilung Kinder und Jugendarbeit gehören die Bereiche Bildung und Teilhabe und Schulsozialarbeit.

Fortbildungen der Mitarbeiter/innen

| Fortbildungen 2014 | | | | |
|--|---------|---------------|----------|---|
| Mitarbeiter/innen des Jugendamtes | Gesamt: | weiblich | männlich |  |
| | 625 | 517 | 108 | |
| | % | 82,72 | 17,28 | |
| Teilnehmer/innen | Gesamt | weiblich | männlich | Anzahl der Fortbildungstage |
| Interne Fortbildungen | 122 | 91 | 31 | 181,5 |
| Externe Fortbildungen | 32 | 27 | 5 | 52,0 |
| Finanzieller Aufwand für interne Fortbildungen von insgesamt | | 14.000 ,- EUR | | |
| Finanzieller Aufwand für externe Fortbildungen von insgesamt | | 66.300 ,- EUR | | |

Für interne und externe Fortbildungen für die Mitarbeiter/innen des Jugendamtes wurden im Jahr 2014 insgesamt 80.300,- Euro verwandt.

Haushalt des Jugendamtes

Haushalt des Jugendamtes 2014

Dargestellt sind die Produkte des Jugendamtes inklusive Bildung und Teilhabe (BuT).

Vorläufiges Ergebnis des Haushaltsjahres 2014 in Euro

| Erträge und Aufwendungen | Ist 2013 (28.05.2015) | HH-Ansatz 2014 | Fort. HH-Ansatz 2014 | Vorläufiges IST 2014 (23.03.2015*) | Vorläufiges IST 2014 (28.05.2015*) |
|----------------------------|--------------------------|--------------------|----------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|
| Erträge | 61.560.562 | 60.250.259 | 67.756.162 | 65.525.986 | 67.642.236 |
| Aufwendungen | 170.678.795 | 169.723.489 | 182.708.155 | 178.570.193 | 185.010.239 |
| davon: Personalaufw. | 29.289.439 | 28.342.816 | 30.072.711 | 28.962.499 | 30.333.428 |
| Bilanzielle Abschreibungen | 0 | 1.204.622 | 1.204.622 | 850.182 | |
| Interne Verrechnungen | 6.451.648 | 5.548.489 | 5.548.489 | 5.824.234 | 5.811.721 |
| Ergebnis | 115.344.186 | 115.021.719 | 120.499.882 | 118.868.478 | 123.998.002 |

*Darstellung ab 2014 mit der Produktgruppe Bildung und Teilhabe

Prozentualer Anteil - Ordentliche Aufwendungen IST 2013
Jugendamt – Gesamtstadt

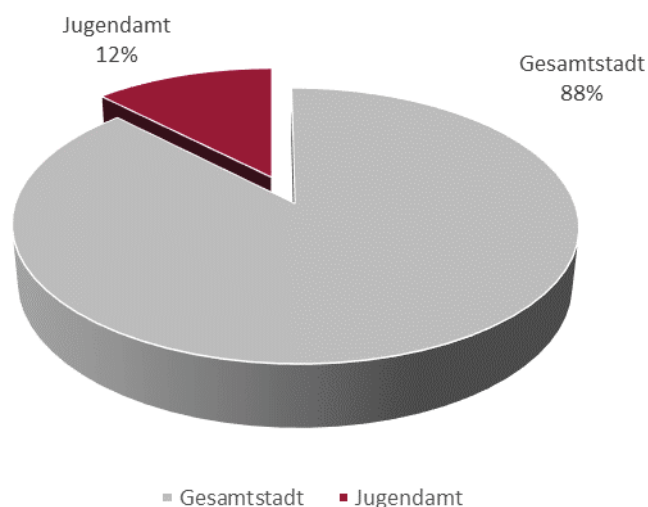


Abbildung 2: Jugendamt/ Stadt

Vorläufiges Ergebnis

Vorläufiges Ergebnis des Jugendamtes (Stand 23. März 2015) im Haushaltsjahr 2014

| Vorl. Ergebnis** | Erträge 2014 | Aufwendungen 2014* | Zuschussbedarf** |
|-------------------|--------------|--------------------|------------------|
| Stand: 23.03.2015 | 65.525.949 € | 184.394.427 € | 118.868.478 € |

*Inkl. Personalaufwand und interne Verrechnungen ohne Bilanzielle Abschreibungen; ** Aufwendungen – Erträge

Abbildung 3: Ergebnis 2014

Vorläufiges Ergebnis der einzelnen Produktgruppen des Jugendamtes:

| Erträge und Aufwendungen Vorläufiges Ergebnis 2014 Stand: 23.03.2015 | Produktgruppen des Jugendamtes | | | | | | | Gesamt |
|---|--------------------------------|-----------|------------|-----------|------------|-----------|-----------|-------------|
| | 3107 | 3110 | 3601 | 3602 | 3603 | 3604 | 3605 | |
| 2 Zuwendungen und allgemeine Umlagen | | 24.514 | 40.692.443 | 1.046.437 | 133.868 | 374.196 | | 42.271.494 |
| 3 Sonstige Transfererträge | 54.098 | | 35.326 | | | | | 89.424 |
| 4 Öffentlich-Rechtliche Leistungsentgelte | | | 8.713.623 | | 2.400 | | | 8.716.023 |
| 5 Privatrechtliche Leistungsentgelte | | 342 | 434.187 | 103.488 | 4.740 | 151.635 | | 694.392 |
| 6 Erträge aus Kostenerstattung/-umlage | 1.054.109 | 4.415.771 | 136.258 | 68.909 | 6.282.266 | 49.699 | | 12.007.013 |
| *Ordentliche Erträge | 1.108.207 | 6.057.254 | 50.014.549 | 1.224.519 | 6.423.574 | 697.846 | 0 | 65.525.949 |
| 7 Sonstige ordentliche Erträge | | 1.616.627 | 2.712 | 5.685 | 300 | 122.316 | | 1.747.640 |
| 11 Personalaufwendungen | 1.095.027 | 2.612.774 | 11.137.516 | 3.731.791 | 7.063.220 | 2.410.883 | 911.288 | 28.962.499 |
| 12 Versorgungsaufwendungen | | | | | | | | |
| 13 Aufwendungen für Sach- / Dienstleistungen | 355.635 | 43.676 | 2.394.449 | 1.005.132 | 564.578 | 610.425 | 26.078 | 4.999.973 |
| 14 Bilanzielle Abschreibungen | | | 500.295 | 273.591 | 36.797 | 39.499 | | 850.182 |
| 15 Transferaufwendungen | 3.291.726 | 982.267 | 74.699.051 | 4.319.924 | 54.148.542 | 1.185.023 | 71.424 | 138.697.958 |
| 16 Sonstige ordentliche Aufwendungen | 147.811 | 4.559.246 | 543.274 | 228.956 | 249.019 | 122.343 | 58.199 | 5.908.848 |
| 19 Finanzerträge | | | | | | | | 0 |
| 20 Zinsen und ähnliche Aufwendungen | | | 916 | | | | | 916 |
| 23 Außerordentliche Erträge | | | | | | | | 0 |
| 24 Außerordentliche Aufwendungen | | | | | | | | 0 |
| *Ordentliche Aufwendungen | 4.890.199 | 8.197.963 | 88.775.206 | 9.285.803 | 62.025.359 | 4.328.674 | 1.066.989 | 178.570.193 |
| ** Interne Verrechnungen | 227.688 | 337.541 | 2.465.515 | 551.345 | 1.949.444 | 174.581 | 118.120 | 5.824.234 |
| *Gesamtaufwand= Ordentliche Aufwendungen + ILV | 5.117.887 | 8.535.504 | 91.240.721 | 9.837.148 | 63.974.803 | 4.503.255 | 1.185.109 | 184.394.427 |
| Ergebnisrechnung vor (ILV) interner Leistungsbeziehung / vorläufiges IST 2014 | 3.781.992 | 2.140.709 | 38.760.657 | 8.061.284 | 55.601.785 | 3.630.328 | 1.066.989 | 113.044.244 |
| Ergebnisrechnung nach Interner Leistungsbeziehung / vorläufiges IST 2014 | 4.009.680 | 2.478.250 | 41.226.172 | 8.612.629 | 57.551.229 | 3.805.409 | 1.185.109 | 118.868.478 |

Abteilung/ Produktgruppe

| | |
|--|------|
| 511 Unterhaltsvorschuss | 3107 |
| 513 Bildung und Teilhabe | 3110 |
| 512 Kindertagesbetreuung | 3601 |
| 513 Jugendförderung | 3602 |
| 514 Sozialer Dienst | 3603 |
| 5101 Besondere Sozialpädagogische Fachdienste | 3603 |
| 51FPZ Familienpädagogisches Zentrum | 3604 |
| 511 Amtsvormundschaften, Pflegschaften, Beistandschaften | 3605 |

Gesamtaufwand des Jugendamtes in Höhe von 184.394.427,- Euro (Stand 23.03.2015)

Verteilung auf die Produktgruppen des Jugendamtes

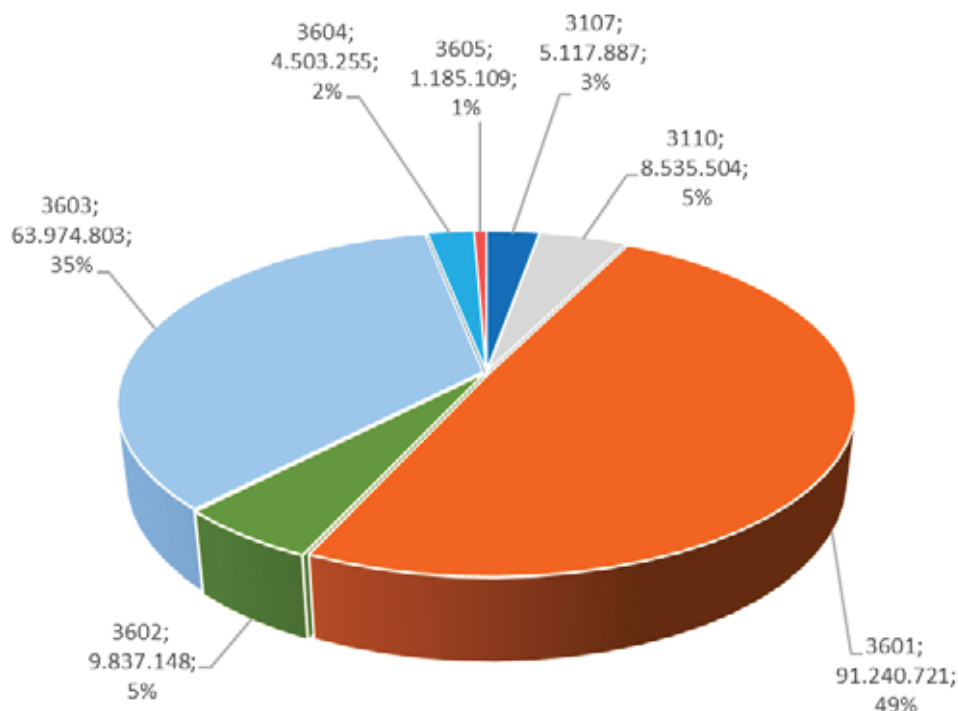


Abbildung 4: Aufwand/ Produktgruppen

| | | | |
|--------------------------|------|--|------|
| 511 Unterhaltsvorschuss | 3107 | 514 Sozialer Dienst | 3603 |
| 513 Bildung und Teilhabe | 3110 | 5101 Besondere Sozialpädagogische Fachdienste | 3603 |
| 512 Kindertagesbetreuung | 3601 | 51FPZ Familienpädagogisches Zentrum | 3604 |
| 513 Jugendförderung | 3602 | 511 Amtsvormundschaften, Pflegschaften, Beistandschaften | 3605 |

Abteilung/ Produktgruppen

Personalaufwand des Jugendamtes

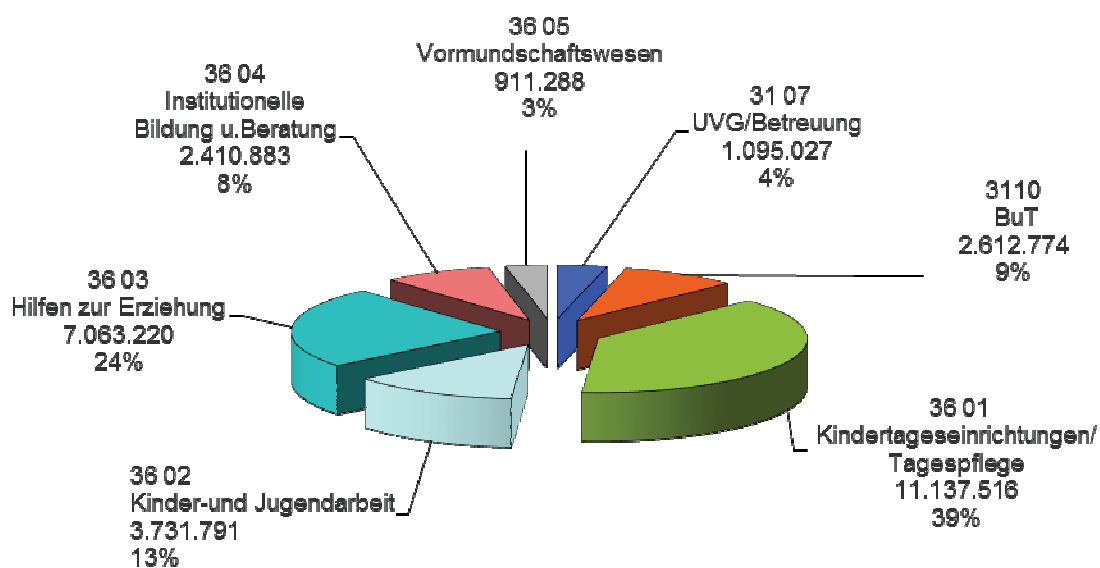


Abbildung 5: Personalaufwand

Budget - Zentrale Dienste (ZD)

Budget des Jugendamtes nach Produktgruppen in Euro – inkl. Bildung und Teilhabe (BuT) -

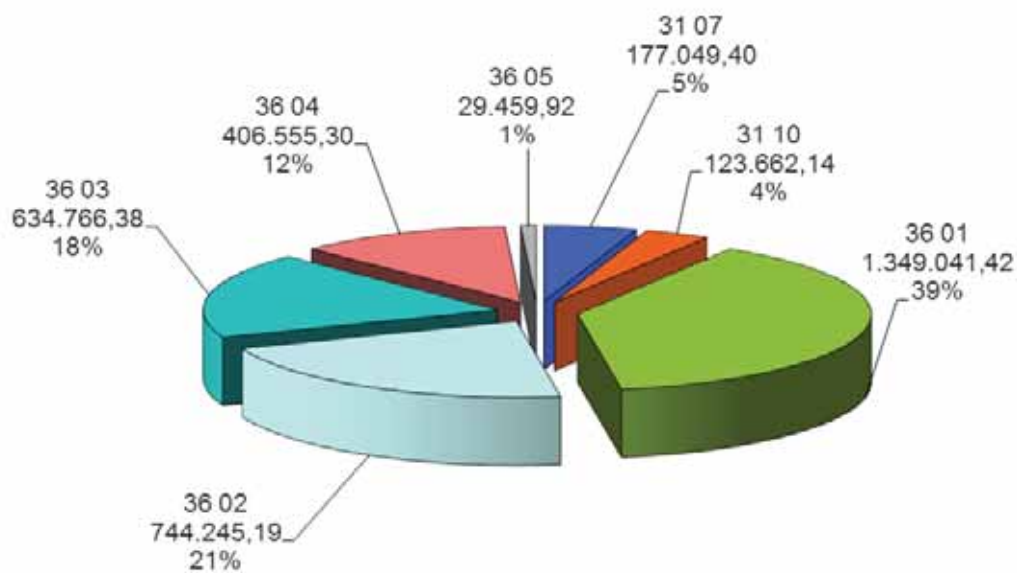


Abbildung 6: ZD-Budget

Abteilung/ Produktgruppe

| | | | |
|--------------------------|-------------|--|-------------|
| 511 Unterhaltsvorschuss | 3107 | 514 Sozialer Dienst | 3603 |
| 513 Bildung und Teilhabe | 3110 | 5101 Besondere Sozialpädagogische Fachdienste | 3603 |
| 512 Kindertagesbetreuung | 3601 | 51FPZ Familienpädagogisches Zentrum | 3604 |
| 513 Jugendförderung | 3602 | 511 Amtsvormundschaften, Pflegschaften, Beistandschaften | 3605 |

Berichte aus den Bochumer Sozialräumen



Die Arbeit des Jugendamtes ist sozial-räumlich ausgerichtet. Das Bochumer Stadtgebiet gliedert sich in sechs Bezirke, die sich aus den verschiedenen Sozialräumen zusammensetzen. Unterjährig finden regelmäßig Konferenzen sowohl in den Sozialbezirken als auch auf Bezirkssozialraumebene statt.

Im Jahre 2014 wurden insgesamt sechs Bezirkssozialraumkonferenzen und 71 Sozialraumkonferenzen durchgeführt.

| Bezirkssozialraumkonferenzen 2014 | | | |
|-----------------------------------|--------------|--|---------------------|
| Bezirk: | | Veranstaltungsort: | Ansprechpartner/in: |
| I | Mitte | Clubraum | Herr Papies |
| II | Wattenscheid | Wattenscheider Rathaus | Herr Lührs |
| III | Nord | U 27 Jugendfreizeithaus Gerthe | Frau Beinhold |
| IV | Ost | Bürgerhaus Bochum-Ost Am Born 10 | Frau Duda |
| V | Süd | JUMA Jugendfreizeithaus Steinkuhl | Frau Wietoska |
| VI | Süd-West | Bezirksverwaltungsstelle Hattinger Straße 389 | Herr Schmidt |

Schwerpunkthemen in den Bezirkssozialraumkonferenzen 2014 waren u. a.:

- Präventive Hilfen
- Aktuelles aus den Sozialräumen
- Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge
- Situation der Bürger aus dem osteuropäischen Raum/ Flüchtlinge
- ABITA/ EBITA (Erziehungsberatung in Kindertageseinrichtungen)
- Kinder- und Jugendpsychiatrie BO-Linden
- Offene Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteil
- Fallunspezifische Hilfen - Ambulante Jugendhilfezentren
- Lese- und Rechtschreibprobleme bei Erwachsenen
- Seniorenbüros

Die Koordination der sozialräumlichen Arbeit, in den jeweiligen Sozialräumen, erfolgte im Jahr 2014 durch Mitarbeiter/innen des Jugendamtes.

| Die Sozialraumkoordinatoren/innen 2014 | | | | |
|--|--------|----------------------|---------------|--------------------|
| Sozialraum | Nr. | KoordinatorIn | Telefon | Arbeitsbereich |
| Grumme | 10 | Milia Makri* | 910 1506 | 51 43 Bo - Nord |
| Gleisdreieck | 11 | Martin Hachtkemper | 910 5171 | 51331 |
| Altenbochum | 13 | Nina Bergjürgen | 910 1081 | 51 41 Bo - Mitte |
| Süddinnenstadt | 14 | Patricia Piechota | 910 3186 | 51 41 Bo - Mitte |
| Kruppwerke | 15 | Christa Drengenburg | 910 1375 | 51 41 Bo - Mitte |
| Hamme/Hordel | 16 | Christian Papies | 910 3188 | 51 41 Bo - Mitte |
| Hofstede | 18 | Stefanie Konermann** | 910 3197 | 51 43 Bo - Nord |
| Riemke | 19 | Renate Grundig | 53 13 59 | 51 32 |
| Günnigfeld | 24 | Boris Glitzner | 910 6485 | 51 42 Bo - Wat |
| Wat-Mitte | 25 | Patricia Lorenz | 910 6478 | 51 42 Bo - Wat |
| Leithe | 26 | Marcus Schlinkert | 910 6375/6480 | 51 42 Bo - Wat |
| Westenfeld | 27 | Marissa Wenning | 910 6379 | 51 42 Bo - Wat |
| Höntrop | 28 | Eva Kleines | 910 6378 | 51 42 Bo - Wat |
| Eppendorf | 29 | Klaus Breddemann | 02327 548637 | 51 331 |
| Gerthe//Hiltrop/Bergen | 37/36 | Stefan Kreggenfeld | 8 78 70 | 51 32 |
| Kornharpen/ Harpen/ Rosenberg | 38 | Svenja Börding | 61065423 | 51 43 BVZ |
| Laer | 46 | Julia Seibel | 610 65470 | 51 331 |
| Werne | 47 | Helga Kallmeier | 910 9365 | 51 44 Bo – Ost |
| Langendreer | 48 | Gabriele Dembski | 910 9362 | 51 44 Bo - Ost |
| Langendreer Alter Bahnhof | 49 | Manfred Grundig | 28 65 41 | 51 32 Bo - Ost |
| Wiemelhausen/ Bren- schede | 53 | Kirsten Fontius | 910 9163 | 51 45 Bo - Süd |
| Stiepel | 54 | Tobias Lenz | 910 9172 | 51 45 Bo - Süd |
| Querenburg | 55 | Bernd Laschitzki | 38 30 38 | 51 32 |
| Weitmar-Mitte /Mark | 63/ 64 | Jürgen Kotbusch | 02327 605440 | 51 331 |
| Linden | 65 | Axel Schneider | 5996217 | 51 46 Bo - Südwest |
| Dahlhausen | 66 | Britta Küper | 599 6213 | 51 46 Bo - Südwest |

Teilnahme an der Sozialraumkonferenz *Stadtteilladen Grumme/**“Hofsteder Runde”

Familiientag 2014 in Wattenscheid-Günnigfeld

Der „Günnigfelder Familientisch“, ein aus der Sozialraumkonferenz entwickeltes Erfolgsmodell, feierte 2014 seinen zweiten Geburtstag und nahm das zum Anlass am 08.05.2014 den Familiientag zu feiern. Als Ort stand damit dann auch das Wichernhaus der Ev. Kirchengemeinde in Günnigfeld fest, mit der evtl. Mitnutzung von Teilen des Marktplatzes.

So stand außer dem Wetter einem Gelingen dieses Tages nichts mehr im Wege. Und es kam natürlich wie es kommen musste. Pünktlich mit den ersten Kindern traf auch der Regen ein, und zwar ausgiebig und schauerartig. Doch flexibel und kreativ wie der „Günnigfelder“ nun mal so ist, an dieser Stelle sei vor allem Pfarrer Meier erwähnt, fand der „Familiientag“ wie die sprichwörtliche Revolution bei Regen im Saale statt. Und so zogen die netten Kollegen/innen des Stadtsportbundes mit Sack und Pack ins Wichernhaus und verwandelten in kürzester Zeit den Saal der evangelischen Gemeinde in einen Indoorspielplatz mit Hüpfburg und „Riesengladiator“ (siehe Foto). Nach einem tollen „Trommelaufakt“ der Musik-AG der Grundschule Günnigfeld wurden die vom Stadtsportbund mitgebrachten Spiele und Attraktionen von den Kindern schnell in Besitz genommen. Doch auch die Erwachsenen hatten gerade mit dem „Gladiator“ ihren Spaß. Bei irren Spaßkämpfen bewiesen sie eine Standfestigkeit in luftiger Höhe, dass manch ein ungläubiger Beobachter meinen konnte, die Schwerkraft sei mal eben zum Austreten in den Keller gegangen.



Weltkindertag in Wattenscheid

Unter dem Motto „**Kinder-WAT’n sonst**“ wurde am 19.09.2014 zum mittlerweile 6. Mal der Weltkindertag in Wattenscheid, initiiert durch die Sozialraumkonferenz **Wattenscheid-Mitte**, gefeiert. Wieder hatten zahlreiche Akteure des Stadtteils ein buntes Programm sowohl auf der Bühne als auch im weitläufigen Gelände des Wattenscheider Stadtgartens auf die Beine gestellt. In diesem Jahr galt ein besonderer Dank dem Grünflächenamt, das kurz vor der Veranstaltung die Freigabe des Stadtgartens nach den Ela-Sturmschäden bekannt geben konnte. Bereichert wurde der Weltkindertag 2014 durch die Unterstützung des Kinderbüros im Rahmen der Familientage und die sehr attraktiven Spielangebote des Stadtsportbundes.

Auch das Wetter spielte bis kurz vor Schluss mit. Am Ende hieß es Tschüss und auf Wiedersehen am 18.09.2015 beim 7. Wattenscheider Kinderfest zum Weltkindertag. Hier erwartet übrigens alle eine besondere musikalische Überraschung!



Doch nicht nur Feiern war in Wattenscheid angesagt: vieldiskutiertes und konstruktiv bearbeitetes Thema war die Umgestaltung der Kinder- und Jugendfreizeitangebote in Wattenscheid-Mitte. Die Schließung des Ludwig-Steil-Hauses sowie die Planung des Jugendcafés und die Erweiterung des Internationalen Mädchentreffs zum Kinder- und Mädchentreff waren Themen, die die Jugendlichen in Wattenscheid beschäftigten. Ins besonders bei der Planung des Jugendcafés bewährte sich die durch die Sozialraumkonferenz Mitte entstandene Zusammenarbeit zwischen HatWatt (Bildung(s)gestalten) und den anderen Akteuren.

Erneut fanden die Angebote durch HatWatt 2014 großen Zuspruch in Wattenscheid-Mitte. Hervorzuheben ist hier das **Projekt „Familienpatin“**, mit dem 2015 mit präventiven Mitteln auch in Westenfeld und Höntrop gestartet werden soll. In enger Kooperation zwischen SkFm (Schwangerenberatungsstelle des Sozialdienstes katholischer Frauen und Männer), HatWatt, Jugendamt und Gesundheitsamt konnten Familien in belasteten Lebenssituationen mit Kindern unter einem Jahr schnell Unterstützung zukommen.

Der Bochumer Osten im Jahr 2014

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit hat die sich die AG wieder traditionell aktiv mit einem Info- und Waffelstand an der Bürgerwoche Ost beteiligt.

Die Bezirkssozialraumkonferenz fand am 10. Dezember 2014 statt und war mit rund 80 Teilnehmern/innen gut besucht. Themenschwerpunkte waren der Kinder- und Jugendförderplan, Infos zum Programm „plusKITA“ sowie ein Bericht des Sozialamtes zur aktuellen Flüchtlingssituation im Bezirk Bochum-Ost.

Seit 2013 befasst sich das Stadtplanungs- und Bauordnungsamt mit der städtebaulichen und sozialen Entwicklung des Bochumer Ostens. Zunächst im Rahmen des Untersuchungsraumes Ost und im Jahr 2014 im Rahmen einer Vertiefungsstudie Werne/Langendreer-Alter Bahnhof. Die Verwaltung wurde mit Beschluss im Oktober 2014 des Ausschusses für Strukturentwicklung mit der Erstellung eines integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK) beauftragt. Bei dem Schritt den nächsten Baustein auf dem Weg zur Beantragung von Mitteln der Städtebauförderung bis Sommer 2015 erfolgreich zu realisieren, waren die Sozialraumkonferenzen in dem Prozess bereits intensiv eingebunden. Die Sozialraumkoordinatoren/innen werden weiterhin als wichtiges Gremium im anlaufenden ISEK-Prozess durch die Mitarbeit in der Projektgruppe ISEK Werne/Langendreer-Alter Bahnhof beteiligt sein.

Im April 2014 fand eine außerordentliche Sozialraumkonferenz im Bezirk Werne statt. Thema war u.a. der starke und nicht mehr handelbare Zulauf von massiv auffälligen Kids in den Jugendfreizeithäusern, die teilweise auch aus Flüchtlingsunterkünften stammen, wo es keine pädagogischen Angebote für diese Altersgruppe gibt. Ergebnis dieser Konferenz war u.a., dass in Werne – Bereich Werner Mark - in Anlehnung an die gute präventive und niederschwellige Arbeit der Initiativen Sonnenleite und Luchsweg ein Stadteilladen errichtet werden soll, um schnell auf die steigenden Bedarfe in Werne reagieren zu können und eine zusätzlich übergreifende pädagogische Begleitung für die Kinder und Jugendlichen im o.g. Bereich sicherstellen zu können. Die Planungen des neuen Stadteilladens sollen auch in das Projekt ISEK mit einfließen und werden in 2015 weitergeführt.

Fachbereiche des Jugendamtes

Amtsleitung und Mitarbeiter/innen der Steuerungsunterstützung

| | |
|--|--------------|
| Amtsleitung | Dolf Mehring |
| Jugendhilfeplanung | 1 |
| Beauftragter für Kinderschutz, Fortbildungen | 1 |
| Beschwerdemanagement, Rechtsstelle | 1 |
| Revision, Qualitätsentwicklung, Rechtsstelle | 1 |
| Amtscontrolling, Qualitätsmanagement | 1 |
| Verwaltung | 1 |

Inhalte und Ziele

Jugendhilfeplanung

Die Aufgaben der Jugendhilfeplanung ergeben sich aus § 80 SGB VIII. So heißt es in Abs. 1, die Jugendhilfeplanung habe den Bestand an Einrichtungen und Diensten festzustellen, den Bedarf unter Berücksichtigung der Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der jungen Menschen und der Personensorgeberechtigten für einen mittelfristigen Zeitraum zu ermitteln sowie die notwendigen Vorhaben rechtzeitig und ausreichend zu planen.

Neben den Aufgaben, die dauerhaft durch die Jugendhilfeplanung wahrgenommen werden, gibt es Projekte, die schwerpunktmäßig bearbeitet werden.

Der Schwerpunkt der Arbeit lag in der ersten Jahreshälfte bei der abschließenden Bearbeitung und politischen Vorstellung des Kinder- und Jugendförderplanes 2015-2020, der in Zusammenarbeit mit der Abteilung Jugendförderung konzipiert und umgesetzt wurde. Der Kinder- und Jugendförderplan 2015-2020 ist erstmalig ein Teil der Sozialplanung des Dezernates für Soziales, Jugend und Gesundheit und damit ein Teilplan der Jugendhilfeplanung. Ebenfalls wurden in diesem Kinder- und Jugendförderplan erstmals Bezirksprofile aufgenommen, die neben wesentlichen sozialstrukturellen Kennzahlen auch die Angebotsstrukturen und die geplanten Maßnahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendverbandsarbeit, der Jugendsozialarbeit sowie des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes sozialräumlich beschreiben.

Schwerpunktthema der zweiten Jahreshälfte war die Erstellung einer Arbeitsgrundlage „Kita-Sozialarbeit“, die im Rahmen einer AG unter Beteiligung der Abteilung für Kindertageseinrichtungen, des Sozialen Dienstes und des Familienpädagogischen Zentrums ausgearbeitet wurde. Ziel dieser Arbeitsgrundlage war es, Ziele und Aufgaben von Kita-Sozialarbeit zu beschreiben und erste Vorstellungen zur praktischen Umsetzung zu entwickeln. Das Ergebnis wurde im Dezember im Strategieworkshop des Jugendamtes vorgestellt und diskutiert. Anregungen aus diesem Kreis wurden in die Arbeitsgrundlage eingearbeitet.

Ebenfalls gehörte es zu den Aufgaben der Jugendhilfeplanung, sogenannte plusKITAs und Sprachfördereinrichtungen zu bestimmen. Mit der zweiten Revision des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) wurden in 2014 zwei neue Förderzugänge für Kindertageseinrichtungen geschaffen, die die Sprachförderung und die Förderung von Einrichtungen in sozialen Brenn-

punkten neu aufstellten. Insgesamt wurden dem Jugendamt Bochum Fördergelder in Höhe von 1,05 Mio. € für plusKITAS und weitere 560.000 € für Sprachfördereinrichtungen zugewiesen. Zur Verteilung der Mittel auf die Kindertageseinrichtungen mussten Verfahren beschrieben werden, die der Jugendhilfeausschuss in einer Sondersitzung im Juli 2014 beschlossen hat. Im Anschluss wurden aus allen Kindertageseinrichtungen in Bochum diejenigen Einrichtungen bestimmt, die für fünf Jahre entsprechende Fördergelder erhalten.

Gemeinsam mit der Abteilung für Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege unter Beteiligung der freien Träger von Kindertageseinrichtungen in Bochum erfolgte die Koordination und Durchführung der anstehenden KiBiz-Planungsprozesse. Ziel für das Kindergartenjahr 2015/2016 war der weitere Ausbau an Betreuungsangeboten für unter Dreijährige sowie die Sicherung eines bedarfsgerechten Angebots für Kinder ab drei Jahren.

Darüber hinaus ist die Jugendhilfeplanung für die Koordination der Sozialräumlichen Arbeit verantwortlich. Hierzu zählte die inhaltliche Ausgestaltung und Organisation der Sozialraumkoordinator/innentreffen, die Beratung und Informationsweitergabe von wichtigen Themen aus den und in die Sozialräume(n) sowie die Vorstellung der Konzeption der sozialräumlichen Arbeit in Bochum. Zu den Sozialraumkoordinator/innentreffen werden neben den Sozialraumkoordinator/innen auch die Amtsleitung sowie die Abteilungs- und Sachgebietsleitungen eingeladen. Die Koordination der Sozialräumlichen Arbeit ist eine wichtige Schnittstelle zwischen Sozialraumkoordinator/innen und der ‚Verwaltung‘ – sie soll den Informationsaustausch in beide Richtungen unterstützen und so zur Transparenz beitragen. Damit ist die sozialräumliche Orientierung ein wichtiges Instrument der Jugendhilfeplanung zur Erfüllung der in § 80 Abs. 1 und 2 benannten Aufgaben.

Zu den weiteren Aufgaben der Jugendhilfeplanung zählten in 2014 auch die Mitarbeit an der kommunalen Sozialplanung des Dezernats für Soziales, Jugend und Gesundheit. Hierzu zählte die Mitwirkung an der Erstellung des in 2015 erscheinenden Sozialberichtes sowie die Beteiligung an den „Bochumer Ortsteilen Kompakt 2014“.

Daneben war die Jugendhilfeplanung in verschiedene dezernatsübergreifende Projekte eingebunden. Insbesondere in Projekte der Städtebauförderung, wie ISEK Wattenscheid oder ISEK Ost. Hier ist es die Aufgabe der Jugendhilfeplanung, die Interessen des Jugendamtes in die Projekte einzubringen und die notwendigen Prozesse innerhalb des Jugendamtes zu koordinieren.

Projektarbeit, Qualitätsentwicklung, interne Revision

In diesem Aufgabenbereich werden schwierige Verfahren aller Abteilungen des Jugendamtes von besonderer Bedeutung bearbeitet. Hierzu gehören:

- die Steuerung und Begleitung der Umsetzung von Organisationsabläufen und Rechtsverfahren in den Abteilungen des Jugendamtes
- die Entwicklung von Konzeptionen zur Schulung und Einarbeitung von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen innerhalb der Fachabteilungen
- die Zusammenarbeit mit dem Familienministerium, Teilnahme an Arbeitskreisen.

In der internen Revision wurden im Jahr 2014 Prüfungen (vgl. Seite 27, KWG-Aktenprüfung) durchgeführt, die zur Sicherheit und Verbesserung der Geschäftsprozesse beigetragen haben. Damit konnte die Organisation bei der Erreichung ihrer Ziele durch systematische, zielgerichtete Vorgehensweise zur Bewertung und Verbesserung der Effektivität des Risikomanagements sowie der Steuerung und Überwachung unterstützt werden.

Das bestehende interne

„Informations- und Kontrollsystem Kindeswohlgefährdung im Sozialen Dienst des Jugendamtes – Risikomanagement Kindeswohlgefährdung –“

wurde praktiziert und weiterentwickelt. Dieses präventive Risikomanagement bei Kindeswohlgefährdung dient der Sicherung eines angemessenen Umgangs mit unsicheren Situationen. Durch inhaltliche und organisatorische Regelungen sind Verfahrensabläufe festgelegt und darüber hinaus ist ein internes Kontrollsystem implementiert worden. Infolgedessen können Schwachstellen im System erkannt und beseitigt werden; gleichzeitig wird das Standardverfahren bei Kindeswohlgefährdung weiterentwickelt und die präzise Dokumentation der Prozessabläufe hinsichtlich der Transparenz und der Nachvollziehbarkeit überprüft.

Die Ergebnisse der festgelegten Überprüfungen wurden vierteljährlich in der Arbeitsgruppe „Steuerung Kindeswohlgefährdung“ abgebildet und bewertet. Auf die Beschreibung unter „Seite 27,“ wird verwiesen.

Die Rechtsstelle des Jugendamtes ist auch für die Unterstützung der Fachdienste konzipiert. Die Tätigkeit besteht aus der regelmäßigen Auswertung der vielfältigen Rechtsprechung des Jugendhilferechts und in der Unterstützung der Fachabteilungen in komplexen rechtlichen Fragestellungen in Verwaltungsstreitverfahren sowie sonstigen Streitverfahren, insbesondere in familiengerichtlichen Verfahren und in Beschwerdeverfahren vor dem Oberlandesgericht. Fragen des Sorge- und Umgangsrechts, des Aufenthaltsbestimmungsrechts und Themen im Zusammenhang mit § 8a SGB VIII wurden aufgegriffen und einer Lösung zugeführt. Darüber hinaus unterstützte die Rechtsstelle die Fachabteilungen z. B. bei Fragen des Datenschutzes, der Akteneinsicht sowie der Auslegung öffentlich-rechtlicher Einzelfragen.

Seit Ende des Jahres 2013 wurden die bestehenden Amtsverfügungen des Jugendamtes aktualisiert, neu gestaltet und zugeordnet. Die Bearbeitung konnte im Oktober 2014 erfolgreich abgeschlossen werden. Die Verfügungen sind für alle Mitarbeiter/innen auf einem internen Verzeichnis einsehbar.

Die Aufgabe der Begleitung, Konzeption und Qualitätsentwicklung war im vergangenen Jahr geprägt von der

**Einführung des neuen Verfahrens bei der
Zusammenarbeit mit den Trägern der freien Jugendhilfe,
die im örtlichen Zuständigkeitsbereich des Jugendamtes Bochum tätig sind.**

Im Rahmen der Konzeption neuartiger Verfahren, der Entwicklung und Prüfung von Verfahrensabläufen innerhalb des Jugendamtes wurden die vielfältigen Praxiserfahrungen genutzt, um das System weiter zu entwickeln und zu verbessern.

In den Verfahren zur Anerkennung von Trägern der freien Jugendhilfe nach § 75 SGB VIII wurden im Jahre 2014 zahlreiche Anträge geprüft und insgesamt wurden 7 Anträge zur Entscheidung dem Jugendhilfeausschuss vorgelegt und durch Beschluss anerkannt.

Die Teilnahme an den überörtlichen Arbeitskreisen „Unterhaltsvorschuss“ und „Beistandschaften“ sowie an dem Arbeitskreis in Bochum, dem „Runden Tisch im Familienrecht“ wurde kontinuierlich fortgeführt. „Der Runde Tisch im Familienrecht“ findet nun schon seit sechs Jahren regelmäßig drei bis vier Mal im Jahr statt. Beteiligt sind Familienrichter/innen, Mitarbeiter/innen des Jugendamtes, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, der Rechtspflege, Rechtsanwälte/innen, Verfahrensbeistände. Ziel ist es u.a., im Gespräch die Aufgaben und den Auftrag der jeweiligen Profession kennenzulernen und die Zusammenarbeit in der Praxis wirkungsorientiert weiterzuentwickeln. Darüber hinaus wurden die Familienrichter/innen zur Diskussion, zum Meinungsaustausch zu aktuellen Themen sowie zur Festlegung von Verfahrensabläufen in den Aufgabenbereichen des Sozialen Dienstes und des Pflegekin-

derdienstes ins Jugendamt eingeladen.

Zu den ständigen Aufgaben in der Rechtsstelle gehört es weiterhin, die Ausbildung der juristischen Referendare in der Verwaltungsstation zu begleiten. Die Referendare und Referendarinnen bekommen auf diese Weise einen Einblick in die vielschichtigen, nicht nur juristisch lösbaren Aufgaben eines Jugendamtes, z.B. des Sozialen Dienstes, des Pflegekinderdienstes der Amtsvormundschaften und der im Abstammungs- und Unterhaltsrecht tätigen Mitarbeiter/innen.

Im Rahmen der **innerbetrieblichen Ausbildungen** wurden zusammen mit einem Mitarbeiter der Prozessvertretung für die Mitarbeiter/innen der Beistandschaften und der Unterhaltsvorschusskasse Seminare veranstaltet, und zwar zu den Themen „Unterhaltsrecht aktuell“ und „Geltendmachung von Forderungen des Landes durch die Unterhaltsvorschusskasse“.

In der **Kooperation mit der evangelischen Fachhochschule Bochum** konnte den Studenten/innen zusammen mit der Leitung der besonderen sozialpädagogischen Fachdienste das Aufgabenspektrum des Pflegekinderdienstes des Jugendamtes Bochum vorgestellt und an einem besonders schwierigen Fall aus der Praxis, in dem ein umfangreiches Schutzkonzept wegen Kindeswohlgefährdung einrichtet war, veranschaulicht werden. Die Studenten/innen begrüßten die Zusammenarbeit und bedankten sich für den instruktiven Austausch zwischen ihnen und den Mitarbeiter/innen des Jugendamtes Bochum. Eine weitere Fortbildung erfolgte zusammen mit der Amtsleitung des Jugendamtes, und zwar zum „Risikomanagement Kinderschutz im Bochumer Jugendamt“. Damit konnte den Studenten/innen der Fachhochschule die schwierige Arbeit an einem praktischen Fall vermittelt und die Ziele zur stetigen Verbesserung des Schutzes der Kinder und die Gewährleistung der Unterstützung der Mitarbeiter/innen in ihrer Handlungspraxis aufgezeigt werden. Ein reger Austausch zeigte das große Interesse der Studenten/innen, die anhand realer Situationen professionelle Sichtweisen kennen lernen und Auswirkungen sozialarbeiterischen Handelns reflektieren konnten.

Ideen- und Beschwerdemanagement im Jugendamt

Legt man die stetig gestiegenen Erwartungen an Service und Qualität im Jugendamt und die in diesem Zusammenhang in der Fachöffentlichkeit der Kinder- und Jugendhilfe zuletzt dazu geführten Qualitätsdebatten zu Grunde, so konnte sich das jugendamtseigene Ideen- und Beschwerdemanagement (BSM) auch im Jahre 2014 wieder gut positionieren. Wichtige Bausteine dafür waren und sind die kooperative Zusammenarbeit zwischen dem BSM und den Fachabteilungen und vor allem die uneingeschränkte Bereitschaft der Fachabteilungen, an diesem Qualitätsentwicklungsprozess mitzuarbeiten. Auf das Jahr 2014 rückblickend betrachtet kann diese Kooperation – so wie in den Jahren zuvor - als positiv bewertet werden. Anregungen, Vorschläge und Tipps sind von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als unterstützendes Instrumentarium verstanden und in die Diskussionen zur Verbesserung der Abläufe mit aufgenommen worden. Nicht zuletzt deshalb konnte eine Verbesserung dadurch erreicht werden, dass sämtliche Prozessschritte in den einzelnen Beschwerdeverfahren mit der dafür notwendigen Transparenz für alle Beteiligten angegangen worden sind. In zahlreichen Vermittlungsgesprächen ist es gelungen, die Beschwerdeführerinnen und Beschwerdeführer überwiegend „zufrieden“ zu stellen, was allerdings nicht bedeutet, zu ihren Gunsten in getroffene Entscheidungen der jeweiligen Fachabteilung eingegriffen zu haben.

Die kurzen Bearbeitungswege als ein wichtiges Service- und Qualitätsmerkmal haben sich auch dieses Mal wieder bewährt; ein weiterer nicht zu unterschätzender Beitrag in Richtung „Kundenorientierung“ und „Kundenzufriedenheit“.

Verfahrensabläufe bedürfen der ständigen Überprüfung, um sie bei entsprechendem Handlungsbedarf im Sinne von Kundennähe und Kundenfreundlichkeit zu erkennen und nachhaltig optimieren zu können.

Genau diesem Auftrag fühlt sich das BSM unter anderem auch weiterhin verpflichtet.

Auszug aus der Jahresbilanz des Ideen- und Beschwerdemanagements

Kernaussagen:

Die Zahl der Anliegen ist mit „74“ im Vergleich zum Vorjahr (63) etwas gestiegen. Spitzenreiter waren im Jahre 2014 erfreulicher Weise wieder die herangetragenen Bitten und Hilfeersuchen.

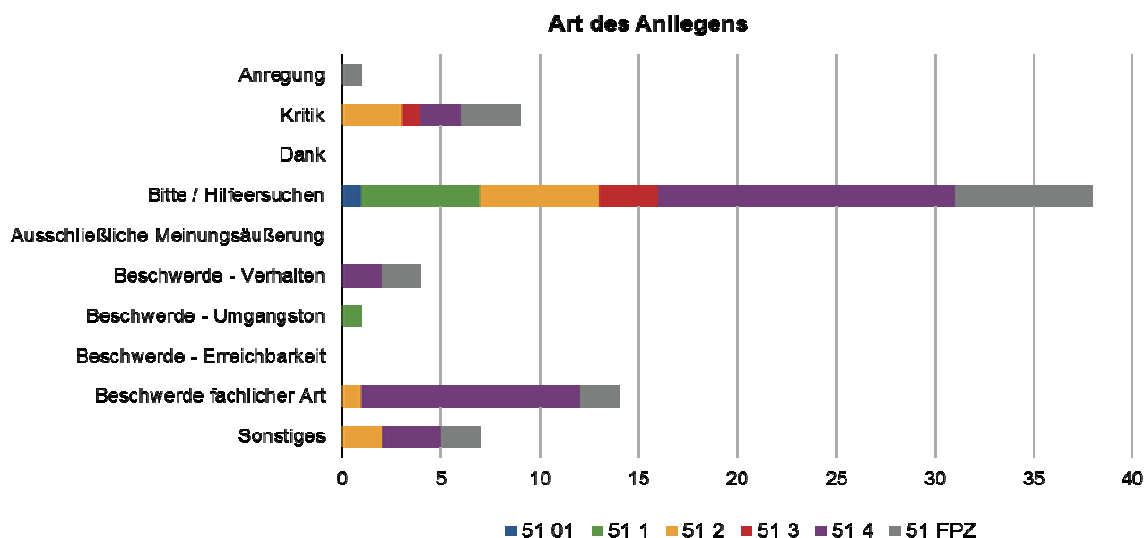
Die angestrebten überwiegend kurzen Bearbeitungslaufzeiten sind erneut positiv hervor zu heben.

Es ist wiederum keine Beschwerde zum Thema „Erreichbarkeit“ von Mitarbeiter/innen eingegangen. Eine erfreuliche Bilanz.

Art des Anliegens (z.B. Bitten, Hilfeersuchen, klassische Beschwerden)

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Eingaben im Jahr 2014 um 11 Anliegen gestiegen. Spitzenreiter bilden – wie schon in den beiden letzten Jahren – erfreulicher Weise mit Abstand die an die OB, den Amtsleiter sowie an das Ideen- und Beschwerdemanagement herangetragenen Bitten und Hilfeersuchen. Davon sind die jeweiligen Abteilungen - mit leichten Veränderungen und einer Verschiebung im Vergleich zum Vorjahr - der Höhe nach (in einer Rangliste) wie folgt betroffen:

| 2014 | | 2013 | | 2012 | |
|--------|----|--------|----|--------|----|
| 51 4 | 15 | 51 4 | 14 | 51 2 | 14 |
| 51 FPZ | 7 | 51 FPZ | 6 | 51 4 | 10 |
| 51 2 | 6 | 51 2 | 3 | 51 3 | 6 |
| 51 1 | 6 | 511 | 2 | 51 FPZ | 3 |
| 51 3 | 3 | 5101 | 1 | 51 01 | 0 |
| 51 01 | 1 | 51 3 | 0 | 51 1 | 0 |



51 01 = Besondere Sozialpädagogische Fachdienste

51 1 = Grundsatz, Verwaltung

51 2 = Kindertagesbetreuung

51 3 = Jugendförderung

51 4 = Sozialer Dienstag

51 FPZ = Familienpädagogisches Zentrum

Bearbeitungslaufzeit

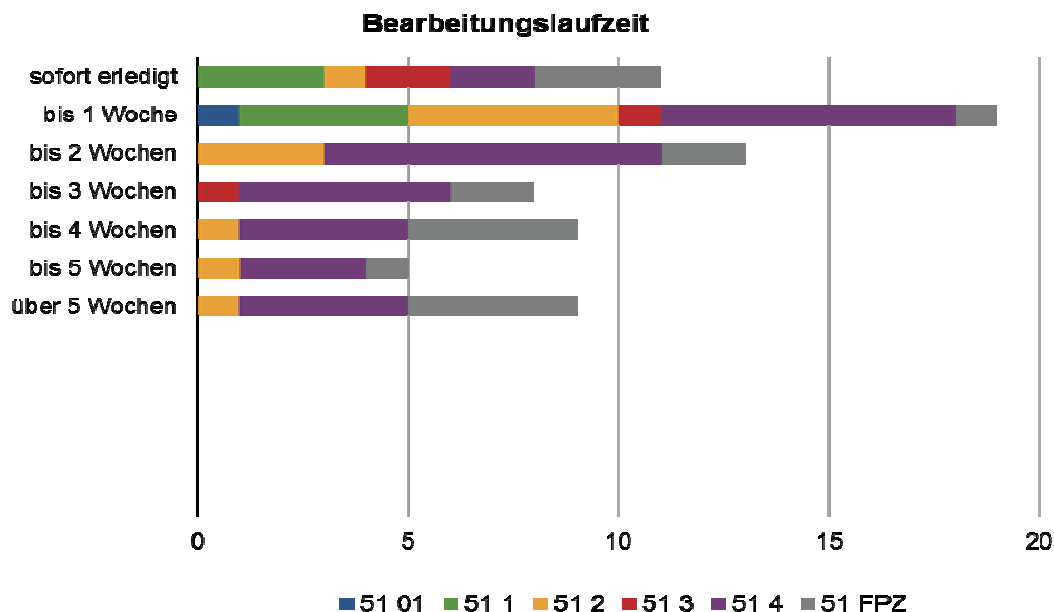
Die Bearbeitungslaufzeit der Anliegen im Jahr 2014 betrug – wie schon im Jahre 2013 - in den meisten Fällen bis zu 1 Woche und ist damit vor allem Ausfluss der positiv zu bewertenden kooperativen Zusammenarbeit zwischen dem BSM und den Fachabteilungen. Damit konnte der aus Sicht des BSM begrüßenswerte transparente Arbeitsstil im Jugendamt weiterhin so erfolgreich wie bisher gemeinsam aufrechterhalten werden.

Insbesondere kurze Reaktions- und Bearbeitungszeiten zeichnen ein gut funktionierendes Ideen- und Beschwerdemanagementsystem in der Außendarstellung aus.

Die Bearbeitungslaufzeiten im Jahr 2013 zeigten in Relation ähnliche Werte auf. Eine weitere Stabilisierung in der „kurzfristigen“ Erledigung der Anliegen ist auch künftig anzustreben. Die Zahlen aus 2013 sind zu Vergleichszwecken ebenfalls mit aufgeführt.

Verhältnismäßig längere Bearbeitungszeiten (ab 4 Wochen) waren vor allem umfangreichen Recherchen und gemeinsamen Gesprächen mit vorherigen Terminabsprachen geschuldet, in die zum Teil mehrere Fachbereiche einbezogen werden mussten. Darüber wurden die Beschwerdeführerinnen und Beschwerdeführer im Zuge der Abwicklung des Beschwerdeverfahrens aber stets umfassend und frühzeitig informiert. In dieser Hinsicht kam es insofern mit Blick darauf nie zu problematischen Situationen.

| BSM | Bearbeitungslaufzeiten | 2014 | 2013 |
|-----|------------------------|------|------|
| 1. | Bis 1 Woche | 19 | 19 |
| 2. | Bis 2 Wochen | 13 | 12 |
| 3. | Sofort erledigt | 11 | 11 |
| 4. | Bis 4 Wochen | 9 | 12 |
| 5. | Über 5 Wochen | 9 | 1 |
| 6. | Bis 3 Wochen | 8 | 8 |
| 7. | Bis 5 Wochen | 5 | 1 |



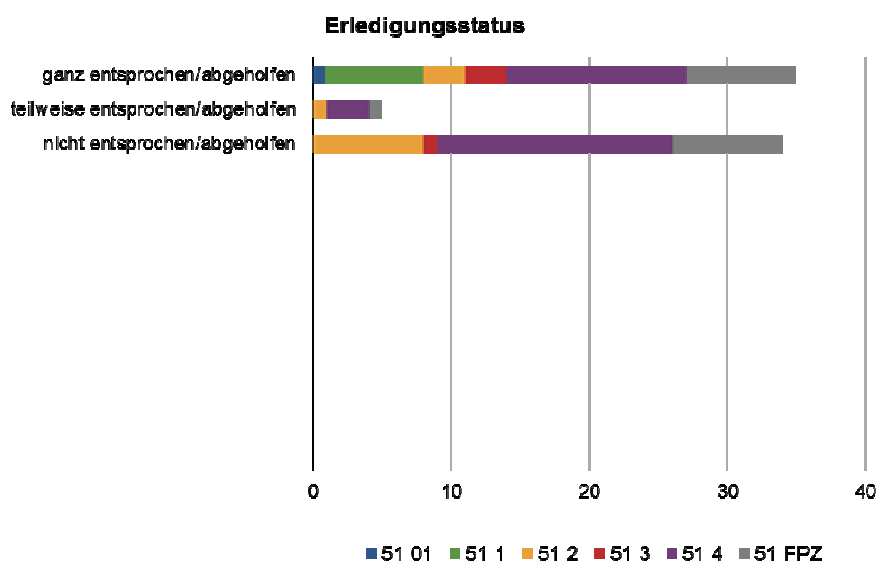
| | sofort erledigt | bis 1 Woche | bis 2 Wochen | bis 3 Wochen | bis 4 Wochen | bis 5 Wochen | über 5 Wochen |
|--------------|-----------------|-------------|--------------|--------------|--------------|--------------|---------------|
| 51 01 | | 1 | | | | | |
| 51 1 | 3 | 4 | | | | | |
| 51 2 | 1 | 5 | 3 | | 1 | 1 | 1 |
| 51 3 | 2 | 1 | | 1 | | | |
| 51 4 | 2 | 7 | 8 | 5 | 4 | 3 | 4 |
| 51 FPZ | 3 | 1 | 2 | 2 | 4 | 1 | 4 |
| Summe | 11 | 19 | 13 | 8 | 9 | 5 | 9 |

51 01 = Besondere Sozialpädagogische Fachdienste
 51 1 = Grundsatz, Verwaltung
 51 2 = Kindertagesbetreuung
 51 3 = Jugendförderung
 51 4 = Sozialer Dienstag
 51 FPZ = Familienpädagogisches Zentrum

Erledigungsstatus

Im Unterschied zum Vorjahr konnte im Jahr 2014 der Mehrzahl der eingegangenen 74 Beschwerden zumindest teilweise, wenn nicht gar vollständig abgeholfen bzw. Bitten und Hilfersuchen der Beschwerdeführer/innen entweder zum Teil oder gänzlich nachgekommen werden.

In 34 Fällen ist es hingegen nicht gelungen, die die Beschwerde führende Person in ihrem Sinne „zufrieden zu stellen“. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Angefangen bei den von den Fachabteilungen zu beachtenden gesetzlichen Aufträgen und klaren Vorgaben, wie beispielsweise dem Schutzauftrag zur Abwendung von Kindeswohlgefährdungen, bis hin zur professionellen Herangehensweise der Fachabteilungen und einer demzufolge fachlich wie sachlich nicht begründeten Beschwerde trotz des beim Beschwerdeführer verständlicher Weise aus seiner Sicht aufgekommenen Unmuts. In diesen Fällen galt es die durch die Beschwerde monierte, aber schlussendlich objektiv festgestellte korrekte Handlungsweise der Mitarbeiter/innen im Zuge der Abwicklung des Beschwerdeverfahrens mit Fingerspitzengefühl zu vermitteln und zu erläutern. Ein insgesamt begrüßenswertes Ergebnis.



| | ganz entsprochen/abgeholfen | teilweise entsprochen/abgeholfen | nicht entsprochen/abgeholfen |
|--------------|--------------------------------|-------------------------------------|---------------------------------|
| 51 01 | 1 | | |
| 51 1 | 7 | | |
| 51 2 | 3 | 1 | 8 |
| 51 3 | 3 | | 1 |
| 51 4 | 13 | 3 | 17 |
| 51 FPZ | 8 | 1 | 8 |
| Summe | 35 | 5 | 34 |

51 01 = Besondere Sozialpädagogische Fachdienste
 51 1 = Grundsatz, Verwaltung
 51 2 = Kindertagesbetreuung
 51 3 = Jugendförderung
 51 4 = Sozialer Dienstag
 51 FPZ = Familienpädagogisches Zentrum

Kooperationsvereinbarung mit dem Verein „Ombudschaft Jugendhilfe NRW e.V.“ als sinnvolle Ergänzung zum jugendamtseigenen Ideen- und Beschwerdemanagements (BSM)

Der Gesetzgeber hat mit Inkrafttreten des Bundeskinderschutzgesetzes zum 01.01.2012 die Verpflichtung für öffentliche und freie Träger der Jugendhilfe, geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Beschwerdemöglichkeiten für Kinder und Jugendliche vorzuhalten, verbindlich geregelt. In § 45 Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) wird die Partizipation der Kinder und Jugendlichen für stationäre und teilstationäre Einrichtungen konkretisiert und an die Betriebserlaubnis gekoppelt. In § 79a SGB VIII wird der öffentliche Träger zur Qualitätsentwicklung und –prüfung verpflichtet.

Im 14. Kinder- und Jugendbericht des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend wird die Einführung von institutionellen Beratungs- und Schlichtungsstellen empfohlen. In der Praxis gilt es nun, aufbauend auf diese Empfehlung alltagstaugliche Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren zu implementieren und (weiter) zu entwickeln. Für die Umsetzung stehen unterschiedliche Instrumente und Verfahren zur Verfügung, die jeweils individuell im Dialog mit allen Akteuren prozesshaft gestaltet werden müssen.

Das Jugendamt betreibt bereits seit dem Jahre 2009 ein inzwischen weit über die Grenzen Bochums hinaus bekanntes jugendamtseigenes Ideen- und Beschwerdemanagement (BSM) als Teil des Qualitätsmanagements, das erfolgreich läuft. In aller Regel kommen Ideen und Beschwerden aber eher seltener von Kindern und Jugendlichen in Jugendhilfemaßnahmen, sondern vielmehr von (deren) Eltern sowie anderen Bürgerinnen und Bürgern.

Der Verein „Ombudschaften Jugendhilfe NRW e.V.“ mit Sitz in Wuppertal (<http://ombudschaft-nrw.de/>) ist eine unabhängige Beschwerdestelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die Anspruch auf Leistungen nach dem SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe) haben und nimmt als sinnvolle und notwendige Ergänzung zum jugendamtseigenen Ideen- und Beschwerdemanagement eine Schlüsselrolle ein. Er soll künftig zum Bindeglied zwischen Kindern und Jugendlichen, ihren Eltern, aber auch zwischen jungen Volljährigen wie auch anderen anspruchsberechtigten Personen und dem Jugendamt werden. Das Jugendamt ist zu diesem Zweck in den Dialog mit dem Verein eingetreten und beabsichtigte, mit ihm eine Kooperationsvereinbarung einzugehen.

In der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 26.02.2014 ist die vorgeschlagene Kooperationsvereinbarung behandelt worden. Der Verein stellte sich und seine Arbeit ausführlich vor. Zuvor gab es eine Präsentation in der Arbeitsgemeinschaft § 78 Fachverbände. In Folge der Beschlussfassung im JHA wurde die Vereinbarung dann am 11.03.2014 unterzeichnet. Daran schloss sich die Vorstellung der Vereinsarbeit während einer eigens dafür anberaumten Veranstaltung im Jugendamt an.

In der Kooperationsvereinbarung wurden jährlich stattfindende Reflexionstreffen vereinbart.

Jugendamtseaternbeirat

Jugendamtsleiter Dolf Mehring moderierte am Donnerstag, den 23. Oktober 2014, die inzwischen vierte Veranstaltung zur Neuwahl des Bochumer Jugendamtseaternbeirats (Stadtelternrat). Die Wahl fand turnusmäßig wieder im großen Ratssaal des Historischen Rathauses statt. Dolf Mehring hob während seiner Begrüßung der anwesenden Elternvertreterinnen und Elternvertreter klar hervor, wie bedeutsam eine hohe Elternbeteiligung auf kommunaler Ebene in Kita-Fragen für alle Beteiligten (Eltern, Politik und Verwaltung) sei. Nicht ohne Grund spiegelte sich dies auch in der zum 01.08.2014 in weiten Teilen in Kraft getretenen 2. Revisionsstufe des KiBiz wider. Denn der Jugendamtseaternbeirat habe seitdem nun - gesetzlich fixiert - eine beratende Stimme im Jugendhilfeausschuss. In Bochum sei das im Einvernehmen mit der Politik aber schon seit dem Jahre 2012 der Fall und unterstreiche, so Dolf Mehring, damit noch einmal die Einstellung und Sichtweise des Jugendamtes einschließlich Politik zur bedeutungsvollen Elternmitwirkung auf kommunaler Ebene. Nicht zuletzt deshalb wäre es aus Sicht des Jugendamtes natürlich wünschenswert gewesen, wenn die Wahlbeteiligung in diesem Jahr zumindest annähernd so hoch oder vielleicht sogar noch höher ausgefallen wäre wie im Jahre 2013. Das war aber leider nicht so. Dieses Jahr lag sie summa summarum (nur) bei etwa 28 % der dem Jugendamt im Vorfeld benannten 82 Delegierten aus zurzeit 175 Kitas in Bochum. Dass der Zuspruch hier generell nachgelassen hat und insbesondere gewählte Mitglieder ihre Funktionen zum Teil quasi gar nicht erst ausübten, sollte nicht verschwiegen werden und sprachen die noch amtierende Vorsitzende des Stadtelternrats - Maren Krietenbrink – sowie die stellvertretende Vorsitzende - Kirsten Semler - während ihrer Begrüßungsrede und ihrer Berichterstattung auch ganz offen und deutlich an. Das habe mitunter so manche Aktion des Stadtelternrats in der abgelaufenen Wahlperiode ins Wanken gebracht und die Elternarbeit insgesamt ungemein erschwert. Ihr Appell an

die Elternvertreterinnen und Elternvertreter: „Bitte unterstützt uns in unserer Arbeit so gut ihr könnt!“.

Dolf Mehring bedankte sich unter Beifall der anwesenden Elternvertreter/innen ganz herzlich bei den drei verbliebenen Mitgliedern des noch amtierenden Beirats für ihr Engagement. Vor allem ging sein Dank auch an Kirsten Semler, die dieses Jahr endgültig aus dem Beirat ausgeschieden ist und in den vergangenen zwei Jahren ihrer Amtszeit für den Beirat regelmäßig an den Sitzungen des Jugendhilfeausschusses teilnahm.

In den neuen Vorstand für die Wahlperiode 2014/2015 wurden gewählt:

| | | | |
|----|---------------------------------|--------------------------|---|
| 1. | Vorsitzende | Frau Maren Krietenbrink | Ev. Kita „Die Kinderarche“, Bergmannstr. 4 |
| 2. | Stellvertretende Vorsitzende | Frau Julia Hagelüken | AWO-Kita, Braunsberger Str. 33 |
| 3. | Stellvertretender Vorsitzender | Herr Mustafa Birhimeoglu | Katholische Kita Kinder-Oase Herz-Jesu, Dorstener Str. 187c |
| 4. | Schriftführer | Herr Thomas Sroka | Städt. Kita, Stockumer Str. 48 |
| 5. | Stellvertretender Schriftführer | Herr Karl Krafczyk | Kath. Kita St. Pius, Stresemannstr. 11 |



Auf dem Foto von links nach rechts: Karl Krafczyk, Julia Hagelüken, Maren Krietenbrink, Mustafa Birhimeoglu und Thomas Sroka

Die Ergebnisse der Wahlveranstaltung können auf der Website der Stadt Bochum unter www.bochum.de/jugendamtselfternbeirat >> Protokolle ab 2011 << in dem Protokoll zur Wahlveranstaltung eingesehen werden.

Controlling und Qualitätsmanagement

Wirkungsorientierte Steuerung

Im Rahmen der Einführung zur wirkungsorientierten Steuerung bei der Stadt Bochum war auch das Jugendamt involviert. Unter Federführung der Kämmerei wurde die Umsetzung in den Fachämtern durch die Begleitung externer Beraterfirmen unterstützt. Begonnen wurde beim Jugendamt mit dem Produktbereich Hilfen zur Erziehung. In der zweiten Umsetzungsphase war der Produktbereich Kindertagesbetreuung beteiligt. Die Anordnung der Produkte und Teilprodukte kam auf den Prüfstand. Ein Kennzahlenblatt zur Abbildung der wirkungsorientierten Kennzahlen wurde erarbeitet. Die erste Darstellung erfolgte im Haushaltsplanentwurf 2015.

Mit Hilfe der externen Beratung wurde die Weiterentwicklung des Controllings- und Prognosesystems des Jugendamtes begleitet. Es wurden Arbeitsgruppen mit Teilnehmer/innen aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen des Jugendamtes gebildet um Kennzahlen zur Wirkungsorientierung in den Handlungsfeldern Hilfen zur Erziehung und Kindertagesbetreuung zu erarbeiten.

Strategieworkshops des Jugendamtes

Die Ausrichtung der wirkungsorientierten Steuerung erforderte die Benennung von Zielen und Kennzahlen zur Messung der Zielerreichung. Auf dem ersten Strategie-Workshop des Jugendamtes erfolgten die Bestandsaufnahmen und die Abstimmung zur zukünftigen Ausrichtung des Jugendamtes. Schwerpunktthemen wurden benannt und die Umsetzung der erforderlichen Schritte und Maßnahmen erörtert. Eine strategische Zielsetzung ist die Reduzierung der Kosten im Bereich der Hilfen zur Erziehung. Der Teilnehmerkreis setzte sich aus der Dezernentin, dem Amtsleiter und allen Abteilungsleitungen des Jugendamtes zusammen. In einem zweiten Workshop, mit einem erweiterten Teilnehmerkreis (Vertreter/innen aus den Bereichen Wirtschaftliche Jugendhilfe, Finanzsteuerung und Controlling) erfolgte die weitere Abstimmung der erarbeiteten Zielsetzungen und die Diskussion zur möglichen Umsetzung. Dabei wurden langfristige und kurzfristige Maßnahmen erörtert. Die veränderte Ausrichtung auch im Hinblick auf den präventiven Ansatz der Kita-Sozialarbeit wurde erarbeitet und eine Arbeitsgruppe Kita-Sozialarbeit zur Entwicklung einer Arbeitsgrundlage gebildet. Erste Ergebnisse des Arbeitspapiers wurden auf dem dritten Workshop vorgestellt und diskutiert. Im Jahr 2015 ist der Abschluss der Erarbeitung eines Kennzahlensystems für die Wirkungsorientierte Steuerung vorgesehen.

Qualitätsmanagement

Im Bereich des Qualitätsmanagements des Jugendamts erfolgt die kontinuierliche Weiterentwicklung der Qualitätsstandards. Die Definition und Entwicklung von Standards gewährleistet ein Qualitätsniveau in der Angebotspalette und Zusammenarbeit mit den Trägern.

Die Einbindung des Qualitätsmanagement in das Gremium der EVK sichert neben den Verhandlungen zu den Entgelten auch die Berücksichtigung des Qualitätsaspektes im Dialog mit den freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe. Im Vorfeld der Trägergespräche werden Fragestellungen zur Qualität der Leistungserbringung von Seiten des Jugendamtes und der Freien Träger beantwortet. Die Auswertung der Qualitätsbögen dient als Grundlage im Qualitätsdialog mit den freien Trägern.

Gemeinsam mit den freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe wurde in der EVK und dem Arbeitskreis Hilfen zur Erziehung ein einheitlicher Erfassungsbogen zur übersichtlichen Dar-

stellung der Leistungsbeschreibungen abgestimmt und umgesetzt. Eine schnelle und übersichtliche Angebotsbeschreibung bietet einen kompakten Überblick über die vielfältigen und unterschiedlichen Angebote der Hilfen zur Erziehung.

Projektpläne 2014

Mit den Mitarbeiter/innen der Steuerungsunterstützung wurden für das Jahr 2014 folgende Zielvereinbarungen getroffen, die in Form von Projektplänen erfasst und abgebildet wurden. Für jedes Ziel wurde jeweils ein Projektplan erstellt. Die Rückmeldung über den Projektstand erfolgte quartalsmäßig an das Controlling. Für die Auswertung wurde die Skalierung erfüllt 😊, offen 😐 und nicht erfüllt ☹, zugrunde gelegt.

Auswertung der Projektpläne für 2014:

| Projekt: | Einhaltung Projektplan | Status | Bemerkung: |
|---|------------------------|--------|---|
| Konzeptüberarbeitung „Frühe Hilfen 2014“ | erfüllt | 😊 | |
| 3. Bochumer Kinderschutzkonferenz 2014 | erfüllt | 😊 | |
| Kampagne Kindernotruf | erfüllt | 😊 | |
| Aktenprüfung, Berichtswesen KWG, Steuerungsgruppe Kinderschutz, Bericht an RPA | erfüllt | 😊 | |
| Deutscher Jugendhilfetag 2014 | erfüllt | 😊 | |
| Fachtag - Kinder psychisch Kranker. Eltern | erfüllt | 😊 | |
| KWG Schulung Schulsozialarbeiter/innen | erfüllt | 😊 | |
| Audit „Familiengerechte Kommune“ | erfüllt | 😊 | |
| Controlling im Jugendamt | erfüllt | 😊 | |
| Qualitätsmanagement – Evaluation Neukonzeption des SBW | erfüllt | 😊 | |
| Qualitätsentwicklung im Jugendamt | erfüllt | 😊 | |
| Hilfen zur Erziehung - Qualitätsentwicklung/ Jugendhilfeplanung | erfüllt | 😊 | |
| Jahresbericht des Jugendamtes | erfüllt | 😊 | |
| Umsetzung einer Bewertungsmöglichkeit zur Leistungserbringung der freien Träger im Rahmen eines Softwareprogramms | offen | 😐 | Software steht noch nicht zur Verfügung |
| Entwicklungsplan OGS | erfüllt | 😊 | |
| Sozialbericht/ Bochumer Ortsteile kompakt | erfüllt | 😊 | |
| Konzeption KITaplus | erfüllt | 😊 | |
| KiBiz-Planung | erfüllt | 😊 | |
| Kinder- und Jugendförderplan 2015 – 2019/2020 | erfüllt | 😊 | |
| Umsetzung Verfügung SRA/Präventive Hilfen | erfüllt | 😊 | |

| | | | |
|--|---------|---|--|
| EU-Osterweiterung (Projekt zur Erfassung und Eingliederung von Zuwandererkindern in der Jugendhilfe) | erfüllt | 😊 | |
| Soziale Stadt Wattenscheid | erfüllt | 😊 | |
| Begleitung der (sozialhilferechtlichen) Eingliederungshilfefälle (Pflegekinderfälle) | erfüllt | 😊 | |
| Interne Schulungen zu den Themen "Bescheidtechniken, Örtliche Zuständigkeiten und BSM" | erfüllt | 😊 | |
| Kooperationsvereinbarung mit dem Verein "Ombudschaft Jugendhilfe NRW e.V." | erfüllt | 😊 | |
| Vertragsangelegenheiten des Jugendamtes | erfüllt | 😊 | |
| Begleitung der verwaltungsgerichtlichen Streitverfahren im Jugendamt (s. Anlage) | erfüllt | 😊 | |
| Erstellung einer Richtlinie für die Anerkennungsverfahren nach § 75 SGB VIII zusammen mit dem Jugendamt Düsseldorf | erfüllt | 😊 | |
| Teilnahme an den AK's Beistandschaften und Unterhaltsvorschuss | erfüllt | 😊 | |
| Innenrevision Aktenprüfungen 51 4 nach Verfügung Nr. 30 | erfüllt | 😊 | |
| Innenrevision 51 4 - Qualität der Hilfebedarfe und Maßnahmen | erfüllt | 😊 | |
| Neue Anbieter -Trägerlandschaft Bochum - | erfüllt | 😊 | |
| Einladung und Moderation der Gespräche mit Familienrichter/innen und für die JGH der Staatsanwälte/innen und Jugendrichter/innen und Jugendschöffenrichter/innen | erfüllt | 😊 | |

Förderung von Kindern in Kindertagesbetreuung nach SGB VIII - Produktgruppe 3601 -

Produkt, Beschreibung, Produktziele, gesetzliche Grundlagen

Die Produktgruppe - 36 01 - Förderung von Kindern in Kindertagesbetreuung gliedert sich in die Produkte:

- ▶ Kindertageseinrichtungen
- ▶ Förderung von Kitas freier Träger
- ▶ Tagespflege

Beschreibung:

Förderung von Kindern in Kindertagesbetreuung

Familienunterstützende Betreuung, Pflege, Erziehung und Bildung in Gruppen und Tagespflegestellen von:

0 bis unter 3 Jährigen

3 bis unter 6 Jährigen

6 bis unter 14 Jährigen

Kooperationen mit Schulen und Fachdiensten, Fachberatungsangebote sowie Verwaltungsleistungen: u. a. Prüfung der Bedarfslage an Plätzen, Planung und Koordination des Bedarfes von Plätzen, Be- und Abrechnung von Elternbeiträgen, Beantragung und Abrechnung von Landesmitteln und Zuschussgewährung an freie Träger.

Ziele:

- Erfüllung des Rechtsanspruches auf einen Kindergartenplatz
- Bereitstellung von Plätzen in angemessener Zahl entsprechend der Bedarfslage mit entsprechenden Qualitätsstandards
- Sicherstellung ganzheitlicher Erziehung, Bildung insbesondere Förderung in allen Bereichen der Persönlichkeit.

Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage für das Handeln der Abteilung für Kindertagesbetreuung ergibt sich aus den Vorschriften des Sozialgesetzbuches VIII -SGB VIII- in Verbindung mit dem Ausführungsgesetz zum SGB VIII, verschiedenen Paragraphen des Kinderbildungsgesetzes –KiBiz- sowie Beschlüssen des Rates.

Kinderbildungsgesetz: Zweite Revisionsstufe

Der Landtag hat am 04. Juni 2014 das Gesetz zur Änderung des Kinderbildungsgesetz (KiBiz) beschlossen, das ab dem 01. August 2014 in Kraft getreten ist.

Seit dem 01. August 2014 gibt es eine zusätzliche Landesförderung für Kitas „mit einem hohen Anteil von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf des Bildungsprozesses“ („plusKITA“) und die Neuausrichtung der sprachlichen Bildung („Sprachförderkita“). Förderberechtigte Kitas müssen als solche in die örtliche Jugendhilfeplanung aufgenommen sein und sollen über einen Zeitraum von fünf Jahren zusätzliche Mittel für die oben genannten Aufgaben erhalten.

Die plusKITA-Förderung wurde anhand der Quote der U7-Kinder in Familien mit SGB II-Bezug im Verhältnis zur entsprechenden Landesquote berechnet. Landesweit standen 45

Mio. € zur Verfügung. Für Bochum ergab sich daraus eine Zuwendung in Höhe von insgesamt 1.050.000 €.

Für die Berechnung der Sprachfördermittel wurde je zur Hälfte die Quote der U7-Kinder in Familien mit SGB II-Bezug sowie die Quote der Familien, in denen vorrangig nicht Deutsch gesprochen wird, hinzugezogen. Landesweit standen hier 25 Mio. € zur Verfügung. Für Bochum ergibt sich daraus eine Zuwendung in Höhe von insgesamt 560.000 €.

Das Jugendamt -Abteilung Kindertagesbetreuung in Verbindung mit der Jugendhilfeplanung war beauftragt, hierzu einen Verteilerschlüssel für die Kitas in Bochum zu entwickeln, um die Mittel adäquat und zielgenau auf die Kindertageseinrichtungen mit dem entsprechenden Bedarf zu verteilen.

Zur Auswahl der so genannten plusKita-Einrichtungen in Bochum wurde eine Auswertung der Elternbeiträge zugrunde gelegt: Einrichtungen, die viele beitragsfreie Kinder betreuen, wurden in die Förderung aufgenommen. Hierbei wurden jedoch nur beitragsbefreite Kinder berücksichtigt, die aufgrund eines geringen Jahreseinkommens der Eltern (< 17.500 €) vom Elternbeitrag befreit sind. Der Jugendhilfeausschuss (JHA) beschloss in einer Sondersitzung im Juli 2014, dass insgesamt 36 Kindertageseinrichtungen, die entsprechend diesem Kriterium identifiziert wurden, über einen Zeitraum von fünf Jahren kitaPlus-Landesfördermittel erhalten.

Zur Ermittlung der Einrichtungen, die Sprachfördermittel erhalten sollten, wurde die Anzahl der Kinder mit Sprachförderbedarf in den jeweiligen Einrichtungen zugrunde gelegt. Erfasst wurden diese über die durchschnittliche Anzahl der Kinder mit Sprachförderbedarf (DELFIN 4) der vergangenen vier Kindergartenjahre. Der JHA beschloss in seiner Sondersitzung, dass entsprechend diesem Schlüssel 64 Kindertageseinrichtungen über fünf Jahre Sprachfördermittel aus der entsprechenden Landesförderung erhalten.

Personal

Mitarbeiter/innen der Abteilung für Kindertagesbetreuung

| | |
|---|------------------|
| Leitung | Jörg Klingenberg |
| Fachberatung | 2 |
| Beschäftigte in Kindertageseinrichtungen gesamt | 234 |
| davon pädagogische Fachkräfte | 180 |
| davon Küchenkräfte | 19 |
| davon Praktikanten | 17 |
| davon Springerkräfte* | 18 |
| Verwaltung | 30 |
| Kindertagespflege, Soz. Päd. Fachkräfte | 7 |
| Gesamtzahl Personal in der Abteilung | 274 |

* (Ersatz für kurzfristige und längerfristige Personalausfälle)

Träger der 172 Kindertageseinrichtungen in Bochum - Anteile nach Anzahl Kita's

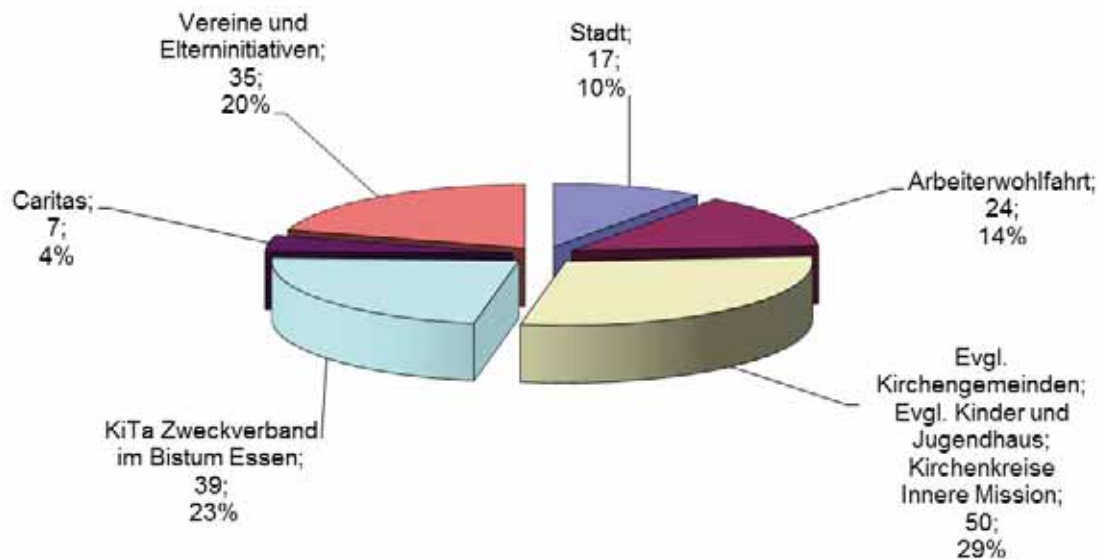


Abbildung 7: Träger/ Kindertageseinrichtungen

Aufteilung der 10.118 Plätze in Bochumer Kindertageseinrichtungen – Anteile nach Trägern

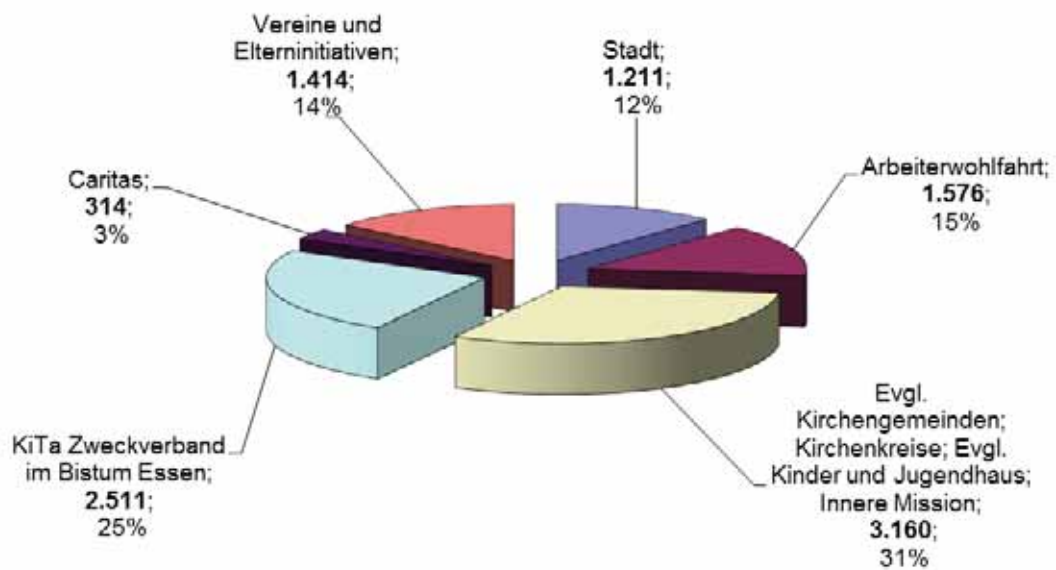


Abbildung 8: Plätze Kindertageseinrichtungen

Kindertageseinrichtungen

Anzahl der Kindertageseinrichtungen und Anzahl der Plätze

| Kindertageseinrichtungen - Anzahl der Einrichtungen und Anzahl der Plätze zum Stichtag 31.12.2014 | | |
|--|--------------------------|-------------------|
| Träger | Anzahl der Einrichtungen | Anzahl der Plätze |
| Stadt | 17 | 1.211 |
| Arbeiterwohlfahrt | 24 | 1.508 |
| Evangelische Kirchengemeinden, Kirchenkreise und Diakonie Ruhr | 50 | 3.160 |
| KiTa Zweckverband im Bistum Essen | 39 | 2.511 |
| Caritasverband für Bochum und Watten-scheid e.V. | 7 | 314 |
| Vereine und Elterninitiativen | 35 | 1.414 |
| Gesamt | 172 | 10.118 |

Betreuungsplätze in Kindertageseinrichtungen

| Betreuungsplätze in Kindertageseinrichtungen | | | | | | | | | | | |
|--|---|------------|------------|--|------------|------------|--|--------------|--------------|---|---------------|
| Träger | Kinder unter drei Jahre in Gruppenform II | | | Kinder von 2 bis 3 Jahren In Gruppenform I | | | Kinder im Alter von 3 -6 Jahren in Gruppenform I und Gruppenform III | | | Schulkinder vom 6. bis zum vollendeten 14. Lebensjahr Gruppenform III | Summe |
| | a | b | c | a | b | c | a | b | c | | |
| Gruppenform Typ | | | | | | | | | | | |
| Stunden | 25 | 35 | 45 | 25 | 35 | 45 | 25 | 35 | 45 | | |
| Stadt | 0 | 11 | 87 | 2 | 35 | 38 | 89 | 501 | 398 | 50 | 1.211 |
| AWO | 11 | 80 | 189 | 3 | 41 | 58 | 85 | 426 | 608 | 7 | 1.508 |
| Ev. u. Diakonie | 0 | 60 | 109 | 11 | 74 | 95 | 296 | 1.571 | 904 | 40 | 3.160 |
| Zweckverband | 0 | 54 | 50 | 16 | 51 | 5 | 359 | 1.427 | 549 | 0 | 2.511 |
| Caritas | 0 | 10 | 34 | 0 | 9 | 15 | 27 | 91 | 108 | 20 | 314 |
| Vereine und Elterninitiativen | 0 | 101 | 202 | 2 | 31 | 72 | 25 | 273 | 648 | 60 | 1.414 |
| Gesamt | 11 | 316 | 671 | 34 | 241 | 283 | 881 | 4.289 | 3.215 | 177 | 10.118 |
| Gesamt nach Gruppenform | 998 | | | 558 | | | 8.385 | | | 177 | |

Plätze für unter dreijährige Kinder zum Stand 31.12.2014

| in Kindertageseinrichtungen | in Tagespflege | Gesamt | Versorgung % |
|--------------------------------|-------------------|--------|-----------------|
| 1.556 | 1.083 | 2.639 | 35,60 |

| Belegungsquoten in Bochumer Kindertageseinrichtungen: nach Ablauf des Kindergartenjahres 2013/2014 und zum Stichtag 31.12.2014 im Kindergartenjahr 2014/2015 | | | | | | | |
|--|---|-------------------------------------|--|---|----------------------------------|---|--|
| Gruppenform | Gruppentypen | Anzahl der Plätze KJ 13/14 | Kind- pauschalen KJ 13/14 nach Ablauf des Kinder- garten- jahres | Belegung im Kiga Jahr 13/14 in Prozent | Anzahl der Plätze KJ 14/15 | Kind- pauschalen KJ 14/15 Stand: Dezember 2014 | Belegung Stand: Dezember 2014 in Prozent |
| Gruppenform I 2 - 3 und 3 - 6 Jahre | Gruppenform Ia (20 Kinder/ 25 WStd.) | 136 | 135 | 99,3 | 88 | 95 | 92,6 |
| | Gruppenform Ib (20 Kinder/ 35 WStd.) | 791 | 810 | 102,4 | 793 | 801 | 101,0 |
| | Gruppenform Ic (20 Kinder/ 45 WStd.) | 965 | 1.001 | 103,7 | 991 | 971 | 98,0 |
| Gruppenform II 0 - u 3 Jahre | Gruppenform IIa (10 Kinder/ 25 WStd.) | 32 | 33 | 103,1 | 11 | 15 | 136,4 |
| | Gruppenform IIb (10 Kinder/ 35 WStd.) | 227 | 242 | 106,6 | 316 | 292 | 92,4 |
| | Gruppenform IIc (10 Kinder/ 45 WStd.) | 528 | 586 | 111,0 | 671 | 654 | 97,50 |
| Gruppenform III 3 - 6 Jahre und Schulkinder (III/35 Stun- den) | Gruppenform IIIa (25 Kinder/ 25 WStd.) | 970 | 948 | 97,7 | 827 | 763 | 92,3 |
| | Gruppenform IIIb (25 Kinder/ 35 WStd.) | 3.858 | 3.817 | 98,9 | 3.950 | 3.711 | 94,0 |
| | Gruppenform IIIc (20 Kinder/ 45 WStd.) | 2.366 | 2.376 | 100,4 | 2.507 | 2.523 | 100,6 |
| Gruppenform I - III | Plätze gesamt: | 9.873 | 9.948 | 100,8 | 10.118 | 9.825 | 97,10 |

Vermittlung von Betreuungsplätzen im Jahr 2014

Grundsätzlich gilt in Bochum, dass sich Eltern eigenständig „ihre“ Kita bzw. ihren Betreuungsplatz aussuchen und den Vertrag dann mit dem jeweiligen Träger schließen. Seit dem Jahr 2013, dem Jahr des Inkrafttretens des Rechtsanspruches auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab dem ersten Lebensjahr, hat das Jugendamt eine Vermittlungsstelle mit zwei Vollzeitstellen eingerichtet. Hier können vielfältigen Fragen im Zusammenhang mit einem Betreuungsplatz beantwortet werden und Vermittlungsprozesse zu Kitas und zur Fachberatung in der Kindertagespflege initiiert werden. Zunächst sollten mit Unterstützung dieser Stelle vorrangig die vorhandenen Plätze für unter dreijährige Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege besser koordiniert und vermittelt werden. Nicht zuletzt deshalb konnte es bereits 2013 gelingen, dass alle Eltern, die dies wünschten, einen Betreuungsplatz für ihr Kind erhielten.

Inzwischen hat sich die Vermittlungsstelle sehr gut etabliert. Auch 2014 konnten alle Kinder mit Rechtsanspruch in Betreuungsplätze vermittelt werden. Es gab in Bochum erneut keine Klageverfahren auf einen Betreuungsplatz.

Das Vermittlungsmanagement wurde 2014 auch auf die über dreijährigen Kinder ausgeweitet. Viele Eltern, die einen Kita-Platz suchen, stehen insbesondere im Frühjahr vor der schwierigen Situation, dass sie aufgrund von Absagen der Träger keinen Betreuungsplatz für ihr über dreijähriges Kind finden. Hier konnte die Vermittlungsstelle gut unterstützen, so dass die Vermittlungsanfragen fast ohne Ausnahme positiv abgeschlossen werden konnten.

Die Vermittlungsstelle wurde im Jahr 2014 wie folgt in Anspruch genommen:

- Vermittlungen für unter Dreijährige (U3):
insgesamt 241 Kinder
- Vermittlungen für über Dreijährige (Ü3):
insgesamt 272 Kinder

Vorgänge ohne Vermittlung U3:

Dies bedeutet, dass die Eltern eine Kindertagespflege abgelehnt haben, oder sie haben sich (nach der Meldung in der Vermittlungsstelle) bei der Fachberatung der Kindertagespflege gar nicht erst gemeldet. In der Vermittlungsstelle haben diese Eltern aber auch keine Rückmeldung mehr abgegeben.

Anzahl: 59 Kinder

Vorgänge ohne Vermittlung Ü3:

Einige Vermittlungsanfragen im Bereich Ü3 konnten nicht beendet werden. Gründe hierfür waren hauptsächlich: Umzug in eine andere Stadt, der Weg zur angebotenen Kita war lt. Angabe der Eltern zu weit (eine Vermittlung erfolgt in einem Radius von maximal 5 km) oder mehrere Betreuungsangebote wurden durch die Eltern abgelehnt.

Anzahl: 22 Kinder

Beratungsgespräche U3 und Ü3:

Über die vorgenannten Vermittlungsvorgänge hinaus haben im Jahr 2014 ca. 280 zusätzliche Beratungsgespräche stattgefunden, in denen die Eltern allgemeine Informationen über das Verfahren der Platzvermittlung oder einen Kitawechsel erhalten wollten.

Ein hoher Anteil der Beratungsgespräche bezog sich auf die Betreuung durch eine Kindertagespflegeperson. Diesbezügliche Anfragen waren deutlich höher, da die anfragenden Eltern sehr wenige Informationen zu dieser Betreuungsform hatten und sehr detailliert nachgefragt haben.

Beitragsfreies Kindergartenjahr

Bei der Revision des Kinderbildungsgesetzes zum 01.08.2011 hat der Landesgesetzgeber beschlossen, dass alle Eltern von Kindern, die sich im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung befinden, von der Zahlung eines Elternbeitrages befreit werden. In Bochum profitieren von der Beitragsbefreiung im Kindergartenjahr 2013/2014 insgesamt 1.737 Eltern und Kinder.



Familienzentren

Übersicht über die Familienzentren in Bochum



| Stadtbezirk I, Mitte | Insgesamt 11 zertifizierte Familienzentren | |
|-------------------------|--|--|
| | Adresse | Träger |
| | Nibelungenstraße 6, 44793 Bochum | Caritasverband für Bochum e.V. |
| | Zechenstraße 12, 44791 Bochum | Stadt Bochum |
| | Wichernstraße 10, 44791 Bochum | Kindergartengemeinschaft im evgl. Kirchenkreis Bochum |
| | Engelsburger Straße 168, 44793 Bochum | IFAK |
| | Dibergstraße 59, 44789 Bochum | Evangelische Kirchengemeinde Bo- chum |
| | Dorstener Str. 187 c, 44809 Bochum | Kita-Zweckverband im Bistum Essen |
| | Kortumstr. 146, 44787 Bochum | Verein / DPWV |
| | Zillertalstr. 5 – 7, 44807 Bochum | Arbeiterwohlfahrt Bochum |
| | Liebfrauenstr. 11, 44803 Bochum | Kita-Zweckverband im Bistum Essen |
| | Herner Str. 332, 44807 Bochum | Kindergartengemeinschaft im evgl. Kirchenkreis Bochum |
| | Goldhammer Str. 14a, 44793 Bochum | Kita-Zweckverband im Bistum Essen |

| | | |
|---|--|--|
| Stadtbezirk II, Wattenscheid | Insgesamt 9 zertifizierte Familienzentren | |
| | Adresse | Träger |
| | Lutherstraße 3, 44866 Bochum | Kindergartengemeinschaft im evgl. Kirchenkreis Gelsenkirchen und Wattenscheid |
| | Hollandstraße 24, 44866 Bochum | SKFM Wattenscheid e.V. |
| | Westenfelder Str. 117, 44867 Bochum | Kita-Zweckverband im Bistum Essen |
| | Bußmanns Weg 16, 44866 Bochum | Arbeiterwohlfahrt Bochum |
| | Emilstraße 44, 44869 Bochum | Caritasverband für Bochum und Wattenscheid e.V. |
| | Preins Feld 6, 44869 Bochum | Kindergartengemeinschaft im evgl. Kirchenkreis Gelsenkirchen und Wattenscheid |
| | Schmiedestr. 29, 44866 Bochum; Verbund mit: Stresemannstr. 11, 44866 Bochum Gertrudenhof 6, 44866 Bochum | Kita-Zweckverband im Bistum Essen |
| | Moltkestr 68, 44866 Bochum | Arbeiterwohlfahrt Bochum |
| | Friesenweg 28, 44867 Bochum | Stadt Bochum |

| | | |
|----------------------------------|---|--|
| Stadtbezirk III, Nord | Insgesamt 3 zertifizierte Familienzentren | |
| | Adresse | Träger |
| | Heinrichstraße 40 a, 44805 Bochum | Stadt Bochum |
| | Im Hagenacker 4, 44805 Bochum | Kita-Zweckverband im Bistum Essen |
| | Im Hole 23, 44791 Bochum | Kindergartengemeinschaft im evgl. Kirchenkreis Bochum |

| | | |
|--------------------------------|---|--------------------------|
| Stadtbezirk IV, Ost | Insgesamt 3 zertifizierte Familienzentren | |
| | Adresse | Träger |
| | Hauptstraße 238, 44892 Bochum | Waldorf / DPWV |
| | Am Neggenborn 77, 44892 Bochum | Arbeiterwohlfahrt Bochum |
| | Kreyenfeldstraße 88, 44894 Bochum | Arbeiterwohlfahrt Bochum |

| | | |
|-------------------------------|--|--|
| Stadtbezirk V, Süd | Insgesamt 6 zertifizierte Familienzentren | |
| | Adresse | Träger |
| | Lennershofstraße 64, 44801 Bochum, Ruhr-Uni | AkaFö / DPWV |
| | Im Haarmannsbusch 2, 44797 Bochum | Kindergartengemeinschaft im evgl. Kirchenkreis Bochum |
| | Robert-Koch-Straße 33, 44801 Bochum | Kita-Zweckverband im Bistum Essen |
| | Auf dem Backenberg 6, 44801 Bochum | Kindergartengemeinschaft im evgl. Kirchenkreis Bochum |
| | Gropiusweg 14, 44801 Bochum | Arbeiterwohlfahrt Bochum |
| | Eulenbaumstr. 271, 44807 Bochum | Arbeiterwohlfahrt Bochum |

| | | |
|------------------------------------|---|--|
| Stadtbezirk VI, Südwest | Insgesamt 4 zertifizierte Familienzentren | |
| | Adresse | Träger |
| | Matthäusstraße 1, 44795 Bochum, Verbund mit: Lange Malterse 28 a, 44795 Bochum | Kindergartengemeinschaft im evgl. Kirchenkreis Bochum |
| | Dr.-C.-Otto-Straße 172, 44879 Bochum | Arbeiterwohlfahrt Bochum |
| | Wasserstraße 435 b (Integrative Tagesstätte), 44795 Bochum | Diakonie Ruhr |
| | Am Chursbusch 20, 44879 Bochum | Arbeiterwohlfahrt Bochum |

Kindertagespflege

Im Jahr 2014 stellte sich die strukturelle Situation in der Kindertagespflege in Bochum insgesamt wie folgt dar:

| Tagespflegestellen | | |
|---|-------------------------------------|-------------------|
| Zahl der Plätze pro Tagespflegestelle (freie und besetzte) für | Anzahl der Tages- pflege-stellen | Anzahl der Plätze |
| 1 Kind | 174 | 174 |
| 2 Kinder | 96 | 192 |
| 3 Kinder | 80 | 240 |
| 4 Kinder | 55 | 220 |
| 5 Kinder | 122 | 610 |
| Gesamt | 527 | 1.436 |

| Altersstruktur | Anzahl der bestehenden Tages- pflegeverhältnisse | | | | Neu-Vermittlungen | | | |
|--------------------|---|--------------|--------------|--------------|-------------------|------------|------------|------------|
| | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 |
| 0 - unter 3 Jahre | 587 | 689 | 811 | 941 | 568 | 588 | 772 | 844 |
| 3 - unter 6 Jahre | 208 | 174 | 145 | 133 | 112 | 79 | 71 | 75 |
| 6 - unter 14 Jahre | 239 | 220 | 212 | 220 | 77 | 37 | 71 | 72 |
| Gesamt | 1.034 | 1.083 | 1.168 | 1.294 | 757 | 704 | 914 | 991 |

Platzentwicklung der Betreuung von U3 Kindern im Bereich Tagespflege:

| Jahr | Anzahl der Plätze | |
|------|-------------------|----------------------------------|
| 2011 | 718 | 587 belegte + 131 freie Plätze |
| 2012 | 787 | 689 belegte + 98 freie Plätze |
| 2013 | 905 | 811 belegte + 94 freie Plätze |
| 2014 | 1.083 | 941 belegte + 142 freie Plätze * |

* von den 142 „freien Plätzen“ befinden sich 80 Plätze in einem Vermittlungsprozess ; weder frei noch besetzt

Entwicklung der bezuschussten Tagespflegeverhältnisse (Jahresdurchschnitt):

| Jahr | Anzahl der Tagespflegeverhältnisse | |
|------|------------------------------------|-------------------------|
| 2011 | 890 | Tagespflegeverhältnisse |
| 2012 | 979 | Tagespflegeverhältnisse |
| 2013 | 1.106 | Tagespflegeverhältnisse |
| 2014 | 1.244 | Tagespflegeverhältnisse |

Entwicklungsverlauf 2011 bis 2014

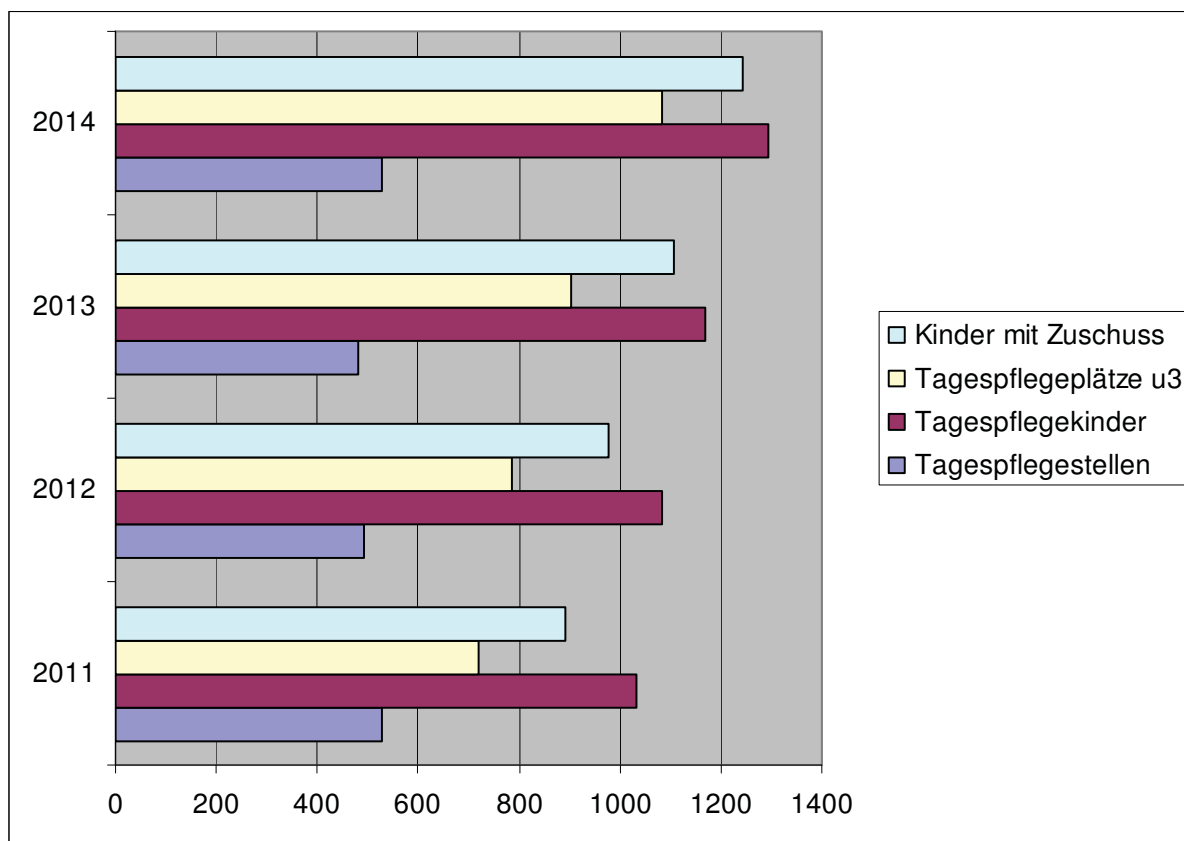


Abbildung 9: Kindertagespflege



Finanzielles in der Kindertagesbetreuung

Prozentualer Anteil der Produktgruppe 3601 Förderung von Kindern in Kindertagesbetreuung nach SGB VIII an den Gesamtaufwendungen des Jugendamtes (StA 51) in Höhe von 184.394.427,- Euro.

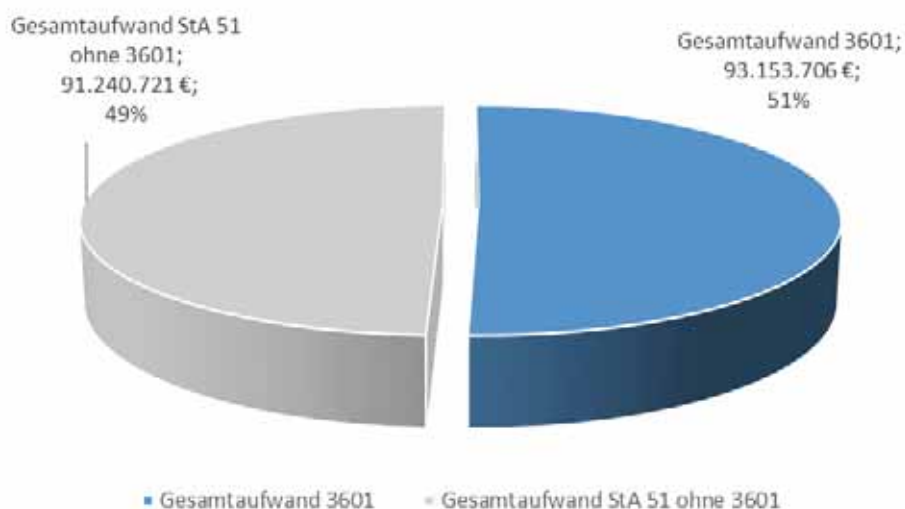


Abbildung 10: Produktgruppe 3601

Prozentuale Aufteilung Transferaufwendungen - Produktgruppe 3601 Kindertagesbetreuung

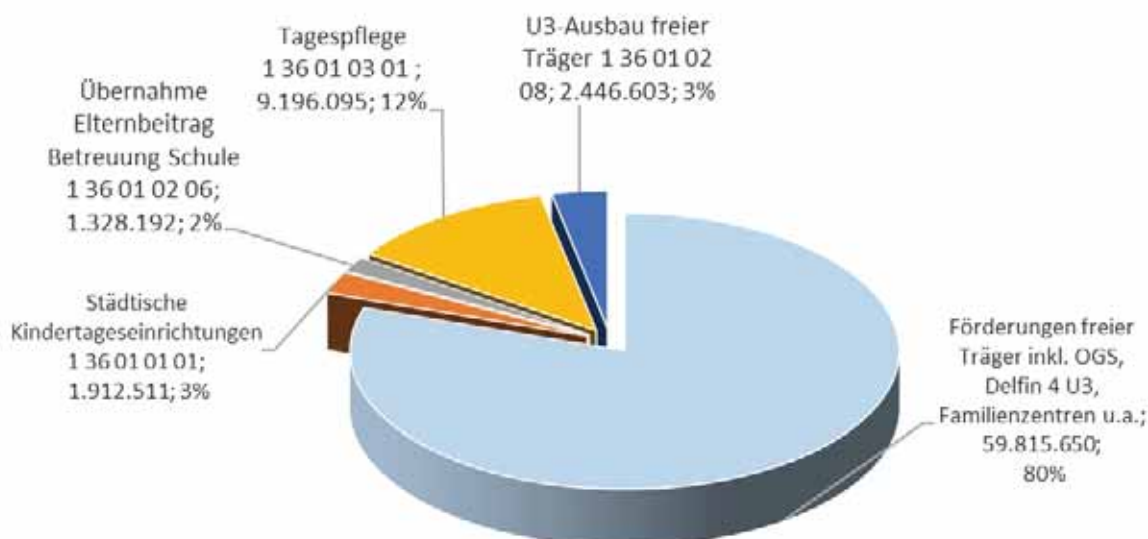


Abbildung 11: Transferaufwendungen 3601

Leistungen nach KiBiz

Gesetzliche Transferaufwendungen nach KiBiz 2014 an freie Träger

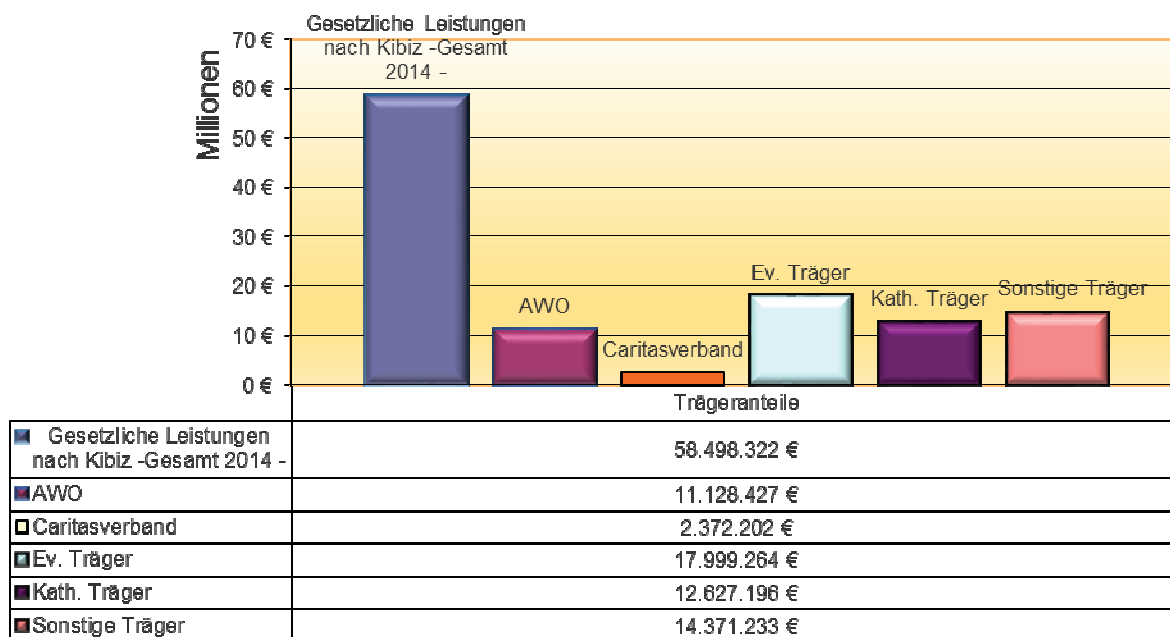


Abbildung 12: Leistungen KiBiz

Übernahme von Beiträgen für Schulbetreuungsmaßnahmen

Für Eltern mit geringem Einkommen werden die Elternbeiträge für die Maßnahmen der Schulbetreuung „8 – 13“, „13+“ und „Offene Ganztagsgrundschule (OGS)“ auf der Grundlage eines Ratsbeschlusses ganz oder teilweise übernommen. Die entsprechenden Fälle wurden in der Abteilung für Kindertagesbetreuung bearbeitet.

Ausbau der Schulbetreuungsmaßnahmen im Schuljahr 2014/2015

| Art der Betreuung | Anzahl der Schüler/innen mit Erstattungsanspruch in den Schuljahren | | | | | | |
|-----------------------------------|---|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| | 07/08 | 08/09 | 09/10 | 10/11 | 11/12 | 12/13 | 13/14 |
| OGS, 8-13, 13+ | 1.515 | 1.822 | 1.917 | 2.047 | 1.931 | 2.077 | 2.270 |
| Haushaltsmittel pro Haushaltsjahr | | | | | | | |
| | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 |
| | 885.435 | 1.031.601 | 1.143.280 | 1.259.310 | 1.194.553 | 1.476.632 | 1.320.499 |

Entwicklungsverlauf Schüler/innen mit Erstattungsanspruch in Betreuungsmaßnahmen Schuljahr 2008/2009 – 2013/2014

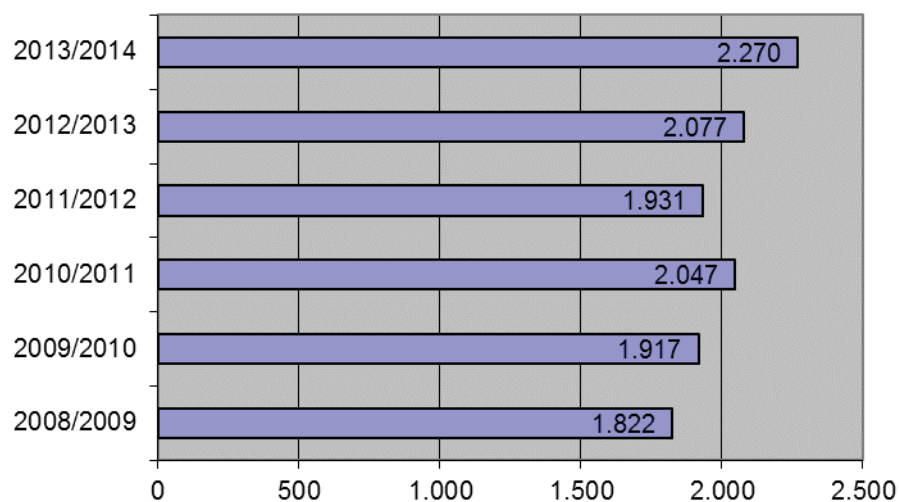


Abbildung 13: Erstattungsanspruch

Finanzielle Entwicklung im Bereich Schulbetreuung

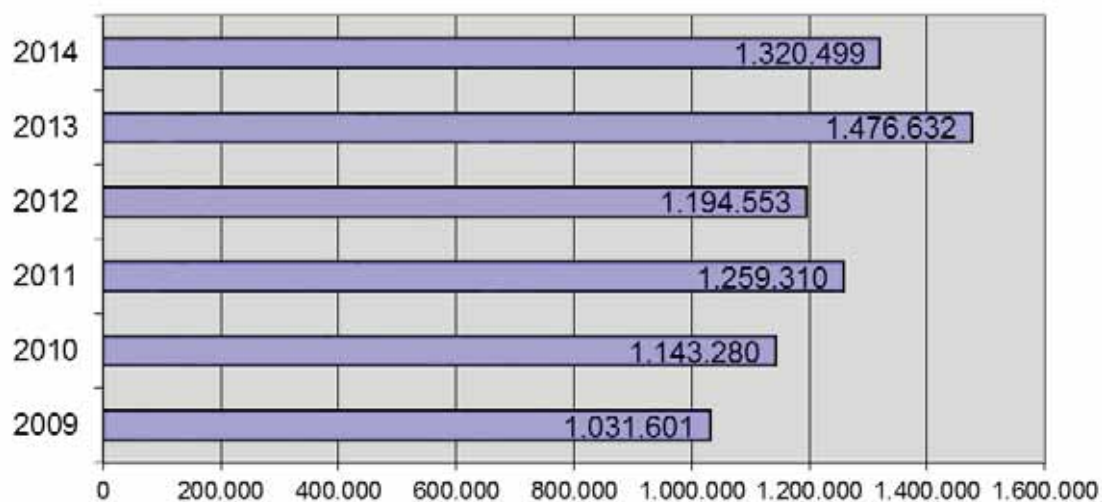


Abbildung 14: Schulbetreuung

Das Jugendamt und der in diesem Bereich tätige freie Träger "Sozialdienst katholischer Frauen, SkF", haben die Aufgabe, die Tagespflegepersonen und Eltern pädagogisch zu unterstützen und zu beraten, Betreuungsplätze vorzuhalten, für die Vernetzung der Tagespflegepersonen zu sorgen und den Schutz der Kinder sicherzustellen. Darüber hinaus wird die Qualifizierung der Tagespflegepersonen weiterentwickelt und ausgebaut. Ziel ist es, gut qualifizierte Tagespflegepersonen in allen Stadtbezirken zur Verfügung zu haben, um den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz ab dem ersten Lebensjahr sicherzustellen und Berufstätigen, in Schul- oder Berufsausbildung stehenden oder arbeitssuchenden Eltern (auch mit "ungewöhnlichen" Arbeitszeiten) individuelle Lösungen für die Kinderbetreuung anbieten zu können. Die Aufgabe der Qualifizierung wird in Bochum durch den Kooperationspartner SkF wahrgenommen. Er ist anerkannter Maßnahmeträger des „Bundesverbandes für Kindertagespflege“ und bietet den Tagespflegepersonen die Möglichkeit, das Zertifikat „Qualifizierte Tagespflegeperson“ zu erhalten. Der SkF war auch 2014 in den Stadtbezirken Bochum Mitte (Grumme, Altenbochum, Südkornstadt), Ost (Kornharpen-Voede) und Süd für die Vermittlung, Antragstellung auf laufende Geldleistungen und die Begleitung der Tagespflegeverhältnisse zuständig.

Im Rahmen der öffentlich geförderten Kindertagespflege haben Tagespflegepersonen einen Anspruch auf die Gewährung einer laufenden Geldleistung. Diese setzt sich zusammen aus der pauschalen Erstattung der angemessenen Kosten für den Sachaufwand und die Anerkennung der Förderleistung. Zudem haben sie einen Anspruch auf Erstattung der Beiträge zur Unfallversicherung und die hälftige Erstattung der Aufwendungen zur Alterssicherung sowie zur Kranken- und Pflegeversicherung.

Zur Qualifikation der neuen Bewerber/innen und der bereits tätigen Tagespflegepersonen fanden 2014 zwei Intensiv-/Abendkurse (à 160 UStd) mit insgesamt 44 Teilnehmer/innen, zwei Kompaktkurse (à 160 UStd) mit 42 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, 25 Seminare zu unterschiedlichen Themen, sowie drei Qualifizierungsmodule (à 25 UStd) statt. Des Weiteren wurden in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Bochum drei Brandschutzschulungen speziell für Tagespflegepersonen angeboten. Auch die Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Grundkurs am Kind bzw. -Training ist verpflichtend. Insgesamt fanden hierzu 15 Kurse statt, zu denen sich 255 Tagespflegepersonen angemeldet hatten. Im Jahr 2014 besuchten insgesamt 753 Tagespflegepersonen Qualifizierungsmaßnahmen in der Kindertagespflege. Nach erfolgreicher Qualifizierung (160 Unterrichtseinheiten nach dem DJI-Curriculum) und nach bestandener Prüfung fanden 2 Zertifikatsverleihungen statt, an denen 69 Zertifikate „Qualifizierte Tagespflegeperson“ des Bundesverbandes Kindertagespflege e.V. an Teilnehmerinnen und Teilnehmer vergeben wurden.

Das Angebot der Stadtteilgruppen wird von den Tagespflegepersonen rege genutzt. Dort treffen sich die Tagesmütter/väter mit ihren Tageskindern zum gemeinsamen Spiel und Austausch, aber auch um zum Beispiel Vertretungssituationen eigenverantwortlich zu regeln. In den 18 Stadtteilgruppen fanden insgesamt 480 Treffen statt.

Das Angebot der Betreuung von Tageskindern in den sogenannten Großtagespflegestellen (Betreuung von bis zu neun Kindern durch zwei oder drei Tagespflegepersonen in extra angemieteten Räumlichkeiten) konnte 2014 auf 28 Großtagespflegestellen (Plätze für 224 U3 Kinder) ausgebaut werden.

Im Rahmen der Inklusion wurde in zwei neu geschaffenen Großtagespflegestellen (Eröffnung zum 01.08.2014 und 01.10.2014) bei den Umbauarbeiten hoher Wert auf eine behindertengerechte Ausstattung gelegt. Auf Grund der Qualifikation der Betreiber/innen (Heilpädagogin/Reha-Pädagogin mit Zusatzqualifikation) können dort insgesamt vier Plätze für be-

hinderte Kinder angeboten werden. Zwei dieser Plätze konnten im Sommer 2014 belegt werden. Die ersten Erfahrungen sind sehr positiv.

Fachberatung für Kindertageseinrichtungen

In der Abteilung für Kindertagesbetreuung sind zwei Fachberaterinnen für Kindertageseinrichtungen tätig. Fachberatung wird sowohl für die Mitarbeiter/innen in den städtischen Einrichtungen als auch übergeordnet in Kooperation mit den Fachberatungen der freien Träger angeboten.

Die kommunale Fachberatung findet u. a. statt in Form von:

- Einzelberatungen mit Leitungen der städtischen Kindertageseinrichtungen;
- Teilnahme an Teamsitzungen;
- Durchführung von Leitungskonferenzen;
- Durchführung von Facharbeitskreisen;
- Organisation und Durchführung von Fortbildungen;
- Weiterentwicklung von Konzeptionen;
- Entwicklung von Qualitätsstandards;
- Beratung im Hinblick auf Umbauplanungen für den U3-Ausbau (Festlegung des Raumprogramms);
- Heimaufsicht für alle Kindertageseinrichtungen in Bochum in Abstimmung mit dem Landesjugendamt;
- Hilfeplanung für Kinder mit Behinderungen;
- Weitergabe und Beratung gesetzlicher Vorgaben und Rahmenbedingungen;
- Unterstützung und Beratung im Rahmen der Zertifizierung zum Familienzentrum.

Weiterhin ist eine der kommunalen Fachberaterinnen als „Insofern erfahrene Fachkraft“ für die Bearbeitung in Fällen von Kindeswohlgefährdung gem. § 8a SGB VIII in städtischen Kindertageseinrichtungen zuständig.

Eine Fachberaterin des Jugendamtes ist gleichzeitig Sachgebietsleiterin für die städtischen Kindertageseinrichtungen und somit Dienstvorgesetzte des Personals in den städtischen Einrichtungen. Sie steuert, teilweise mit Unterstützung anderer Fachämter, die Personalauswahl, die Personalbetreuung, die Verwaltung der Sachmittel sowie die Gebäudeverwaltung (in Kooperation mit den Zentralen Diensten).

Zur Abstimmung von fachlichen Standards und Absprachen zu sämtlichen Fragen, die Kindertageseinrichtungen betreffen, findet regelmäßig ein trägerübergreifender Arbeitskreis „Fachberatung“ statt, dessen Geschäftsführung durch die Fachberatung der Stadt Bochum sichergestellt wird. An diesem Arbeitskreis nehmen alle Fachberater/innen der freien Träger teil.

Delfin 4 Sprachfördermaßnahmen

Sprachförderung nach „Delfin 4“ in Kindertageseinrichtungen

Delfin 4 steht für „Diagnostik, Elternarbeit, Förderung der Sprachkompetenz in NRW bei vierjährigen Kindern“. Der verbindliche Sprachtest ist ab März 2007 gemäß § 36 Abs. 2 Schulgesetz vorgeschrieben. Die erste Stufe des Verfahrens findet in den Kindertageseinrichtungen statt. Eltern sind verpflichtet, ihre Kinder zwei Jahre vor der Einschulung zur Teilnahme an diesem Sprachstandsfeststellungsverfahren vorzustellen. Diejenigen Kinder, bei denen Defizite im Sprachstand der deutschen Sprache festgestellt werden, müssen an besonderen

Sprachfördermaßnahmen teilnehmen. Diese zusätzlichen Sprachförderangebote werden in Kindertageseinrichtungen durchgeführt. Das Verfahren "Delfin 4" ist durch die Landesregierung vorgegeben und wurde in enger Abstimmung mit dem Schulamt der Stadt Bochum in allen Bochumer Tageseinrichtungen durchgeführt. Ab dem Jahr 2015 findet aufgrund einer Gesetzesänderung im Kinderbildungsgesetz keine Sprachstandserfassung nach Delfin 4 mehr statt. Die Förderung der im Jahr 2014 erfassten Kinder wird jedoch bis zu deren Schuleintritt weitergeführt. Die Sprachstandserfassung führte 2014 zur Beantragung der "Delfin 4 Sprachförderplätze", verteilt wie folgt auf die Trägergruppen:

| Träger | Anzahl der Einrichtungen | Anzahl der <u>neuen</u> Kinder für die ab dem 01.08.2014 Anträge beim LWL gestellt wurden |
|--|--------------------------|---|
| | 2014/2015 | |
| Kindertageseinrichtungen der Arbeiterwohlfahrt | 20 | 106 |
| Kindertageseinrichtungen des Kita Zweckverbandes | 35 | 239 |
| Caritas Kindertageseinrichtungen | 5 | 27 |
| Evangelische Kindertageseinrichtungen | 46 | 292 |
| Vereine und Elterninitiativen | 10 | 45 |
| Städt. Kindertageseinrichtungen | 16 | 89 |
| Gesamt | 132 | 798 |

Für die Sprachfördermaßnahmen stellt das Land pro Kind mit Sprachförderbedarf zusätzliche Mittel in Höhe von 356,- EUR pro Kindergartenjahr bereit. Die Mittel wurden vorrangig für zusätzliche Personalkosten, Fortbildung und Material eingesetzt.

Im nunmehr sechsten Jahr der Sprachstandserhebung „Delfin 4“ wurden bis zum 31.12.2014 auf Grundlage des zweistufigen Verfahrens für Bochum 798 Anträge beim Landesjugendamt für die Sprachförderangebote, verteilt auf 132 Einrichtungen, gestellt.

Die 741 Sprachfördermaßnahmen aus der Delfin4-Sprachstandserhebung vom Kindergartenjahr 2013/2014 werden darüber hinaus weiterhin in den Kita's durchgeführt, sodass zum 31.12.2014 insgesamt 1.539 Kinder im Rahmen dieser Maßnahme gefördert wurden.

Konferenz der Grundschul- und Kita-Leitungskräfte

Am 10. März 2014 fand in der Aula des Alice-Salomon-Kollegs an der Akademiestraße eine gemeinsame Konferenz aller Kita- und Grundschulleitungskräfte statt. Organisiert wurde die Veranstaltung von den Organisatoren des Arbeitskreises „Kita und Grundschule“, der seit vielen Jahren Konzepte für das Übergangsmanagement von der Kita in die Grundschule in Bochum entwickelt und deren Umsetzung begleitet.

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden zunächst die neuen „Verbindlichen Strukturen für die Umsetzung des gemeinsamen Bildungsauftrages von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen in Bochum“ vorgestellt und eingeführt. Zuvor waren diese vom Jugendhilfeausschuss und vom Ausschuss für Schule und Weiterbildung beschlossen. Es wurden 45 kleine Arbeitskreise (alle Bochumer Grundschulen mit den umliegenden Kitas) gebildet, die sich zu Kooperationsverbünden zusammenschlossen. Hier wurde besprochen, wie an den jeweiligen Schul- und Kita-Standorten die „Verbindlichen Strukturen“ umgesetzt werden können.

Im weiteren Verlauf folgte ein Fachvortrag von Frau Dr. phil. Beata Williams, Bildungswissenschaftlerin am „ZNL TransferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen“ an der Uni Ulm unter der Leitung des bekannten Neurowissenschaftlers Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer. Das Thema hieß „Faktoren gelingenden Lernens – selbst und ständig lernen im Kooperationsverbund Kita und Grundschule“. Frau Dr. Williams begeisterte in ihrem Vortrag mit der Verknüpfung von theoretischen Grundwissen aus der Hirn- und Lernforschung und dem entsprechenden Praxistransfer für die Bereiche Kita und Grundschule.

An der Veranstaltung nahmen ca. 120 Kita- und Grundschulleitungen aus Bochum teil.

Wahl eines Jugendamtselternbeirates

Durch den § 9 des KiBiz „Zusammenarbeit mit Eltern und Elternmitwirkung“ werden die Elternrechte gestärkt. Dies betrifft insbesondere die Elternrechte innerhalb einer Kindertageseinrichtung. So ist der Elternbeirat z.B. in Fragen der personellen Besetzung, der Öffnungszeiten, der Sachausstattung oder der pädagogischen Konzeption zu informieren, anzuhören und dessen Vorschläge sind darüber hinaus angemessen zu berücksichtigen. Im Oktober 2014 wurde, wie in den vergangenen Jahren, wieder von allen Elternbeiräten der Kitas in Bochum ein neuer Jugendamtselternbeirat gewählt (vgl. Jugendamtselternbeirat Seite 54/55).

Verschiedene Aktionen, Projekte sowie Um- und Ausbaumaßnahmen in städtischen Kindertageseinrichtungen

Großereignis Kita-Fußball WM 2014 - Kids im Fußballfieber

Dass man nicht erst Erwachsen sein muss, um bei einer Fußball-WM teilnehmen zu können, zeigten die Kinder aus den städtischen Kindertageseinrichtungen. Denn für sie wurde ihre eigene Fußball-WM auf die Beine gestellt. Am 3. Juli 2014 durften die Kinder dort ein Turnier spielen, wo normalerweise der Nachwuchs des VFL Bochum trainiert.

Im Nachwuchszentrum des VFL Bochum an der Hiltroper Straße wurde am 3. Juli 2015 die erste Bochumer Kita-WM ausgetragen.

Die Fußball-WM in Brasilien hatte fast alle Kinder beschäftigt und war das Gesprächsthema (Fußballbilder wurden getauscht, Fußball gespielt, ...) in den Kitas.



Deshalb organisierten die Fachkräfte aus den Kitas eine „eigene“ Weltmeisterschaft. Zu einer richtigen WM gehören natürlich internationale Mannschaften. Deshalb durften sich die Kinder von jedem Kontinent ein Land aussuchen, das zum Spiel antritt. Die Kitas hatten sich in den letzten Wochen vor dem Turnier vorbereitet und entsprechende Trikots, Flaggen und Fanartikel etc. gemalt und gebastelt. Die Fußballmannschaften lernten sprinten, dribbeln und Tore schießen. Das Team der Trainer, Schiedsrichter, Turnierleitung und anderer Aufgaben bestand nicht nur aus den Fachkräften der Kitas, sondern auch aus vielen engagierten Helfern von Eltern, Freunden und Jugendamtsmitarbeitern.

In der Zeit von 10:00 - 15:00 Uhr konnten die Kinder am VFL Bochum-Nachwuchszentrum an der Hiltroper Straße nicht nur als Fußballmannschaft und Fans agieren. Am Spielfeldrand gab es zusätzliche Spielaktionen wie Torwandschießen, Hüpfburg, Spiel- und Sportbus und Kinderschminken. Auch das Maskottchen „Bobby Bolzer“ kam zu Besuch. Die rund 1000 Besucher feuerten ihre Mannschaft lautstark an und sorgten für eine super Stimmung an diesem fantastischen, sonnigen Tag.

Schon in der Vorrunde kam es zu den Klassikern Deutschland-Holland und Italien-Brasilien.

Was sich dort andeutete, setzte sich bis zum Finale fort: Die Elfenbeinküste (Kita Fischerstraße), mit zwei 5:0 Siegen gestartet, setzte sich auch im Endspiel gegen Spanien (Kita Röhlinghauser Straße) durch. Im Platz drei standen sich Brasilien (Kita Hevener Straße) gegen Deutschland (Kita Nörenbergskamp) gegenüber. Endstand 3:0 für Brasilien.

Da der Spaßfaktor im Vordergrund stand, gab es für alle Kita-Mannschaften Urkunden und einen Pokal. Lange Zeit danach wurde noch von dem großartigen Turnier erzählt und auch die Kinder in den Kitas fragten immer wieder, wann denn das nächste Turnier stattfindet.

Und wer weiß - vielleicht gibt es 2016, zur Überbrückung bis zur nächsten Fußball-WM, auch eine Fußball-EM.



Projekttag der städtischen Kindertageseinrichtungen zum Thema: “Gesunde

Ernährung und Bewegung”

Die jährliche Projektwoche zur gesunden Ernährung fand im September 2014 in allen städtischen Kindertageseinrichtungen statt. Die meisten Einrichtungen informierten während der Projektwoche über das Thema „Zucker“.

Die Kinder erfuhren hierzu unter anderem

- wo der Zucker herkommt;
- welche Arten von Zucker es gibt;
- warum Zucker ungesund ist und
- wie viel Zucker in welchen Lebensmitteln enthalten ist.

Das alljährlich sich der Projektwoche anschließende Abschlussfest im Stadtpark musste im Jahre 2014 leider aufgrund der Sturmschäden des Pfingststurmes „Ela“ ausfallen.



Sonstiges

- Durch den Abriss der städtischen Kita Händelstr. 50 konnte mit den Vorbereitungen zum geplanten Neubau an gleicher Stelle begonnen werden. Als Ersatzlösung dient bis zur Fertigstellung der Neubaumaßnahme die ehemalige Kindertageseinrichtung der AWO Haydnstr. 27a.
- Mit der umfangreichen Umbau- und Sanierungsmaßnahme in der städtischen Kita Röhlinghauser Straße in Bochum-Hordel wurde im Frühjahr 2014 begonnen. Ziel ist es, die derzeit zweigruppige Einrichtung auf vier Gruppen (mit 10 neuen U3-Plätzen) zu erweitern und zusätzlich den Bestand zu sanieren. Der erste Bauabschnitt dieser Maßnahme „Sanierung des ehemaligen Jugendheimes“ konnte im Ende 2014 beendet werden, der zweite Bauabschnitt: „Umbau/Sanierung des Bestandsgebäudes sowie Anbau zusätzlicher Räumlichkeiten“ soll bis zum 31.12.2015 abgeschlossen sein.
- Nachdem die städtische Kita Herzogstr. 75a im Jahr 2014 einen Anbau für einen zusätzlichen Schlafraum erhalten hatte, wurde anschließend eine umfangreiche Fenster- und Fassadensanierung durchgeführt, die im März 2015 abgeschlossen wird.
- Die städtische Kindertageseinrichtung Friesenweg 28 hat sich im Jahre 2014 zum Familienzentrum zertifiziert. Zusätzlich wurde das Außengelände neu hergerichtet.
- Die Auszubildenden des Technischen Betriebes der Stadt Bochum haben für die städtische Kneipp-Kindertageseinrichtung Lohackerstraße ein Kneippbecken gebaut.
- In der Kindertageseinrichtung Hevener Straße 17 wurde mit Unterstützung des Fördervereines und aus Mitteln des Jugendamtes eine neue Wasserlandschaft auf dem Außengelände errichtet.

- In acht Kindertageseinrichtungen wurden über das Instandhaltungszentrum der Zentralen Dienste funkvernetzte Rauchmeldeanlagen zur Sicherstellung des Brandschutzes eingebaut.
- Im Januar 2014 wurde im Stadtteil Kruppwerke die unter Regie des Jugendamtes neu errichtete Kindertageseinrichtung an der Halbachstraße an den Kooperations-Träger „Evangelische Kirche / IFAK“ übergeben und durch die Oberbürgermeisterin offiziell eröffnet

Projektpläne 2014

Für das Jahr 2014 wurden mit dem Abteilungsleiter der Kindertagesbetreuung folgende Zielvereinbarungen getroffen, die in Form von Projektplänen erfasst und abgebildet wurden. Für jedes Ziel wurde jeweils ein Projektplan erstellt. Die Rückmeldung über den Projektstand erfolgte quartalsmäßig an das Controlling. Für die Auswertung wurde die Skalierung erfüllt 😊, offen 😐 und nicht erfüllt ☹, zugrunde gelegt.

Auswertung der Projektpläne für 2014:

| Projekt: | Einhaltung Projekt-Plan | Status | Bemerkung: |
|--|-------------------------|--------|--|
| Sicherheitsmanagement/ Gefährdungsbeurteilungen | nicht erfüllt | ☹ | Standards mussten erst erarbeitet werden |
| Einführung eines (elektronischen) Anmeldesystems für städtische Kindertageseinrichtungen | offen | 😊 | Sicherheitstechnische Voraussetzungen konnten nicht einvernehmlich abgestimmt werden |
| Einführung eines trägerübergreifenden Anmeldesystems für alle Kindertageseinrichtungen | offen | 😊 | s.o. |
| Entwicklung der Kita-Sozialarbeit (51 4/51 FPZ/ 51 2) | offen | 😊 | Die Erarbeitung einer Arbeitsgrundlage ist erfolgt |
| Sicherstellung Rechtsanspruch | erfüllt | 😊 | |

Die Produktgruppe Offene Kinder- und Jugendarbeit gliedert sich in folgende Produkte:

- ▶ Außerschulische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- ▶ Jugendsozialarbeit

Außerschulische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Beschreibung:

- Förderung der Entwicklung, Abbau und Vermeidung von Benachteiligungen, Orientierung an Interessen- und Bedürfnislagen der Kinder und Jugendlichen.
- Unterhaltung von Einrichtungen zur aktiven und selbstbestimmten Gestaltung von Freizeit. Kultur- und Bildungsangebote sowie Bezuschussung der Freien Träger.
- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe.
- Jugendsozialarbeit als Aufgabe der Jugendhilfe, insbesondere Förderung junger Menschen in Schule, Berufsorientierung und Freizeit.
- Abwendung von Gefahren von Kindern und Jugendlichen in der Öffentlichkeit.

Ziele:

- Förderung der individuellen, sozialen und kulturellen Entwicklung von jungen Menschen unter Berücksichtigung ihrer Interessen und Bedürfnisse.
- Schaffen und Erhalten von bedarfs- und zielgruppenorientierten Lern-, Erfahrungs- und Erlebnisräumen für Kinder und Jugendliche in Form von Spielplatz- und Spielflächenangeboten.
- Förderung der aktiven und selbstbestimmten Gestaltung von Freizeit-, Kultur- und Bildungsangeboten in den Schulferien.
- Durchführung von Bildungsfahrten und Austauschmaßnahmen im Rahmen Internationaler Jugendbegegnungen.
- Ausgleich sozialer Benachteiligungen.
- Aufbau von Handlungskompetenzen zur individuellen und sozialen Lebensbewältigung.
- Stabilisierung von Gruppen und Szenen im Rahmen der Straßensozialarbeit.
- Integration von ausgegrenzten Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Jugendgruppen.
- Aufklärung und Information von Eltern, Kindern, Jugendlichen und Multiplikatoren über Gefährdungspotenziale wie dem Jugendschutzgesetz und weiterer gesetzlicher Bestimmungen.

Gesetzliche Grundlage:

Die Kinder- und Jugendarbeit ist gesetzlich im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) und im Kinder- und Jugendfördergesetz NRW verankert. In der vom Rat beschlossenen Fortschreibung des Bochumer Kinder- und Jugendförderplans für den Zeitraum von 2010 bis 2014 waren die Arbeitsfelder und die Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit ausführlich dargestellt und finanziell abgesichert.

Die beschriebenen Inhalte der Jugendförderung sind Arbeitsgrundlage für alle Träger Bochums, die im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind. Für die Kinder- und Jugendarbeit sind gemeinsam mit der AGOT (Arbeitsgemeinschaft offener Türen Bochum) und den Vertreter/innen der AG nach § 78 SGB VIII "Jugendförderung" im Förderplan die Eckpunkte

und Standards der pädagogischen Arbeit festgelegt. Ebenso wurden Standards in personeller und finanzieller Hinsicht entwickelt und verbindlich bis 2014 durch den Rat beschlossen.

Jugendsozialarbeit

Gesetzliche Grundlage:

Die gesetzlichen Grundlagen und Aufgaben der Jugendsozialarbeit finden sich in den §§ 2 und 13 SGB VIII.

Ziele:

Zielgruppen der differenzierten Angebote der Jugendsozialarbeit sind Jugendliche und junge Menschen im Alter von 12 - 27 Jahren mit defizitärer Sozialisation in den Bereichen Familie, Schule, Ausbildung und Berufsleben. Individuelle und soziale Benachteiligungen kennzeichnen diese Jugendlichen und jungen Menschen. Ziel der Jugendsozialarbeit ist es, die Persönlichkeit dieser jungen Menschen zu stärken, ihre Berufsfähigkeit zu fördern und individuelle und gesellschaftliche Benachteiligungen auszugleichen.

Personal

| Mitarbeiter/innen der Abteilung Jugendförderung | |
|---|---------------|
| Leitung | Lothar Keßler |
| Verwaltung | 8 |
| JFH/Abenteuerspielplatz | 36 |
| Streetwork | 16 |
| davon Mitarbeiter/innen freier Träger | 7 |
| Schulbezogene Jugendarbeit | 1 |
| Jugendwerkstatt: | |
| Sozialpädagogische Fachkraft | 2 |
| Stützlehrerin über ESF- Mittel | 1 |
| Werkanleiter/innen | 3 |
| Gesetzlicher Jugendschutz | 1 |
| Erzieherischer Jugendschutz | 1 |
| Intern. Jugendarbeit u. Jugendverbände | 1 |
| Kinderbüro | 13 |
| Berufsbildungsmesse | 2 |
| Trainees | 4 |
| Bildung und Teilhabe | 23 |
| Schulsozialarbeit | 35 |
| Betreuungsweisungen | 1 |

Anteil der Produktgruppe 3602 Kinder- und Jugendarbeit an den Gesamtaufwendungen des Jugendamtes in Höhe von 184.394.427 ,- Euro

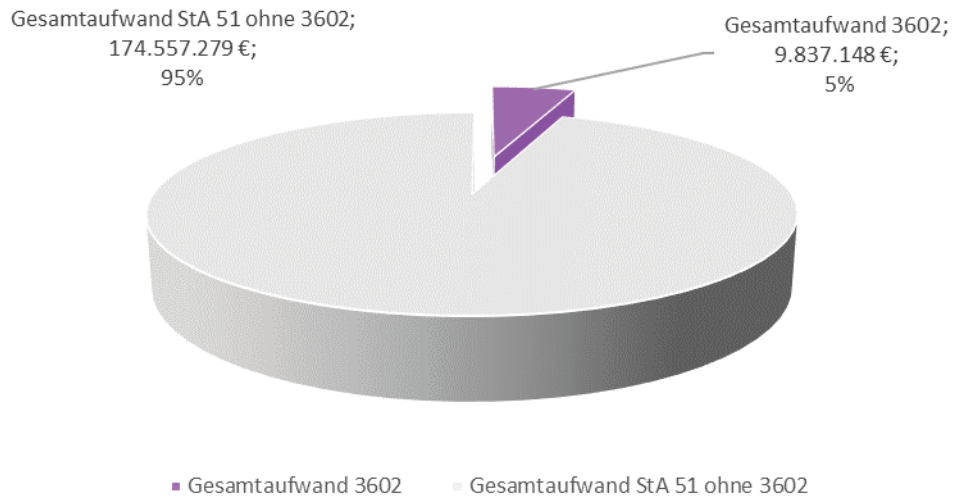


Abbildung 15: Produktgruppe 3602

Produktgruppe Kinder- und Jugendarbeit - Verteilung des Transferaufwands

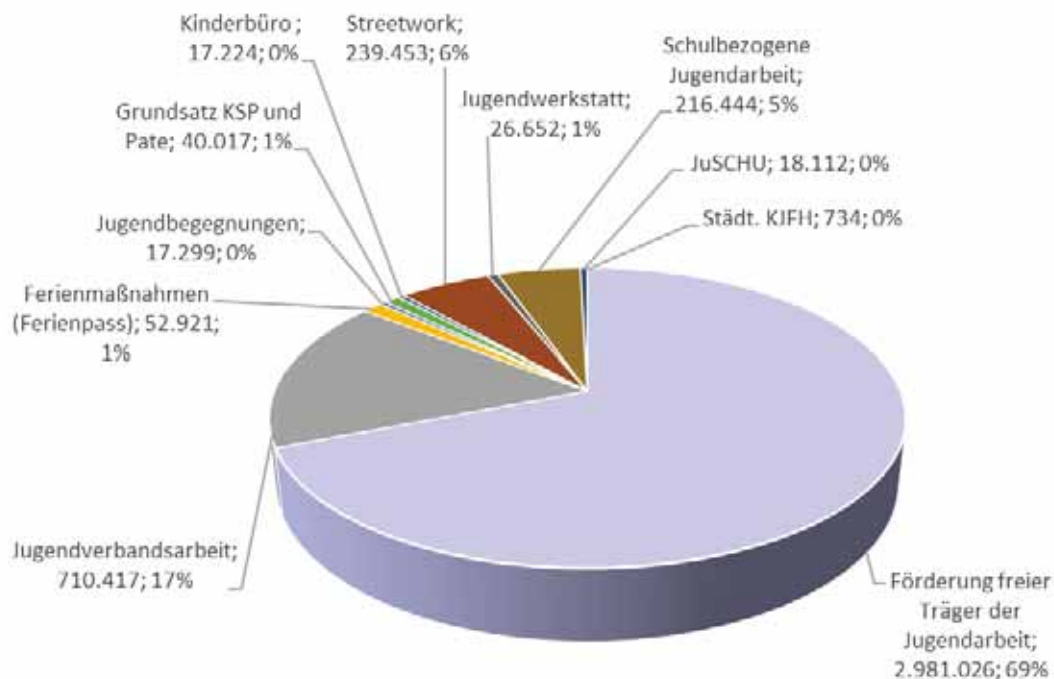


Abbildung 16: Kinder- und Jugendarbeit

Die Planung und Durchführung von Maßnahmen zur Förderung der individuellen und sozialen Entwicklung von jungen Menschen beschreibt die grundsätzliche Ausrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit in ihren unterschiedlichen Ausprägungen. Hierbei gilt es vor allem, Benachteiligungen zu vermeiden und abzubauen.

Die Bedürfnisse und Interessenlagen der Kinder und Jugendlichen unter Berücksichtigung ihrer unterschiedlichen Lebenswelten dienen dabei der Orientierung bezüglich einer konkreten Ausrichtung der pädagogischen Arbeit und der fachlich qualifizierten Angebote. Ergänzend dazu wird die Sozialstrukturanalyse der Sozialräume als notwendige Grundlage der Arbeit in den KJFH hinzugezogen. Die Vernetzung mit weiteren Akteuren im Sozialraum ist darüber hinaus ein wichtiges Element der offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Fortschreibung des Kinder- und Jugendförderplans 2015 bis 2020

Die Fortschreibung des Kinder- und Jugendförderplans konnte im Februar mit der Schlussabstimmung in der AG §78 Jugendförderung auf den politischen Entscheidungsweg gebracht werden. Am 10. April 2014 hat der Rat der Stadt den vorgelegten Förderplan beschlossen, so dass im Nachgang neue Verträge ab 2015 mit allen beteiligten Trägern vereinbart werden konnten.

Seinem Beschluss hat der Rat folgenden Zusatz hinzugefügt: *“Um sicherzustellen, dass zukünftig der neu gewählte Rat die Möglichkeit hat, den Kinder- und Jugendförderplan für seine Wahlperiode zu beschließen, soll die Finanzierung der Träger zur Weiterführung der Aufgaben über die Laufzeit des jeweils vorherigen Kinder- und Jugendhilfeplans so weit verlängert werden, dass die beteiligten Träger keine Verträge mit ihren Beschäftigten auflösen müssen.“* (Niederschrift der Ratssitzung vom 10.04.2014) Somit konnte den Vertragspartnern Planungssicherheit über das Ende der Wahlperiode hinaus gewährt werden.

Angesichts der im Förderplan aufgeführten Veränderungen im Handlungsfeld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wurde bereits im Herbst des Jahres damit begonnen, gemeinsam mit den beteiligten Trägern notwendige Schritte zur Umsetzung der Neuorientierung in den jeweiligen Sozialräumen zu unternehmen.

Besonders im Sozialraum Wattenscheid-Mitte ergaben sich durch die geplante Schließung des Ludwig-Steil-Hauses zum Ende des Jahres gravierende Veränderungen, die zeitig in Angriff genommen werden mussten. Um die Versorgung der ansässigen Kinder und Jugendlichen auch über die Schließung der Einrichtung hinaus gewährleisten zu können, entstand in enger Abstimmung mit der ev. Kirchengemeinde Wattenscheid als Träger ein deziertes Konzept.

Analog der Planung sollte in der Wattenscheider Innenstadt ein Jugendcafé entstehen, das sich an die Zielgruppe der 14 bis 21jährigen richtet. Glücklicherweise wurde bereits im August ein leerstehendes Lokal in der Wattenscheider Fußgängerzone vom Träger gefunden und angemietet. Unter intensiver Beteiligung interessierter Jugendlicher und in Kooperation mit „HatWatt“ wurde der Umbau geplant und mit der Umgestaltung der Räumlichkeiten begonnen.

Da sich das Jugendcafé ausschließlich an die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen richtet, zeigte es sich, dass ein adäquates Angebot für Kinder im Sozialraum Wattenscheid-Mitte nicht unproblematisch zu etablieren war. Gemeinsam mit der Stiftung Overdyck und der ev. Kirchengemeinde Eppendorf gelang es jedoch, den internationalen Mädchentreff in den Nachmittagsstunden für Kinder beiderlei Geschlechts zu öffnen. Dieses

Vorhaben wird durch eine hauptamtliche pädagogische Fachkraft unterstützt, so dass das Kinderangebot im Mädchencafé gleich zu Beginn der neuen Förderplanperiode aufgenommen werden kann.

Mit Blick auf die Sozialstrukturdaten und der sich daraus ergebenden Bedarfsermittlung zeigte sich, dass auch in Wattenscheid-Günnigfeld eine Ausweitung des Angebots an offener Kinder- und Jugendarbeit notwendig ist. Gemeinsam mit den ev. Kirchengemeinden Mitte und Günnigfeld konnte eine bedarfsgerechte Planung erfolgreich abgeschlossen werden. Ab 2015 wird im Wichernhaus der Kirchengemeinde Günnigfeld ein offener Kinder- und Jugendtreff betrieben.

| Jugendfreizeiteinrichtungen /offene Angebote in Bochum | |
|---|---------------|
| Art der Einrichtung | Anzahl |
| Städtische Jugendfreizeithäuser/ | 6 |
| Abenteuerspielplatz | 1 |
| Dependancen | 2 |
| Jugendfreizeithäuser freier Träger | 20 |
| Dependancen | 9 |
| Jugendverbandsarbeit | |
| Jugendverbände gesamt | 34 |
| Hauptamtliches Personal | 3,25 |
| davon beim Kinder- und Jugendring e.V. | 3 |

Mit vielfältigen Bildungs-, Freizeit- und Erholungsangeboten fördern Jugendverbände die Eigeninitiative, Eigenverantwortung und Selbständigkeit junger Menschen und ermutigen sie, in der Gesellschaft aktiv zu sein. Sie tragen als Wertegemeinschaften zur Orientierung von Kindern und Jugendlichen in der Gesellschaft bei.

Der Kinder- und Jugendring Bochum e.V. ist der freie Zusammenschluss von 34 Bochumer Jugendverbänden und Jugendinitiativen. Er unterstützt die Arbeit der Mitgliedsverbände in vielfältiger Form, führt gemeinsam mit den Jugendverbänden Aktionen und Projekte durch und vertritt die jugendpolitischen Interessen gegenüber Öffentlichkeit und Politik. Darüber hinaus schafft der Träger geeignete Beratungs- und Weiterbildungsstrukturen, um die ehrenamtlich Tätigen zu unterstützen.

Im Rahmen der Ausrichtung des Trägers ist u. a. das Projekt "Ferienpaten" entstanden. Ziel des spendenfinanzierten Projektes ist es, Kindern und Jugendlichen aus finanzschwachen Familien die Teilnahme an Kinder- und Jugendfreizeiten gemeinnütziger Träger zu ermöglichen. Darüber hinaus arbeiten die Jugendverbände im Jugendring Bochum zu unterschiedlichen globalen und lokalen politischen Themen und steuern somit einen wichtigen Baustein bei, der zunehmenden Politikverdrossenheit von Jugendlichen entgegen zu wirken.

Ebenso hat der Jugendring dazu beitragen, Migrantenselbstorganisationen für die Jugendverbandsarbeit zu interessieren und sich mit ihren Jugendorganisationen im Jugendring zu engagieren.

Die enge und verlässliche Kooperation zwischen Jugendamt und dem Kinder- und Jugendring Bochum e. V. wurde durch eine weitere Funktionsübertragung an den Jugendring gestärkt. Im Auftrage des Jugendamtes hat der Jugendring die Vergabe der Zuschüsse an die

Jugendverbände übernommen. Gemeinsame Aktionen wie das Youth Open zeugen ebenfalls davon.

Um einen detaillierten Eindruck über die vielfältigen Aktivitäten des Jugendrings zu bekommen, sei an dieser Stelle auf die Homepage unter www.jugendring-bochum.de verwiesen.

Internationale Jugendarbeit

Im Rahmen des Haushaltssicherungskonzeptes wurden die finanziellen Mittel für Städtepartnerschaften gestrichen. Internationale Jugendarbeit leistet jedoch einen wesentlichen Beitrag zur Erlangung interkultureller Kompetenzen und zur Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund. Die positiven und nachhaltigen Wirkungen, die eine Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen auf die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen insgesamt hat, sind wissenschaftlich belegt.

Im Hinblick auf die oben genannten Zielsetzungen ist ein neues Konzept zu internationalen Jugendaustauschmaßnahmen entwickelt worden, das eine stärkere Vernetzung mit unterschiedlichen nationalen und internationalen Akteuren und Institutionen vorsieht und zudem Möglichkeiten der Fremdfinanzierung beinhaltet.

Die Stadt Bochum wurde im Jahre 2010 als eine von 22 Kommunen für die Initiative "Kommune goes International" ausgewählt.

"Kommune goes International" ist eine Teilinitiative von "JiVe-Jugendarbeit international, Vielfalt erleben". JiVe wird von IJAB - Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. und JUGEND für Europa, der deutschen Agentur für das EU-Programm JUGEND IN AKTION getragen und vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und der Europäischen Union gefördert. Die Planung und Durchführung internationaler Austauschprojekte wird dadurch ermöglicht und gefördert.

In den letzten Jahren entwickelte das Jugendamt und Träger vor Ort Projekte der internationalen Jugendarbeit und setzen diese gemeinsam um. Begleitet wurden sie dabei von einem bundeszentralen Team von Expertinnen und Experten. Dabei war die Einrichtung einer Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der erste Meilenstein.

Aufgaben der Fachstelle für Bochum sind:

- Allen Jugendlichen die Teilnahme an Formaten der internationalen Jugendarbeit zu ermöglichen
- Vernetzung kommunaler Einrichtungen und freier Träger auf kommunaler, nationaler und internationaler Ebene stärker miteinander zu vernetzen
- Unterstützung, Beratung, Vernetzung, Begleitung und Coaching der lokalen Akteure bei der Realisierung von Projekten der internationalen Jugendarbeit
- Fortbildung und Qualifizierung von Multiplikatoren und Teamern
- Beratung von Fachkräften und Jugendlichen hinsichtlich europäischer Mobilitätsprogramme
- Organisation von Fachkräfteaustauschen und Partnerbörsen
- Entwicklung und Angebot eigener Formate der internationalen Jugendarbeit insbesondere für Jugendliche mit besonderem Förderungsbedarf und Migrationshintergrund.
- Die Fachstelle kooperiert mit Jugendverbänden, kommunalen Einrichtungen, wie dem Kulturbüro und Jugendfreizeithäusern.

In 2014 führte die Fachstelle fünf bi- und multilaterale Jugendbegegnungen und ein internationales Workcamp in der Türkei mit insgesamt 46 Teilnehmern (die Teilnehmer gehören zur Zielgruppe der benachteiligten Jugendlichen) durch:

- **“Express in Colours“** Graphitie-Workshop
Jugendbegegnung in Larnaca auf Zypern (Ägyptisch, Polnisch, Tunesisch, Palästina-sisch, Zypriotisch, Deutsch)
- **“A different point of View“**
Multilaterale Jugendbegegnung in Warschau, Polen (Polnisch, Litauisch, Portugie-sisch, Deutsch)
- **“Wir in Europa ?“**
Deutsch-Französisch-Kosovarische Jugendbegegnung in Straßburg, Frankreich
- **“Ewoca 3 Workcamp „Re-Public“** - Dritter Teil in Civril, Denizli, Türkei
(Deutsch-Bosnisch-Türkisch)
- **“Europa - zwischen Gestern und heute“**
Deutsch-Französisch-Bosnische Jugendbegegnung in Donji Vakuf in Bosnien und Herzegowina
- **“Migration - Integration“**
Deutsch-Französische Jugendbegegnung in Marseille, Frankreich.





Im Rahmen der Coachings- und Vernetzungsveranstaltungen wurden 35 Personen (Mitarbeiter Freier Träger/Jugendinitiativen) beraten und informiert.

Die Fachstelle ist aktiv im Netzwerk "Dialog International" (Netzwerk der JiVe-Ruhrgebiets Kommunen), im InterCityYouth Network (Netzwerk europäischer Kommunen, die internationale Jugendarbeit betreiben - gesteuert durch die Service und Transferstelle zur Umsetzung der EU-Jugendstrategie der deutschen Nationalagentur Jugend für Europa), im ewoca3 (+) Netzwerk (Netzwerk der Träger Europäischer Workcamps, gesteuert durch den IBB-Dortmund).

Darüber hinaus führte die aktive Mitarbeit der Fachstelle im Arbeitskreis des Forscher Praktiker Dialogs zur Entwicklung eines Praxis-Forschungsprojekts, in Kooperation mit dem Forschungsschwerpunkt für Nonformale Bildung der Fachhochschule Köln. Hier wurden das Kinder- und Jugendfreizeithaus Juma und die Fachstelle als Beispiel guter Praxis, im Hinblick auf Gelingensbedingungen der Teilhabe benachteiligter Jugendlicher an Formaten internationaler Jugendmobilität, in den Blick genommen. Das Projekt wird in 2015 fortgeführt.

„Innovationen finden sich in der Praxis“

Forscher – Praktiker Dialog, Internationale Jugendarbeit

Ineinandergreifen verschiedener Angebote des pädagogischen Reisens und der internationalen Jugendarbeit auf lokaler Ebene.

Die 2013 entwickelte Projektidee ist eine Kooperation zwischen der Fachstelle für internationale Jugendarbeit im Jugendamt Bochum, dem Bochumer Kinder- und Jugendfreizeithaus „JUMA“ und dem Forschungsschwerpunkt Nonformale Bildung der Fachhochschule Köln. Das Projekt wurde gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Grundlegende Bedingungen waren:

- Die Verknüpfung von Mobilitätsangeboten auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene um jeden, auch sogenannten „benachteiligten Jugendlichen“, altersgerechte und interessensspezifische Angebote zur Verfügung zu stellen, sowie Kindern und Jugendlichen den Zugang zu Mobilitätsangeboten auf allen Ebenen zu eröffnen.
- Persönlicher Kontakt, Aufbau dauerhafter Vertrauensverhältnisse
- Intensive Elternarbeit
- Stadtweite Koordination der Mobilitätsangebote
- Öffentlichkeitsarbeit
- Qualifizierungsmaßnahmen für Träger und Mitarbeiter/innen des pädagogischen Kinder- und Jugendreisens und der internationalen Jugendarbeit.

Das Projekt zeigte auf, dass in der Praxis der offenen Kinder- und Jugendarbeit eine Vernetzung auf Mobilitätsangebote möglich und sinnvoll ist. Der Praxisforschungsprozess hat aber auch deutlich werden lassen, dass sich ein Schwerpunkt auf Mobilitätsangebote nur angemessen realisieren lässt, wenn bestimmte finanzielle, personelle und strukturelle Bedingungen gegeben sind. Zusätzliche Praxis-Forschungs-Projekte unter Einbeziehung mehrerer Kommunen im Bundesland NRW sind vorgesehen.

Jugendfreizeithäuser

| Besucherdaten der Jugendfreizeithäuser (ohne Dependancen) | | | |
|---|------------|----------|----------|
| Anzahl der Stammbesucher/innen = 3.139 (durchschnittlich 2x wöchentlich) | | | |
| | in Prozent | weiblich | männlich |
| Kinder: 6 - 11 Jahre | 36,22 | 520 | 617 |
| Teenies: 12 - 14 Jahre | 24,95 | 336 | 436 |
| Jugendliche: 15 - 17 Jahre | 22,71 | 251 | 462 |
| Junge Erwachsene: 18 - 21 Jahre | 11,03 | 121 | 225 |
| Junge Erwachsene: 22 - 26 Jahre | 5,45 | 43 | 128 |
| Kinder u. Jugendliche aus Zuwandererfamilien nichtdeutscher Herkunft | 41,62 % | | |
| Kinder u. Jugendliche aus Zuwandererfamilien deutscher Herkunft | 12,65 % | | |
| Kinder und Jugendliche aus Flüchtlingsfamilien | 7,71 % | | |
| Unregelmäßige Besucher/innen | 4.466 | | |
| Besucher/innen bei Sonderveranstaltungen | 23.466 | | |
| Dependancen – Besucherdaten | | | |
| Anzahl der Stammbesucher/innen = 493 (durchschnittlich 2x wöchentlich) | | | |
| | in Prozent | weiblich | männlich |
| Kinder: 6 - 11 Jahre | 54,36 | 142 | 126 |
| Teenies: 12 - 14 Jahre | 21,91 | 51 | 57 |
| Jugendliche: 15 - 17 Jahre | 18,86 | 41 | 52 |
| Junge Erwachsene: 18 - 21 Jahre | 4,06 | 4 | 16 |
| Junge Erwachsene: 22 - 26 Jahre | 0,81 | 0 | 4 |
| Dependancen – Besucherdaten | | | |
| Prozentualer Anteil | | | |
| Kinder u. Jugendliche aus Zuwandererfamilien nichtdeutscher Herkunft | | | 28,60 % |
| Kinder u. Jugendliche aus Zuwandererfamilien deutscher Herkunft | | | 11,70 % |
| Kinder und Jugendliche aus Flüchtlingsfamilien | | | 4,87 % |
| Unregelmäßige Besucher/innen | | | 1.176 |
| Besucher/innen bei Sonderveranstaltungen | | | 1.980 |

| Die 6 städtischen Kinder- und Jugendfreizeithäuser wurden von 65 - 150 Kindern und Jugendlichen täglich genutzt - je nach Größe der Einrichtung - | | |
|---|----------------------|--|
| Öffnungszeiten | Montag - bis Freitag | flexibel 13:30 bis 21:30 Uhr |
| | Wochenende | regelmäßige Öffnungszeiten am Wochenende, pro Stadtbezirk zwischen den Einrichtungen abgestimmt. |
| Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit | täglich für Kinder | 14:00 bis 18:00 Uhr |
| | Jugendliche | 14:00 bis 21:30 Uhr oder 18:00 bis 21:30 Uhr |
| Angebote aus den Bereichen | | |
| Kultur | Sport | Medien |
| Kreativ | Film | Beratungen |
| Einzelfallhilfen | | |

Zahlen, Daten, Fakten, Strukturelles

Wie jedes Jahr organisierten die städtischen Kinder- und Jugendfreizeithäuser (KJFH) auch im Jahr 2014 gemeinsam acht große Veranstaltungen:

- Kinderkarneval im KJFH Langendreer
- Weltspieltag am KJFH Hamme
- Schools-Out-Party im KJFH Gerthe
- Ferienpasseröffnungsfeier am KJFH Steinkuhl
- Mittelalterfest am KJFH Riemke
- Spiel-Spaß-Nass-Fest am KJFH Langendreer
- Ferienzeltplatz an der Ruhr
- Weltkindertagsfeier, ein Beitrag zum Youth Open
- Halloweenparty im KJFH Steinkuhl

Darüber hinaus finden in allen städtischen Einrichtungen regelmäßig interessante Projekte zu unterschiedlichen Themenfeldern wie zum Beispiel Gesunde Ernährung, Medienumgang, Musik und Tanz, Poesie und Theater, aber auch Sport, Spaß und Spiele.

Walli haut auf die Pauke

Esther Münch, besser bekannt als patente Putze Waltraud Ehler, baute in Gerthe mit Ferienpass-Kindern Instrumente. Den Nachwuchs hatte die Sozialarbeiterin bestens im Griff

Von Inesma Jählich

Gerthe. Wenn diese Frau auf die Pauke klopft, dann schenken die alle zuhören. Esther Münch ist nicht nur eine große Energie und Enthusiasmus, sie ist auch noch eine große Überdachte. Man muss Kinder nur begeistern können. Und wenn die Buchstaben gleich, dann haben sie alle, wie auf Kommando. Ob sie lernen und warum, lassen die Kinder nicht zu. Die Frage ist, ob sie es tun. Und wenn sie es tun, dann ist es ein Erfolg. Und wenn sie es nicht tun, dann ist es ein Misserfolg. Und wenn sie es nicht tun, dann ist es ein Misserfolg. Und wenn sie es nicht tun, dann ist es ein Misserfolg.

„Man muss Kinder nur begeistern können“
 Esther Münch, Sozialarbeiterin und Instrumentenbauerin

Esther Münch hat schon die Ferienpass-Kinder in Gerthe und in Grumme kennen gelernt. In Gerthe hat sie die Kinder und Jugendlichen begleitet, die in der Ferienpass-Gruppe waren. In Grumme hat sie die Kinder und Jugendlichen begleitet, die in der Ferienpass-Gruppe waren. In Grumme hat sie die Kinder und Jugendlichen begleitet, die in der Ferienpass-Gruppe waren.

Esther Münch hat schon die Ferienpass-Kinder in Gerthe und in Grumme kennen gelernt. In Gerthe hat sie die Kinder und Jugendlichen begleitet, die in der Ferienpass-Gruppe waren. In Grumme hat sie die Kinder und Jugendlichen begleitet, die in der Ferienpass-Gruppe waren.

Esther Münch hat schon die Ferienpass-Kinder in Gerthe und in Grumme kennen gelernt. In Gerthe hat sie die Kinder und Jugendlichen begleitet, die in der Ferienpass-Gruppe waren. In Grumme hat sie die Kinder und Jugendlichen begleitet, die in der Ferienpass-Gruppe waren.



Esther Münch mit den Kindern in der Ferienpass-Gruppe in Gerthe. Die Kinder haben Instrumente gebaut.



Ein Kind arbeitet an einem Instrument.



Ein Kind arbeitet an einem Instrument.



Esther Münch mit den Kindern in der Ferienpass-Gruppe in Gerthe. Die Kinder haben Instrumente gebaut.

Esther Münch hat schon die Ferienpass-Kinder in Gerthe und in Grumme kennen gelernt. In Gerthe hat sie die Kinder und Jugendlichen begleitet, die in der Ferienpass-Gruppe waren. In Grumme hat sie die Kinder und Jugendlichen begleitet, die in der Ferienpass-Gruppe waren.

Jugendverbandsarbeit

Förderung der Bochumer Jugendverbände im Jahr 2014

| Förderung der Bochumer Jugendverbände | Aufwendungen/ Zuschüsse an Verbände in Euro |
|---|---|
| Aufgaben: | |
| Erholungsmaßnahmen der Jugendverbände | |
| Internationale Jugendbegegnungen der Jugendverbände | |
| Jugendpflegerische Aufgaben, Jugendverbandsheime, Beschäftigungsmaterial, Verwaltungsaufgaben, Förderung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen | |
| Außerschulische Bildungsmaßnahmen | |
| Personalkostenzuschuss Jugendring | |
| | insgesamt 606.037,- |

Ferienmaßnahmen

Das Jugendamt förderte die Durchführung von Ferienmaßnahmen durch die Wohlfahrtsverbände AWO und Caritas mit insgesamt 62.000,- Euro.

Gefördert wurden:



- die auswärtige Kinder-Erholung mit 7.600,- Euro
- die Stadtranderholung mit 54.400,- Euro.

| | Auswärtige Ferienmaßnahmen | Stadtranderholung |
|-----------------|-------------------------------|-------------------|
| Kinder | 47 | 259 |
| Betreuer | 7 | 22 |
| Tage | 756 | 4.735 |



Übernahme von Elternbeiträgen für Ferienmaßnahmen, Gewährung von Zuschüssen an Sozialhilfeberechtigte und andere Berechtigte für Ferienmaßnahmen freier Träger

| Übernahme von Elternbeiträgen für Ferienmaßnahmen | | |
|---|---------------|--------------------|
| Jahr | Euro | Anzahl der Anträge |
| 2005 | 9.713 | 76 |
| 2006 | 9.180 | 59 |
| 2007 | 23.345 | 161 |
| 2008 | 23.250 | 159 |
| 2009 | 20.568 | 126 |
| 2010 | 21.980 | 136 |
| 2011 | 27.517 | 169 |
| 2012 | 25.000 | 155 |
| 2013 | 30.000 | 187 |
| 2014 | 30.000 | 210 |

| Internationale Jugendbegegnungen der Jugendverbände 2014 | | |
|--|-----------------------------|----------------------------|
| Art der Maßnahme | Anzahl der Teilnehmer/innen | Alter der Teilnehmer/innen |
| Begegnungsmaßnahmen | 46 | 16- 24 Jahre |

Ferienpass

| Jahr | verkaufte Ferienpässe | kostenlose Ferienpässe | Gesamt |
|-------------|-----------------------|------------------------|--------------|
| 2005 | 9.337 | 3.213 | 12.450 |
| 2006 | 9.975 | 3.882 | 13.857 |
| 2007 | 7.090 | 4.011 | 11.101 |
| 2008 | 7.335 | 4.289 | 11.624 |
| 2009 | 8.797 | 4.566 | 13.363 |
| 2010 | 8.910 | 4.705 | 13.615 |
| 2011 | 5.040 | 3.908 | 8.948 |
| 2012 | 3.721 | 4.003 | 7.724 |
| 2013 | 5.755 | 4.959 | 10.714 |
| 2014 | 3.330 | 4.041 | 7.371 |

Aufgrund des schlechten Sommerwetters wurden weniger Ferienpässe verkauft.

Der **Ferienpass 2014** wurde im gleichen Umfang wie in den Vorjahren durchgeführt.



Neben diversen Veranstaltungen wie Schools-Out-Rocknacht, Spiel-Spaß-Naß-Fest oder Mittelalterfest boten die Kinder- und Jugendfreizeithäuser an allen Ferientagen ein reichhaltiges Kinder- und Jugendprogramm an.



Auch die Tagesausflüge wurden im Jahr 2014 wieder gut angenommen.

Ergänzt wurde das Ferienpassprogramm durch kommerzielle Anbieter, wie zum Beispiel die KidsFutureWorld.



| Ausgaben Ferienpass | Einnahmen Ferienpass |
|---------------------|----------------------|
| 78.961,21 Euro | 46.382,00 Euro |





Begrüßungsteam

Das Begrüßungsteam ist Teil des Projektes “Frühe Hilfen” des Sozialdezernates

Aufgabe des Begrüßungsteams ist es, alle Bochumer Familien mit Neugeborenen frühzeitig über Möglichkeiten und Maßnahmen zu informieren, die sie in ihrem Alltag und in ihrem Familienleben in Bochum unterstützen können. Außerdem werden zugezogene Familien mit Kindern bis zu einem Alter von zwei Monaten besucht. Die Mitarbeiterinnen überreichen den Eltern eine Begrüßungstasche, die das Elternbegleitbuch mit vielen nützlichen Adressen, Ansprechpartnern und Tipps sowie Präsente enthält. In einem informativen Gespräch gehen die Mitarbeiterinnen auf die individuellen Fragen bzw. Probleme der jungen Eltern ein. Im Bedarfsfall werden erste Kontakte zu Einrichtungen mit Tagesbetreuungsangeboten, Familienbildungsangeboten, Beratungsstellen oder zum Beispiel Gesundheitsdiensten vermittelt. Über das Eltern-Service-Telefon können sich die Eltern auch nach dem Besuch an das Kinderbüro wenden, wenn sie Fragen “rund um das Kind” haben.

Sieben Mitarbeiterinnen führen die Besuche in den Familien durch. Um dem sozialräumlichen Ansatz zu entsprechen, wurde eine bezirkliche Zuordnung gewählt. Bei den Mitarbeiterinnen handelt es sich um Erzieherinnen, Sozialpädagoginnen und Sozialarbeiterinnen.

Anzahl der Besuche:

Im Jahr 2014 wurden Eltern mit Neugeborenen in Bochum per Anschreiben 3.078 Besuchstermine angeboten. Es wurden 2.586 Familien besucht. 492 Familien wurden nicht erreicht. Bei den Familien die nicht erreicht wurden, handelt es sich um Eltern, die entweder abgesagt haben oder die trotz dreimaliger Kontaktaufnahme (per Anschreiben, Erinnerungskarte oder Telefonat) keinen Termin vereinbart haben. Somit wurden im Jahr 2011 ca. 84 % der Eltern erreicht.

Umsetzung der UTeilnahme Dat VO

Seit Februar 2011 gewährleistet das Begrüßungsteam die kommunale Umsetzung der Verordnung zur Datenmeldung der Teilnahme an Kinderfrüherkennungsuntersuchungen/U-Untersuchungen. Durch das Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit (LIGA) werden dem Kinderbüro alle Eltern gemeldet, die ihre Kinder nicht haben untersuchen lassen. In einem Anschreiben werden die Eltern gebeten, diese Untersuchungen nachzuholen und auf einem Formular durch die Kinderärztin oder den Kinderarzt bescheinigen zu lassen. Sollte der Mitarbeiterin des Begrüßungsteams diese Bescheinigung nicht fristgerecht vorliegen, erfolgt ein Besuch bei der betroffenen Familie. Dort nimmt die Mitarbeiterin das Kind in Augenschein und weist nochmals auf die Wichtigkeit der Untersuchungen hin.

Sollte die Familie nicht mitwirken (Untersuchung wird grundsätzlich abgelehnt oder Mitarbeiterin trifft beim Besuch niemanden an), wird der Fall an den sozialen Dienst weitergeleitet.

In 2014 wurden 1.707 Fälle bearbeitet. Es wurden 1.641 Familien angeschrieben wovon 614 besucht werden mussten. An den sozialen Dienst wurden 244 Fälle weitergeleitet.

Spielleitplanung

| Bezirk | Kinderspielplatz (KSP) / Bolzplatz | Straße |
|--------------------------|--|---|
| Bezirk I - Mitte | Kinderspiel- und Bolzplatz Kinderspielplatz Kinderspielplatz | Hedwigstraße Gemeindestraße Hofwiese |
| Bezirk II - Wattenscheid | Kinderspielplatz Kinderspiel- und Bolzplatz | Schülerweg Rodenfeld |
| Bezirk III - Nord | Bolzplatz Bolzplatz Kinderspiel- und Bolzplatz | Handwerksweg Bockholtstraße In den Böcken |
| Bezirk IV - Ost | Kinderspielplatz Kinderspielplatz | Boltestraße/Adrianistraße Zum Kühl/Teimannstraße |
| Bezirk V - Süd | Kinderspielplatz Kinderspiel- und Bolzplatz Kinderspielplatz Kinderspielplatz | Schattbachstraße Wagnerplatz Thorner Straße Im Kempken |
| Bezirk VI - Südwest | Kinderspielplatz Kinderspielplatz | Höhenweg/Polterberg Otterkuhle |

Vor dem Hintergrund der Einsparziele im Bereich der Unterhaltung der Spielplätze wurde die Aufgabe/der Rückbau folgender Spielplätze beschlossen:

Bezirk I - Mitte:

1. Kinderspielplatz Marmelshagen/Wengewiese
2. Kinderspielplatz Dorstener Straße 336
3. Kinderspielplatz Franz-Vogt-Straße



Bezirk V - Süd:

1. Kinderspielplatz Albert-Schweitzer-Straße
2. Kinderspielplatz Henkenberg Forst

Die Spielleitplanung sieht zudem vor, dass auch Mittel für Maßnahmen/Aktionen an informellen Standorten verwendet werden.

Um eine bedarfsgerechte Planung zu gewährleisten, wurde der Arbeitskreis "Mobile Arbeit" gegründet, an dem VertreterInnen aus den Bereichen Spielmobilarbeit, Kinder- und Jugendfreizeithäuser, Schule, KiTa, Streetwork und Sozialraumkoordination teilnehmen.

In 2014 wurden Mittel aus der Spielleitplanung für folgende Maßnahmen/Aktionen verwendet:

1. Aufwertung des Außengeländes am KJFH inpoint Langendreer
2. Aufwertung des Außengeländes am KJFH JuCon in Werne
3. Aufwertung des Außengeländes am Falkenheim Akademiestraße
4. Aufwertung des Außengeländes an der Dependence Günnigfeld des Ludwig-Steil-Hauses
5. Veranstaltungen "Jugend(t)räume" an der Schillerschule und der Realschule Höntrop
6. Familientage (neun Veranstaltungen) an den Sozialräumen Kruppwerke, Wattenscheid-Mitte, Günnigfeld und Langendreer
7. Jugendmobileinsätze und -ausstattung
8. Schulungen von Multiplikator/innen zwecks Durchführung sportlicher und gestalterischer Aktionen im öffentlichen Raum

Patenschaften

Derzeit gibt es 198 Paten für 75 Spielflächen.

Spielplatzfeste und Kinderflohmärkte

Aufgrund der Folgen des Pfingstunwetters "Ela" (und den deshalb gesperrten Spielplätzen) konnten in 2014 zahlreiche Spielplatzfeste und ein Kinderflohmarkt nicht stattfinden, sodass lediglich fünf Spielplatzfeste durchgeführt wurden:

- 23.05. Ruhrstraße
- 25.05. Brannenweg
- 06.09. Kolpingplatz
- 06.09. Matthias-Claudius-Straße (Jugendmobil)
- 26.09. Schulstraße



Kinderbüro - Allgemeine Aufgaben

Projekt Notinsel

Im Jahr 2014 stagniert die Anzahl der Notinseln auf hohem Niveau bei ca. 450 Notinseln. Auch die Notinsel-Rallye wurde wieder mit großem Erfolg durchgeführt.

Rathausführungen:

Es wurden 25 Rathausführungen für Grundschulklassen durchgeführt.

Spielkistenverleih:

Interessierten Eltern wurden vierzigmal die Spielkisten des Kinderbüros zu Gestaltung von Kinderfesten zu Geburtstagen oder auf Kinderspielplätzen zur Verfügung gestellt.

Babysittervermittlung:

Die Babysittervermittlung wurde nach wie vor stadtweit angeboten.

Weltspieltag:

In 2014 initiierte bzw. organisierte das Kinderbüro vier Veranstaltungen in Rahmen des Weltspieltages in enger Kooperation mit dem Deutschen Kinderhilfswerk.

Streetwork, Jugendwerkstatt, Schulbezogene Jugendarbeit, Jugendschutz

| Streetwork | Anzahl: |
|--|----------------|
| Betreute feste Gruppen gesamt | 93 |
| Betreute Einzelfälle ohne Jobcenter | 1.575 |
| Anzahl der erreichten Jugendlichen in Gruppen | 10.491 |
| Angeforderter Unterstützungsbedarf der Jobcenter an Streetwork | 101 |
| Tatsächlich erreichte Jugendliche | 84 |
| Rücklauf zum Jobcenter | 49 |

Unterstützungsbedarf des Jobcenters an die Arbeitsgruppe Straßensozialarbeit bei anstehenden Sanktionen nach Stadtbezirken:

| Nach Stadtbezirken | männlich | weiblich | Gesamt |
|---------------------------|-----------------|-----------------|---------------|
| 1 – Mitte | 25 | 7 | 32 |
| 2 – Wattenscheid | 40 | 13 | 53 |
| 3 – Nord | 21 | 11 | 32 |
| 4 – Ost | 24 | 3 | 27 |
| 5 – Süd | 1 | 3 | 4 |
| 6 – Süd-West | 9 | 3 | 12 |
| Gesamt Bochum: | 120 | 40 | 160 |

Begutachtung nach § 22 SGB II

Im Jahr 2014 haben 394 Begutachtungen nach § 22 SGB II bei jungen Erwachsenen bis zum 22. Lebensjahr stattgefunden. Mit den Antragstellern, Eltern, und ggf. Lehrerinnen wurden Gespräche geführt, ob eine schwierige familiäre Konstellation angezeigt ist, die einen eigenen Hausstand rechtfertigen.

Betreuungsweisung

Eine Betreuungsweisung ist eine Hilfe zur Erziehung gemäß § 30 SGB VIII und gehört als Weisung gemäß § 10 Absatz 1, Satz 3, Nummer 5 des Jugendgerichtsgesetzes zu den "Neuen ambulanten Maßnahmen".

Zielgruppe sind Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 21 Jahren mit strafrelevantem Verhalten.

Die Betreuungsweisung ist eine besondere Form der sozialpädagogischen Einzelfallhilfe und wird vom Jugendgericht in der Regel für sechs bis zwölf Monate angeordnet.

Die Betreuungsweisung ist bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen angezeigt, die aufgrund einer individuellen Problematik eine intensive Einzelbetreuung benötigen. In der Betreuungszeit werden dem Jugendlichen und jungen Erwachsenen Hilfestellungen bei der Bewältigung ihrer schwierigen Lebenssituation angeboten, um sie bei einer autonomen Lebensführung zu unterstützen.

Durch das Doppelmandat der Betreuungsweisung, Auflage vom Gericht einerseits und vertrauliche Zusammenarbeit mit dem Jugendlichen/jungen Erwachsenen andererseits, ist eine formale und inhaltliche Trennung vom Aufgabengebiet der Jugendgerichtshilfe und dem Sozialen Dienst angezeigt und die Betreuungsweisung dem Sachgebiet Jugendsozialarbeit zugeordnet.

Eine enge Vernetzung, Austausch und Kooperation mit den einzelnen Einrichtungen und Institutionen ist durch die Teilnahme an der Dienstbesprechung Jugendsozialarbeit und der Sozialraumkonferenz -Gleisdreieck- gegeben.

Schwerpunkte der Arbeit sind:

- Stärkung der positiven Ressourcen,
- Förderung der Sozial- und Handlungskompetenzen
- Zusammenarbeit mit dem sozialen Umfeld
- Unterstützung und Hinführen zu eigenverantwortlichem Handeln
- Entwickeln einer individuellen Zukunftsperspektive
- Unterstützung bei der Schul-, Lehrstellen- und Arbeitssuche
- Hilfestellung bei Behörden und Ämtern
- Hilfe bei der Wohnungssuche, Vermeidung von Obdachlosigkeit,
- Schuldenregulierung
- Aufarbeitung der Straftaten
- Kooperation mit andere Fachdiensten des Jugendhilfesystems, Jobcenter, Jugendgericht, Jugendgerichtshilfe etc.

| Betreuungsweisung | |
|---------------------------|----------|
| Klienten BtW insgesamt: | 20 |
| Betreuungskontakte: | 302 |
| Laufzeit im Durchschnitt: | 9 Monate |
| Abbrüche | 5 |

IT- Fitness SommerCamp 2014 im Rewirpowerstadion

Eine Woche volles Programm hieß es vom 14. bis 18. Juli 2014 im und um das rewirpowerSTADION. Das Fanprojekt Bochum lud in Kooperation mit der Agentur für Arbeit Bochum, dem VfL Bochum 1848 und dem IT-Bildungsnetz e.V. zur vierten Auflage des IT-Fitness Sommercamps ein. Eine Woche vollgepackt mit Berufsorientierung, IT-Kompetenz, Sport und gesunder Ernährung standen für 100 Jugendliche zwischen 14 bis 18 Jahren auf dem Stundenplan.

NRW- Streetsoccer-Tour / “rewirpower- Streetsoccer-Challenge”

Beide Veranstaltungen liefen unter dem Motto “Kick Racism Out“. Die NRW Tour fand 2014 wieder in 13 Städten statt. In Bochum waren es 59 Veranstaltungen an unterschiedlichen Standorten, wie Schulen, Kinder- und Jugendfreizeithäuser und bei Sportvereinen



Graffiti- Impressionen 2014

1. Ruhr- Universität Mitte / Tunnel Universitätsstraße / Graffiti-Jam



2. KSP- Thüringerstraße



3. Grundschule Leithe



Schulbezogene Jugendarbeit an der ASH / Stadtbezirk Ost

An der Albert-Schweitzer-Hauptschule wurde in Kooperation mit dem KJFH Jucon in Bochum Werne mit der Zielgruppe der Schulmüden/Schulverweigerer gearbeitet. Durch die frühzeitige Erkennung erster Anzeichen von Schulmüdigkeit und Schulverweigerung wurde es möglich einzelne Schülerinnen individuell zu betreuen. Das Präventionsprojekt wurde vom Landesjugendamt mit 50 % bezuschusst.

Mit der regelmäßigen Teilnahme an den Sozialraumkonferenzen und mit dem Netzwerk der KJFH im Stadtbezirk Ost und anderen Institutionen der Jugendhilfe war es möglich den Schülern und Schülerinnen adäquate Unterstützung und Hilfen zur Lebensgestaltung anzubieten.

Berufsbildungsmesse-Mittleres Ruhrgebiet “was geht“ 2014 im Ruhrcongress

7 .Berufsbildungsmesse-Mittleres Ruhrgebiet “was geht“

Von der Airbrush-Designerin bis zum Zollbeamten. Auf der Berufsbildungsmesse Mittleres Ruhrgebiet “was geht?“ konnten sich Jugendliche am 10. und 11. September über 181 Berufe informieren. 2014 haben sich 94 Aussteller präsentiert; davon haben 31 ein Duales Studium angeboten. Insgesamt besuchten 12.000 Jugendliche die Berufsbildungsmesse.

Zum ersten Mal hat die Agentur für Arbeit bei der Berufsbildungsmesse ein eigenes Programm für die Schulklassen angeboten. 39 Klassen hatten sich für eine einstündige Berufsorientierung angemeldet, die im VIP-Bereich des rewirpowerStadions stattfand. Neben Vorträgen und dem Berufsparcours fand auch wieder eine Podiumsdiskussion zum Thema “Schulfrei für die Bundeswehr“ statt.

Mit dem neuen Konzept und der großen Unterstützung der Agentur für Arbeit gelang es, zielgerichtet auf Berufe aufmerksam zu machen. Die 7. Berufsbildungsmesse machte somit noch einmal einen qualitativen Sprung.



www.bbm-was-geht.de

Jugendwerkstatt

Die Jugendwerkstatt leistete einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe und Integration von individuell beeinträchtigten und sozial benachteiligten Jugendlichen. Sie förderte Lernen durch eine ganzheitliche Unterstützung in der Verknüpfung von Theorie und Praxis. Sie ermöglichte den Teilnehmerinnen und den Teilnehmern auch das Nachholen des Hauptschulabschlusses nach Klasse 9.



Mit Beendigung des Schuljahres 2013/2014 konnten 15 Teilnehmer/innen ihren Hauptschulabschluss nachholen.

| Jugendwerkstatt | Anzahl 2014 |
|---|-------------|
| Kurse (Schnuppertage für Schulen) | 51 |
| Teilnehmerzahl | 36 |
| davon Vermittlung in Ausbildung, Berufsvorbereitende Maßnahmen und Arbeit | 6 |
| Abbrüche | 14 |

Jugendkonferenz

Die Bochumer Jugendkonferenz tagte 2014 zweimal. Schwerpunktthemen waren neben den Angeboten und Maßnahmen für den U 25 Bereich, die Berufsfelderkundung und Berufsfeldvertiefung für benachteiligte Jugendliche im Rahmen des KAoA (Abkürzung für "Kein Abschluss ohne Anschluss") und die Einrichtung von Produktionsschulen und Jugendberufsagenturen in NRW.

Regelmäßige Teilnehmer/innen der Jugendkonferenz sind

- Arbeitsagentur
- Jobcenter
- Jugendamt
- Schulamt
- Regionalsekretariat
- Kommunales Integrationsbüro
- Arbeitgeberverband Bochum
- KAoA ("Kein Abschluss ohne Anschluss")

Schulsozialarbeit im Rahmen des BuT an den Bochumer Schulen

Zum 01.01.2014 konnten in Bochum alle 35 Schulsozialarbeiter/innen die Arbeitsverhältnisse entfristet fortführen. Mittlerweile ist die Schulsozialarbeit zu einem wichtigen Pfeiler an der Schnittstelle Jugendhilfe-Schule geworden. Neben der Unterstützung, Begleitung und Hilfen in allen Fragen des Bildungs- und Teilhabegesetzes leisten die Schulsozialarbeiter/innen Unterstützung und Beratung für die Schüler/innen, Eltern und Lehrer. Die Schulsozialarbeiter/innen sind die ersten Ansprechpartner bei Fragen der Jugendhilfe am Ort Schule.

Seit November 2014 werden sechs Schulsozialarbeiter/innen zu Multi-Familien-Therapeuten ausgebildet. Diese Hilfeform wird in den sogenannten "Familienklassen" in modifizierter Form umgesetzt. Das Konzept wird zunächst an sechs Schulen umgesetzt, die in sozialstrukturell benachteiligten Stadtbezirken liegen. Das Konzept setzt darauf die Familien selbst zu aktivieren und ihnen aktiv eigene Handlungsstrategien zur Überwindung von Schwierigkeiten im Erziehungsalltag zu vermitteln. Eine Lehrkraft steht verbindlich für das Projekt zur Verfügung.

Teilnehmende Schulen sind:

| | |
|----------------|--------------------|
| Grundschule - | Auf dem alten Kamp |
| Grundschule - | Waldschule |
| Gesamtschule - | Erich Kästner |
| Grundschule - | Hufelandschule |
| Grundschule - | Bunte Schule |
| Grundschule - | Leithe |

Das Projekt „Familienklassen“ wird finanziert über Mittel des Bildungsbüros und über eine Förderung der Wübben Stiftung. Die finanzielle Förderung dient vor allem der Qualifizierung der Schulsozialarbeiter/innen und der am Projekt teilnehmenden Lehrer/innen.

Jugendschutz

| Gesetzlicher Jugendschutz | Anzahl 2014 |
|--|-------------|
| Jugendschutzkontrollen | 388 |
| erreichte Jugendliche | 290 |
| Präventive Beratung | 130 |
| Angebote/Maßnahmen/Beratungen gegen Okkultismus, Sekten, destruktive Kulte – Sekten-Info Essen | 52 |
| Maßnahmen zur Suchtvorbeugung i. V. m. der Fachstelle für Suchtvorbeugung | 1 |

Im Rahmen der Suchtprävention wurde die Multiplikatorenfortbildung "MOVE" - Motivierende Kurzintervention bei Konsumierenden Jugendlichen - für Lehrer und Schulsozialarbeiter in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Suchtvorbeugung mit 14 Teilnehmern durchgeführt. Aufgrund vertraglicher Vereinbarung wurde dem Sekten-Info NRW ein Personalkostenzuschuss für die Wahrnehmung von Aufgaben im Bereich Information und Beratung zu neuen religiösen und ideologischen Gemeinschaften und Psychogruppen gewährt. Das Sekten-Info hält eine wöchentliche Sprechstunde in Bochum vor.

Die fachliche Beratung und Zusammenarbeit mit dem Jugendamt bei der Durchführung von Veranstaltungen mit Schulklassen und Multiplikatoren wird gewährleistet.

| Erzieherischer Jugendschutz | Anzahl 2014 |
|----------------------------------|-------------|
| Beratungsgespräche | 24 |
| Erreichte Jugendliche | 2.150 |
| Projekte Gewaltprävention | 13 |
| Jugendpolitische Bildungsfahrten | 1 |

Einige Maßnahmen des pädagogischen Jugendschutzes konnten in 2014 nicht durchgeführt werden, da die Stelle über einen längeren Zeitraum nicht besetzt war.

Projekte Gewaltprävention

Das Jugendtheater Traumbaum gestaltete in 12 Bochumer Grund- und weiterführenden Schulen seine Workshops "Bullymob".

Das Theater Traumbaum wurde innerhalb der Veranstaltungsreihe "Yemey haShoah"-Tage des Grauens- finanziell unterstützt.

Der Besuch von 20 Schulklassen der Anne-Frank-Kultur-Wochen wurde durch Freikarten gefördert.

Sexueller Missbrauch

Für elf Bochumer Grundschulen wurde die Aufklärungsarbeit mit der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück "Mein Körper gehört mir" durch Zuschüsse unterstützt.

Jugendpolitische Bildungsfahrten

Folgende Fahrten nach Berlin wurden bezuschusst bzw. durchgeführt:

- JUMA Steinkuhl Oktober 2014

Medienpädagogik

Die Werner-von-Siemens-Schule wurde zur Durchführung eines Seminars "Sicherer Umgang mit und im Internet" finanziell unterstützt.

Veranstaltungen "Cybermobbing"

Für das Jugendtheaterstück zur Cybermobbingprävention des Kinder- und Familientheaters "Traumbaum" wurden für sechs Vorstellungen für Schüler der 6. bis 8. Klasse aller Schulformen insgesamt 480 Freikarten bezuschusst.

Zu den Kosten der Produktion wurde ein Zuschuss gewährt.

Theater



Traumbaum

Veranstaltungen "Yemej HaShoah"

Für die Durchführung von acht Workshops "Voll auf die Fresse? Voll daneben!" sowie 363 Freikarten für das Theaterstück "Präventiv aktiv gegen rechts 2014" wurde ebenfalls ein Zuschuss gewährt.

Das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) der Bundesregierung, das am 30.03.2011 rückwirkend zum 01.01.2011 in Kraft getreten ist, ist Ergebnis einer Forderung des Bundesverfassungsgerichtes, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus einkommensschwachen Familien direkt und ohne Umwege die Teilhabe an unterschiedlichen Aktivitäten zu ermöglichen.

Es handelt sich somit um eine gesetzlich definierte Anspruchsleistung aus folgenden Rechtskreisen:

- SGB II oder SGB XII
- Wohngeld und / oder Kinderzuschlag
- Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

Folgende Leistungen können bezuschusst werden:

- ein- und mehrtägige KiTa- und Schulausflüge in voller Höhe
- gemeinschaftliche Mittagsverpflegung in Kindertageseinrichtung / Kindertagespflege oder Schule; 1,- Euro Eigenanteil pro Mahlzeit pro Tag ist selbst zu erbringen
- ergänzende, angemessene, außerschulische Lernförderung in voller Höhe
- Schulbedarfspaket in Höhe von 100,- Euro pro Schuljahr, davon 70,- Euro zum 01.08. und 30,- Euro zum 01.02. eines jeden Jahres
- Beförderung von Schülerinnen und Schülern bis auf 5,- Euro Eigenanteil / mtl.
- Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben in der Gemeinschaft; 10,- Euro pro Monat bis zum 18. Lebensjahr

Für das Jahr 2014 wurden insgesamt **54.458 Anträge** gestellt.

Diese unterteilen sich nach den Rechtskreisen wie folgt:

| | |
|---------------------------|--------|
| SGB II | 43.580 |
| Wohngeld / Kinderzuschlag | 9.111 |
| Asylbewerberleistung | 1.422 |
| SGB XII | 345 |
| Summe | 54.458 |

Nach Leistungsart ergeben sich folgende Antragszahlen:

| | |
|--|--------|
| Schulausflüge / Klassenfahrten einschl. Kita | 8.139 |
| Lernförderung | 4.813 |
| Mittagsverpflegung | 13.916 |
| Soziale und kulturelle Teilhabe | 8.895 |
| Schülerbeförderung | 280 |
| Schulbedarfspaket | 18.415 |
| Summe | 54.458 |

5.383.349,70 Euro wurden für BuT an Mittel für das Jahr 2014 abgerufen.

Nach Rechtskreisen aufgeteilt, stellt sich dies wie folgt dar:

| | |
|---------------------------|--------------|
| SGB II | 4.422.404,40 |
| Wohngeld / Kinderzuschlag | 713.383,07 |
| Asylbewerberleistung | 199.772,97 |
| SGB XII | 47.789,26 |
| Summe | 5.383.349,70 |

Für die einzelnen Teilprodukte wurden folgende Beträge ausgezahlt:

| | |
|--|--------------|
| Schulausflüge / Klassenfahrten einschl. Kita | 757.052,39 |
| Lernförderung | 2.073.585,67 |
| Mittagsverpflegung | 1.372.217,58 |
| Soziale und kulturelle Teilhabe | 240.181,36 |
| Schülerbeförderung | 10.603,42 |
| Schulbedarfspaket | 929.709,28 |
| Summe | 5.383.349,70 |

Mit Schreiben vom 31.12.2014 wurde durch das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales (MAIS) mitgeteilt, dass für die Weiterleitung der Beteiligung des Bundes an den Leistungen für Unterkunft und Heizung für die Stadt Bochum rückwirkend ab 1. Januar 2014 ein Anteil von: 3,16 % (kommunalspezifische Anteil) festgelegt wird. Die Berechnung dieser Quote erfolgt zum einen aus den Gesamtausgaben des Landes NRW für BuT (136 Mio. Euro) des abgeschlossenen Vorjahres 2013 zu den Gesamtausgaben an Kosten der Unterkunft (KdU) für NRW i.H.v. 3.692.Mio. Euro des abgeschlossenen Vorjahres. Hieraus ergibt sich eine Quote von 3,7 % an BuT-Mittel für das Land NRW. Zum anderen wird anschließend diese Summe, die NRW für BuT vom Bund auf Grund der 3,7 % zu gewiesen wird, kommunalspezifisch an die Kommunen NRWs verteilt. Diese kommunalspezifische Verteilung der BuT-Mittel erfolgt im Verhältnis des jeweiligen Anteils der Ausgaben des Kreises oder der kreisfreien Stadt zu den Gesamtausgaben aller Kreise und kreisfreien Städte für die Leistungen des jeweiligen Vorjahres. So ergibt sich bei einer BuT Gesamtausgabe von NRW in Höhe von ca. 136 Mio. Euro und einer Ausgabe von 4.308.053,54 Euro BuT-Mittel für die Stadt Bochum aus 2013 die oben genannte Quote.

Für die Stadt Bochum bedeutet das, dass die Finanzierung in den Rechtskreisen SGB II und Wohngeld/Kinderzuschlag nicht ausreichend ist. Laut MAIS wird es im besten Fall eine Finanzierung durch den Bund in Höhe von ca. 90 % geben. Eine Tendenz, wie viel Prozent jede Kommune von den Anteilen zukünftig erhält, ist schwer vorhersehbar, da diese von zu vielen Faktoren (wie hoch sind die Gesamtausgaben des Bundes für BuT; wie hoch sind die Gesamtausgaben von NRW an BuT-Mittel und letztendlich wie viel Mittel sind in Bochum verausgabt worden und wie stehen diese Zahlen im Vergleich zu den übrigen Kommunen in NRW) abhängig ist. Weiterhin ist ein enormer Anstieg (ca. 70% im Vergleich zu 2013) in den Antragszahlen nach Asylbewerberleistungsgesetz wahrzunehmen. Dieser Rechtskreis wird allein durch die Stadt Bochum getragen.

Zum Schuljahr 2014/2015 wurde das neue Konzept für Lernförderung umgesetzt. Vor der Umstellung mussten die Eltern bereits bei Antragstellung entscheiden, wer der Lernanbieter für ihr Kind sein soll. Dies ist seit diesem Schuljahr nicht mehr erforderlich. Die Eltern erhalten ein Bewilligungsschreiben mit einer Anlage für den Lernanbieter ihrer Wahl. Mit dieser Anlage suchen sie den Nachhilfelehrer auf. Dieser bestätigt auf der Anlage seine Bereitschaft die Nachhilfe zu übernehmen. So wird dem freien Wahlrecht der Eltern genüge getan.

Des Weiteren wird eine Bewilligung nicht mehr für ein halbes Schuljahr ausgesprochen, sondern gleich für das laufende Schuljahr bis zum 31.07. Dadurch soll eine kontinuierliche, gleichbleibende und damit pädagogische sinnvolle Lernförderung gewährleistet werden.

Projektpläne 2014

Mit dem Leiter der Abteilung Kinder- und Jugendarbeit wurden für das Jahr 2014 folgende Zielvereinbarungen getroffen, die in Form von Projektplänen erfasst und abgebildet wurden. Für jedes Ziel wurde jeweils ein Projektplan erstellt. Die Rückmeldung über den Projektstand erfolgte quartalsmäßig an das Controlling. Für die Auswertung wurde die Skalierung erfüllt 😊, offen 😐 und nicht erfüllt ☹️, zugrunde gelegt.

Auswertung der Projektpläne für 2014:

| Projekt: | Einhaltung Projektplan | Status | Bemerkung: |
|--|------------------------|--------|--------------------------------------|
| Sicherheitsmanagement/ Gefährdungsbeurteilungen | erfüllt | 😊 | |
| Fortschreibung der Spielleitplanung | erfüllt | 😊 | |
| Vom Kinderbüro zum Kinder- und Familienbüro | offen | 😐 | Konzept wird entwickelt |
| BuT Lernförderung | erfüllt | 😊 | |
| Berufsbildungsmesse was geht? | erfüllt | 😊 | |
| Komm auf Tour 2014 | nicht erfüllt | ☹️ | Finanzen standen nicht zur Verfügung |
| Straßensozialarbeit/Schulsozialarbeit - Zusammenarbeit und Arbeitsabläufe mit dem SD | erfüllt | 😊 | |

Besondere Sozialpädagogische Fachdienste
Adoption, Pflegefamilien, Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen
- Produktgruppe 3603 -

Produkt, Beschreibung, Produktziele, gesetzliche Grundlagen

Die Produktgruppe 3603 gliedert sich in folgende Produkte:

- ▶ Gerichtshilfen, Ambulante und Stationäre HzE* (vgl. Hilfen zur Erziehung)
- ▶ Förderung freier Träger (HzE) * (vgl. Hilfen zur Erziehung)
- ▶ Adoption und Pflegefamilien

Adoption und Pflegefamilien

Beschreibung:

Sicherstellung des Anspruchs auf Hilfe zur Erziehung eines Kindes oder Jugendlichen, wenn eine dem Wohl des Kindes oder Jugendlichen entsprechende Erziehung im Elternhaus nicht (auch nicht mit ambulanter Hilfe) gewährleistet ist.

Ziele:

Kinder, die nicht in ihrer Herkunftsfamilie aufwachsen können, sollen vorübergehend (in Not-situationen) oder auf Dauer eine andere Familie zur Verfügung zu stellen. Aufgabe ist es, für Säuglinge und Kinder, die zur Adoption freigegeben wurden, eine neue Familie zu finden, in der sie rechtlich abgesichert dauerhaft leben können.

Überprüfung und gerichtliche Stellungnahme bei so genannten „Stiefelternadoptionen“, also bei Adoptionsanträgen von angeheirateten neuen Lebenspartnern des leiblichen Elternteils. Gutachterliche Stellungnahmen (Sozialberichte) bei Auslandsadoptionen.

Gesetzliche Grundlagen:

Bürgerliches Gesetzbuch (BGB), Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII), Adoptionsver-mittlungsgesetz (AdVermiG)

Personal

Mitarbeiter/innen der “Besonderen Sozialpädagogischen Fachdienste”

| | |
|--|-----------------|
| Leitung | Detlef Kühlborn |
| Verwaltung 3 | 3 |
| Pflegekinderdienst gesamt11 | 11 |
| Adoption | 1 |
| Bereitschaftspflege städtische Mitarbeiter | 1 |
| AWO* | 1 |
| Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen | 4 |

* vertragliche Regelung in diesen Arbeitsbereichen- Kooperationsvertrag

Finanzielles

Prozentualer Anteil der Sozialpädagogischen Fachdienste an den Gesamtaufwendungen des Jugendamtes (StA 51) in Höhe von 184.394.428 ,-Euro.

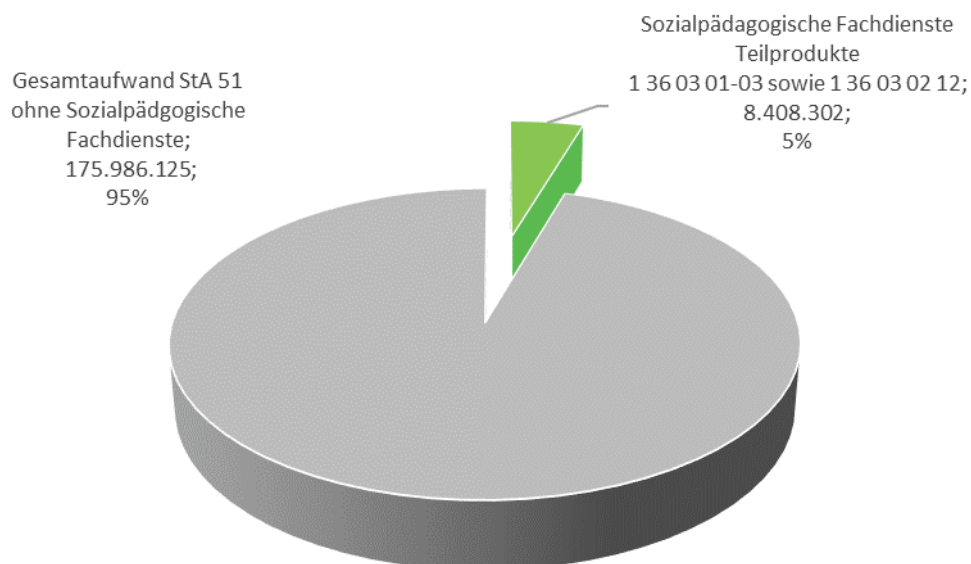


Abbildung 17: Soz. Päd. Fachdienste

Produkt 1.36.03.01 Adoption und Pflegefamilien
Adoption, Pflegefamilien und Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen

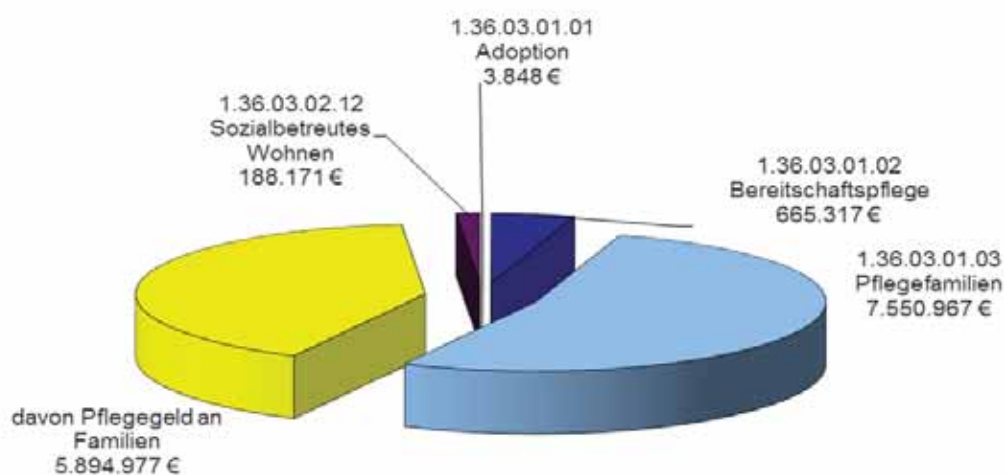


Abbildung 18: Soz. Päd. Fachdienste/ Teilprodukte

Zahlen, Daten, Fakten

| Adoptionen | | | | | |
|---|------|------|------|------|------|
| | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 |
| abgeschlossene (Fremd-) Adoptionen | 5 | 5 | 10 | 9 | 7 |
| Verwandten- und Stiefvater- Adoptionen | 12 | 18 | 10 | 10 | 16 |
| in Adoptionspflege befindliche Kinder | 1 | 5 | 7 | 7 | 0 |
| Adoptionsbewerber | 43 | 39 | 43 | 44 | 46 |
| Sozialberichte für Auslands- Adoptionen | 1 | 2 | 3 | 3 | 2 |
| Biographiearbeit | 78 | 75 | 73 | 71 | 78 |

| Pflegekinder § 33 KJHG | | | | | | |
|--|------|------|------|------|------|--|
| | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | |
| Betreute Pflegekinder insgesamt: | 390 | 386 | 390 | 379 | 360 | |
| – davon in Erziehungsstellen | 69 | 67 | 66 | 61 | 64 | |
| – davon in Verwandtenpflege | 102 | 118 | 129 | 137 | 134 | |
| Pflegefamilien insgesamt | 328 | 329 | 332 | 317 | 314 | |
| Neuvermittlungen von Pflegekindern | 40 | 36 | 36 | 38 | 40 | |
| Neuzugänge - Zuständigkeitswechsel nach § 86 Abs.6 SGB VIII | 16 | 17 | 19 | 12 | 8 | |
| Beendigung von Pflegeverhältnissen | 15 | 25 | 23 | 26 | 21 | |
| Ungeplante Abbrüche | 13 | 13 | 7 | 7 | 9 | |
| Beendigung - Zuständigkeitswechsel nach § 86 Abs.6 SGB VIII | 25 | 25 | 40 | 28 | 19 | |
| Ergänzende Hilfen für Pflegefamilien | 52 | 66 | 75 | 70 | 117 | |
| Neu: Kostenerstattungsfälle (nach auswärts vermittelt und Betreuung abgegeben) | | | | 114 | 181 | |

| Bereitschaftspflege | | | | | |
|--|------|------|------|------|------|
| | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 |
| Anzahl der untergebrachten Kinder | 44 | 72 | 64 | 53 | 52 |
| Beendigung der Bereitschaftspflege | 42 | 68 | 63 | 54 | 41 |
| Rückkehr in eigene Familie | 18 | 40 | 34 | 37 | 20 |
| Wechsel in Dauerpflegestellen | 16 | 20 | 13 | 9 | 18 |
| Wechsel in Verwandtenpflege | 6 | 3 | 2 | 4 | 1 |
| Wechsel in Heimpflege | 2 | 5 | 14 | 4 | 2 |
| Anzahl der Bereitschaftspflegefamilien | 29 | 25 | 33 | 35 | 32 |

Besondere Projekte, Veranstaltungen

Im Jahr 2014 wurden fortlaufend Pflegeeltern für die Aufnahme von Pflegekindern geworben. Die Werbeaktion im Ferienpass des Jugendamtes wurde fortgesetzt. Darüber hinaus stellte der Pflegekinderdienst seine Arbeit in vier Sozialraumkonferenzen vor.

Im Jahr 2014 wurden zwei Qualifizierungsseminare für Bewerber für ein Pflegekind durchgeführt.

Für alle Pflegeeltern wurde eine Veranstaltung mit dem Titel „Biografiearbeit“ angeboten. In der Bildungsstätte „Salvador Allende Haus“ in Oer-Erkenschwick fanden zwei Wochenendseminare für Pflegefamilien statt.

Der Arbeitsbereich Verwandtenpflege bot im Berichtsjahr 2014 3 „Klöncafes“ an, in denen Verwandtenpflegefamilien die Gelegenheit haben, sich ungezwungen zu einem Austausch zu treffen. Oftmals wird zum „Klöncafe“ ein Referent eingeladen, der zu einem ausgewählten Fachthema informiert. Am 27.03.2015 fand in Bochum der überregionale Arbeitskreis Verwandtenpflege statt. Zum Jahresabschluss veranstaltete die Verwandtenpflege die beliebte Weihnachtsfeier für Verwandtenpflegeeltern.

Die Bereitschaftspflege bot am 01.07.2014 einen Pflegeelternabend ohne Referenten an. Ziel war es, den Bereitschaftspflegeeltern die Gelegenheit zu einem Erfahrungsaustausch zu geben. Themen waren Fortbildungswünsche, Anregung, Kritik und Veränderungswünsche. Des Weiteren wurde am 27.11.2014 ein Pflegeelternabend zum Thema „Erstellung von Familienpsychologischen Gutachten im Familiengerichtlichen Verfahren“ angeboten.

Der Austausch mit den Kolleginnen des Sozialen Dienstes wird regelmäßig weitergeführt. Ziel ist weiterhin mit den Familienrichtern im Austausch zu bleiben zu den Schwerpunktthemen Verfahrensdauer und Umgangskontakte.



Adoptionsvermittlung

In der Adoptionsvermittlung rückt die Bewerbergruppenarbeit immer mehr in den Vordergrund. Voraussetzung für Paare, die ein Kind adoptieren möchten, ist die Teilnahme an einem der Vorbereitungskurse, die von der Adoptionsvermittlung in Kooperation mit dem Pflegekinderdienst durchgeführt werden. Darüber hinaus wird die Biographiearbeit mit Adoptierten zu einem wichtigen Thema in diesem Arbeitsbereich. Hier wird dem gesetzlichen Anspruch auf nachgehende Adoptionsberatung Rechnung getragen.

Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen

Gesetzliche Grundlage der Arbeit im Sozialpädagogisch Betreuten Wohnen (SBW) sind die 34 ff SGB VIII.

Ziel ist es, älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf dem Weg in die Selbstständigkeit Unterstützung und Hilfe zu gewähren.

Für die betreuten Jugendlichen werden Wohnungen auf dem freien Wohnungsmarkt angemietet. Vorübergehend ist für die Jugendlichen die Unterkunft in einem der drei städtischen Wohnprojekte möglich.

In einem regelmäßig stattfindenden Arbeitskreis erfolgt der Austausch zwischen dem kommunalen und freien Trägern, die im Bereich des SBW tätig sind.

Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen (SBW)

Im Berichtsjahr wurden 24 Jugendliche durch das SBW des Jugendamtes betreut, wobei es sich in 9 Fällen um stationäre Unterbringungen und in 13 Fällen um ambulante Maßnahmen und zwei Fällen um sonstige Betreuungen handelte. Eine Maßnahme konnte erfolgreich abgeschlossen werden.

Trotz der im Jahr 2013 nach der Neukonzeption des SBW' durchgeführten Evaluation, die ein überwiegend positives Ergebnis zeigte, entwickelten sich die Belegungszahlen im Arbeitsbereich Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen in 2014 deutlich rückläufig.

Vom 19.-22.06.2014 führte das SBW eine Jugendfreizeit in Egmond aan Zee in Holland durch.

Darüber hinaus fanden 16 freizeitpädagogische Maßnahmen statt, wie Theaterbesuche, Zoobesuche, VfL Bochum-Spiele, Besuch des Starlight Musicals, Urbanatix. Das SBW beteiligte sich an der Ferienpassaktion des Jugendamtes "Tauchen lernen" am 8., 15., und 22.7.2014.

Projektpläne 2014

Mit dem Leiter der Abteilung Besondere Sozialpädagogische Fachdienste wurden für das Jahr 2014 folgende Zielvereinbarungen getroffen, die in Form von Projektplänen erfasst und abgebildet wurden. Für jedes Ziel wurde jeweils ein Projektplan erstellt. Die Rückmeldung über den Projektstand erfolgte quartalsmäßig an das Controlling. Für die Auswertung wurde die Skalierung erfüllt 😊, offen 😐 und nicht erfüllt ☹️, zugrunde gelegt.

Auswertung der Projektpläne für 2014:

| Projekt: | Einhaltung Projektplan | Status | Bemerkung: |
|---|------------------------|--------|--|
| Sicherheitsmanagement/ Gefährdungsbeurteilungen | erfüllt | 😊 | |
| PKD-Erstellung eines Handlungsleitfadens | erfüllt | 😊 | |
| Werbung von Pflegeeltern | erfüllt | 😊 | |
| Pflegekinderdienst (PKD) - Austausch- und Infogespräche mit allen Gruppen des Sozialen Dienstes | offen | 😐 | Der Austausch konnte noch nicht mit allen Gruppen des Sozialen Dienstes erfolgen |
| Sozialbetreutes Wohnen (SBW) - Austausch- und Infogespräche mit allen Gruppen des Sozialen Dienstes | offen | 😐 | Der Austausch konnte noch nicht mit allen Gruppen des Sozialen Dienstes erfolgen |
| SBW-Freizeitmaßnahmen | erfüllt | 😊 | |
| SBW-Statistik erneuern | erfüllt | 😊 | |

Hilfen zur Erziehung -Produktgruppe 3603-

Produkt, Beschreibung, Produktziele, gesetzliche Grundlagen

Die Produktgruppe 3603 gliedert sich in folgende Produkte:

- ▶ Gerichtshilfen, Ambulante und Stationäre HzE
- ▶ Förderung freier Träger (HzE)
- ▶ Adoption und Pflegefamilien*

*vgl. Besondere Sozialpädagogische Fachdienste

Beschreibung:

Sicherstellen des Anspruchs auf Hilfe bei der Erziehung eines Kindes oder Jugendlichen, wenn eine dem Wohl des Kindes oder Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist.

Ziele:

Eltern und andere Erziehungsberechtigte sollen bei der Erziehung beraten und unterstützt werden. Das oberste Ziel ist nach Möglichkeit familienerhaltend zu arbeiten. Kinder, die nicht in ihren Herkunftsfamilien aufwachsen können, wird vorübergehend oder auf Dauer eine andere Familie zur Verfügung gestellt und während dieser Zeit sollen sie intensiv begleitet werden.

Durch frühzeitige Unterstützungen und Interventionen in Familien sollen dissoziale Entwicklungen von Kindern und Jugendlichen verhindert werden. Mit präventiven, sozialräumlichen Maßnahmen sollen problematische Entwicklungen in Familien frühzeitig erkannt, damit Kinder vor traumatischen Erlebnissen, die sie durch Vernachlässigungen erfahren, geschützt werden.

Kindern soll ihr Recht auf ein Leben ohne Gewalterfahrungen ermöglicht werden.

Gesetzliche Grundlagen:

Als gesetzliche Grundlagen für die Arbeit des Sozialen Dienstes sind vorrangig Art. 6 GG, §§1,2, 19, 20 und 27 ff SGB VIII, einschl. BKiSchG, BGB und JGG zu nennen.

Die Abteilung Soziale Dienste verfolgt neben der Sicherstellung der Umsetzung des gesetzlichen Auftrages vor allem folgende Ziele

- Sicherstellung des Schutzauftrages von Kindern und Jugendlichen
- Beratung und Unterstützung von Eltern und anderen Erziehungsberechtigten
- Entwicklung von passgenauen Angeboten ergänzender Erziehungsmaßnahmen
- Schaffung positiver Lebensbedingungen für Kinder, Jugendliche und ihre Familien
- Sicherung und Ausbau eines verbindlichen Netzwerks zum Schutz und zur Förderung von Kindern und Jugendlichen
- Vertretung und Begleitung von jugendlichen und heranwachsenden Straftätern im Strafverfahren

Personal

Mitarbeiter/innen des Sozialen Dienstes

| | |
|---|------------------------|
| Leitung | Ruth Piedboeuf-Schaper |
| Verwaltung (einschl. Wirtschaftlicher Erziehungshilfe) | 28 |
| Sozialer Dienst | 72 |
| Jugendgerichtshilfe | 10 |
| Trainees | 4 |
| Initiativen Nachbarschaft | 2 |

Der Soziale Dienst gliedert sich im Rahmen der sozialräumlichen Arbeit in 6 Bezirke.

| Sozialer Dienst in Gruppen nach Stadtbezirken | | |
|---|-------------------|--|
| Bezirk | Mitarbeiter/innen | Für den Stadtbezirk zuständige Mitarbeiter/innen der Jugendgerichtshilfe |
| Mitte | 12 | 3 |
| Wattenscheid | 16 | 3 |
| Nord | 12 | 1 |
| Ost | 14 | 1 |
| Süd | 8 | 1 |
| Süd-West | 8 | 1 |

| Wirtschaftliche Jugendhilfe und Verwaltung |
|--|
| 28 Mitarbeiter/innen |

| Initiativen Nachbarschaft städtische Mitarbeiter | |
|--|-----------------------|
| Initiative Nachbarschaft Luchsweg 13 | 1 hauptamtliche Kraft |
| Initiative Nachbarschaft Sonnenleite 11 | 1 hauptamtliche Kraft |
| Dependancen Hochstraße und Rosenbergtreff | |

Finanzielles

Prozentualer Anteil - Produktgruppe 3603 - Hilfen zur Erziehung
am Gesamtaufwand des Jugendamtes (StA 51) in Höhe von 184.394.427,- Euro

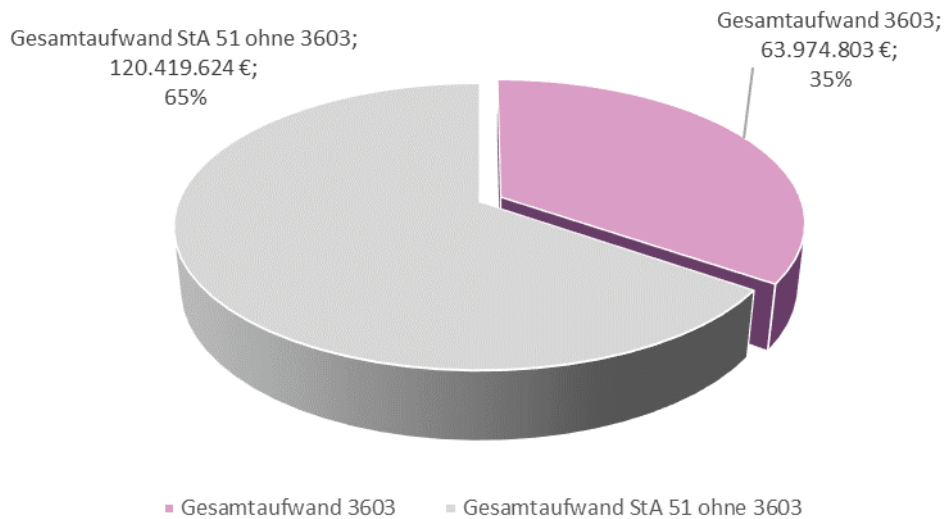
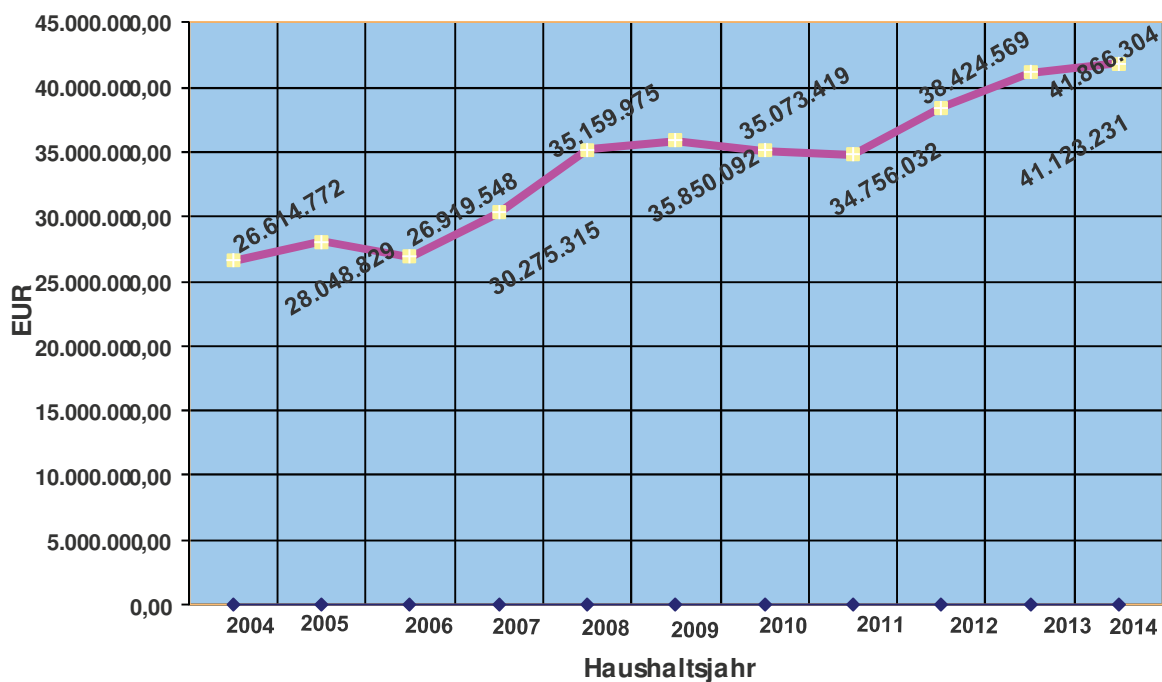


Abbildung 19: Produktgruppe 3603

Ausgabenentwicklung Hilfen zur Erziehung



Ausgabenentwicklung* im Bereich der Hilfen zur Erziehung im Zeitraum von 2004 bis 2014
(ohne Produkt Adoption und Pflegefamilien)

*Transferaufwand Hilfen zur Erziehung - Summe 1.36.03.02 Gerichtshilfen, amb. und stat. HzE (ohne UMF) und 1.36.03.03 Förderung freier Träger

Abbildung 20: HzE

Anteile Hilfen zur Erziehung - stationär - ambulant

Prozentuale Anteile der ambulanten und stationären Hilfen zur Erziehung

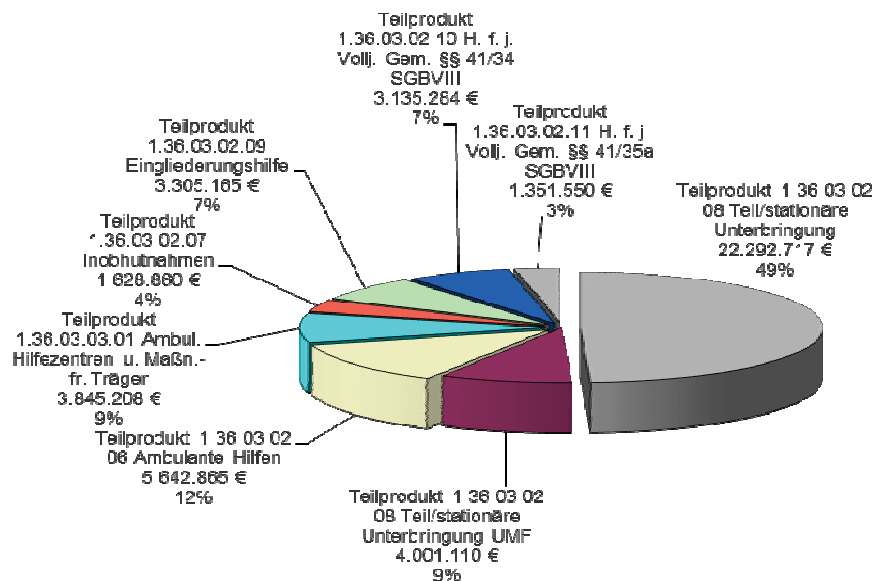


Abbildung 21: Teilprodukte HzE

Zahlen, Daten, Fakten, Strukturelles

Gerichtshilfen, Ambulante und Stationäre Hilfen zur Erziehung

Jugendgerichtshilfen

| Anklagen | | | |
|------------------------|--------------------|--------------------------|--------------------|
| Jugendliche / männlich | | Heranwachsende/ männlich | |
| deutsch 272 | nichtdeutsch 85 | deutsch 464 | nichtdeutsch 96 |
| Jugendliche/ weiblich | | Heranwachsende/ weiblich | |
| deutsch 86 | nichtdeutsch 30 | deutsch 108 | nichtdeutsch 26 |
| Gesamt | 473 | Gesamt | 694 |
| Gesamt 1.167 | | | |

Die Anklagen bei den Jugendlichen sind im Vergleich zum Vorjahr (493) leicht zurückgegangen. Ausschlaggebend sind dabei die Strafsachen bei den weiblichen Jugendlichen (im Vorjahr 105). Bei den Heranwachsenden ist ein leichter Anstieg zu vermerken von 621 auf 694 Strafsachen.

| Anklagen - nichtdeutscher Jugendlichen/Heranwachsender - | | | | |
|--|------|------|------|------|
| 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 |
| 321 | 282 | 226 | 218 | 237 |

Die Anklagen gegen nichtdeutsche Jugendliche/Heranwachsende sind geringfügig gestiegen im Vergleich zu den Vorjahren.

| Diversion | | | |
|----------------------------------|--------------|----------|--------------|
| männlich | | weiblich | |
| deutsch | nichtdeutsch | deutsch | nichtdeutsch |
| 190 | 64 | 93 | 17 |
| Gesamt: | 254 | Gesamt: | 110 |
| Gesamt (männlich/ weiblich): 364 | | | |

Das Diversionsverfahren wurde von der Staatsanwaltschaft 364-mal eingeleitet. Dies bedeutet einen Anstieg von 10 Diversionsverfahren im Vergleich zum Vorjahr.

Das Jugendamt ist im Jahre 2014 von Staatsanwaltschaft in 96 Fällen über straffällig gewordene Kinder informiert worden. Die Jugendgerichtshilfe hat Kontakt zu den Familien aufgenommen und Kinder und Eltern über die Konsequenzen eines delinquenten Verhaltens informiert. Gleichzeitig wurde bei den Besuchen geprüft, ob evtl. anderweitige Hilfen in der Familie notwendig sind.

Gerichtstermine 2013

Familien - und Vormundschaftsgerichtsverfahren

| Verfahren Familiengericht | Verfahren in Zusammenhang Gefährdung des Kindeswohls §1666/1666a BGB | Betroffene Kinder/Jugendliche |
|---------------------------|--|-------------------------------|
| 2004 | 22 | 34 |
| 2005 | 20 | 33 |
| 2006 | 33 | 65 |
| 2007 | 52 | 73 |
| 2008 | 42 | 67 |
| 2009 | 47 | 47 |
| 2010 | 50 | 78 |
| 2011 | 45 | 58 |
| 2012 | 55 | 55 |
| 2013 | 59 | 59 |
| 2014 | 64 | 64 |

Die familiengerichtlichen Verfahren sind erstmalig im Jahr 2008 differenziert erfasst worden:

| Jahr | Trennung und Scheidung | Familien-gerichtliche Ermahnung | Besuchskontakte | Andere Berichte an Familien- und Vormundschaftsgerichte |
|------|------------------------|---------------------------------|-----------------|---|
| 2008 | 93 | 69 | 141 | 594 |
| 2009 | 154 | 39 | 157 | 486 |
| 2010 | 156 | 60 | 121 | 612 |
| 2011 | 251 | 37 | 132 | 675 |
| 2012 | 235 | 47 | 119 | 767 |
| 2013 | 374 | 23 | 106 | 879 |
| 2014 | 189 | 44 | 76 | 763 |

Überprüfungen Kindeswohlgefährdung und häusliche Gewalt

Durch externe Meldungen oder eigene Feststellungen im Rahmen von HzE wurden im Sozialen Dienst Überprüfungen im Bereich von Kindeswohlgefährdungen eingeleitet. Im Jahr 2014 wurden 958 Überprüfungen nach dem Standardverfahren des Sozialen Dienstes durchgeführt. Im Jahr davor waren es 972 Überprüfungen.

Die Polizei meldete dem Sozialen Dienst 204 Einsätze bei häuslicher Gewalt in Familien mit Kindern. In 2013 waren es 176 und ein Jahr davor 159 Einsätze. In diesem Bereich ist eine deutliche Steigerung zu vermerken. Aufgrund dieser Meldungen hat der Soziale Dienst des Jugendamtes Kontakt zu den Familien aufgenommen, sich ein Bild von der Situation der Kinder gemacht und bei Bedarf Hilfe angeboten.



Rufbereitschaft und KinderNotruf

| J a h r | Protokollierte Telefonate | notwendiger Einsatz in Familien | I n s g e s a m t |
|-----------------------------------|--|---|--|
| 2004 | 36 | 7 | 43 |
| 2005 | 31 | 17 | 48 |
| 2006 | 34 | 9 | 43 |
| 2007 | 59 | 17 | 76 |
| 2008 | 96 (davon 49 Kindernotruftelefon) | 30 (davon 12 Kindernotruftelefon) | 126 (davon 61 Kindernotruftelefon) |
| 2009 | 95 (davon 39 Kindernotruftelefon) | 25 (davon 9 Kindernotruftelefon) | 120 (davon 48 Kindernotruftelefon) |
| 2010 | 111 (davon 60 Kindernotruftelefon) | 27 (davon 7 Kindernotruftelefon) | 138 (davon 67 Kindernotruftelefon) |
| 2011 | 96 (davon 67 Kindernotruftelefon) | 24 (davon 13 Kindernotruftelefon) | 120 (davon 80 Kindernotruftelefon) |
| 2012 | 125 (davon 73 Kindernotruftelefon) | 52 (davon 34 Kindernotruftelefon) | 177 (davon 106 Kindernotruftelefon) |
| 2013 | 169 (davon 81 Kindernotruftelefon) | 54 (davon 30 Kindernotruftelefon) | 223 (davon 111 Kindernotruftelefon) |
| 2014 | 308 (davon 93 Kindernotruftelefon) | 66 (davon 45 Kindernotruftelefon) | 377 (davon 138 Kindernotruftelefon) |
| Im Einsatz erfolgte Inobhutnahmen | Protokollierte Telefonate | Erforderlicher Einsatz In Familien | I n s g e s a m t |
| 2010 | 19 | 14 | 33 |
| 2011 | 25 | 13 | 38 |
| 2012 | 24 | 19 | 43 |
| 2013 | 50 | 21 | 71 |
| 2014 | 164 (davon 126 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge) | 41 | 205 (davon 126 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge) |

Die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge haben den Sozialen Dienst in 2014 stark beansprucht. Im Rahmen der Rufbereitschaft zeigt sich die steigende Anzahl sehr deutlich.

Der allergrößte Anteil der Flüchtling erreicht Bochum in den Abend- oder Nachtstunden und meldet sich direkt bei den Wohngruppen der Träger Overdyck und St. Vinzenz, die Gruppen für Flüchtlinge betreiben. Die Flüchtlinge müssen an dem Ort, an dem sie sich melden, in Obhut genommen werden. Aber unabhängig von der Flüchtlingszahl sind die Einsätze im Rahmen der Rufbereitschaft und des Kindernotrufes stark gestiegen. Analog zu den Einsätzen bei häuslicher Gewalt, wird auch hier deutlich, dass vermehrt um Hilfe angefragt wird. Sei es über den Kindernotruf, oder über die Polizei.

Fast doppelt so häufig mussten die Mitarbeiter/innen der Rufbereitschaft einen Einsatz in den Familien durchführen, um sich zum Schutz der Kinder, ein Bild von der häuslichen Situation zu beschaffen.

Für 208 der 374 Einsätze konnte eine räumliche Zuordnung zu den Stadtteilen erfolgen. Räumliche Zuordnungen sind z.B. dann nicht möglich, wenn Kinder/Jugendliche, die in Bochum aufgegriffen werden, hier keine feste Wohnadresse haben.

Die häufigsten Telefonate/Einsätze wurden 2014 in den Stadtteilen Wattenscheid Mitte, Höntrop, Querenburg und Hamme verzeichnet.



Hilfen zur Erziehung

Inobhutnahmen

| Inobhutnahmen | | | | | | | | | | | |
|---------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Jahr | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 |
| Anz. | 136 | 128 | 148 | 235 | 240 | 236 | 240 | 258 | 239 | 197 | 495 |

Die hohe Zahl der Inobhutnahmen bedingt sich durch steigende Anzahl von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, die, wenn sie sich in Bochum melden vom Jugendamt Bochum in Obhut genommen werden müssen.

Belegteentwicklung der Hilfen zur Erziehung

| Jahr | Belegtage |
|------|-----------|
| 2004 | 146.083 |
| 2005 | 147.277 |
| 2006 | 150.594 |
| 2007 | 175.046 |
| 2008 | 201.640 |
| 2009 | 266.035 |
| 2010 | 241.702 |
| 2011 | 224.860 |
| 2012 | 235.288 |
| 2013 | 244.580 |
| 2014 | 260.857 |

Belegtage Hilfen zur Erziehung - Entwicklungsverlauf –

Belegteentwicklung 2013 und 2014

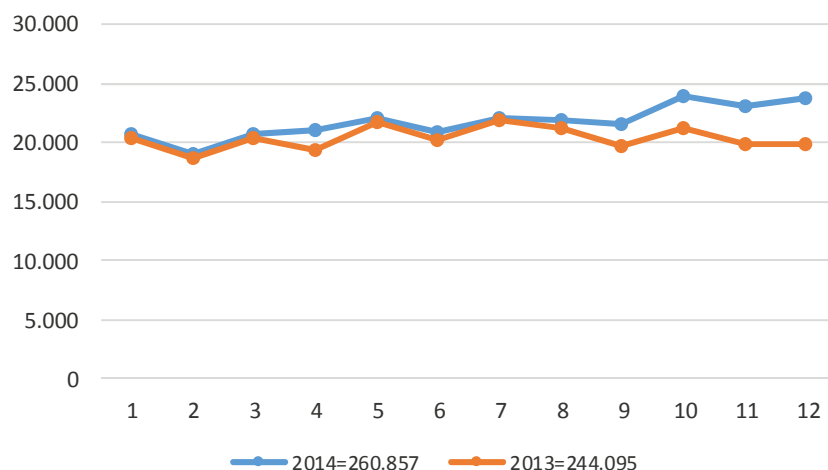


Abbildung 22: Belegtage

Entwicklung ambulanter Hilfen

Auch in 2014 verzeichnete der Soziale Dienst eine hohe Anzahl von Anträgen für ambulante Hilfen. Durch die Auslastung der ambulanten Hilfezentren sind, wie in den Vorjahren, zusätzlich freie Träger mit der Aufgabe eine ambulante Hilfe zu leisten, beauftragt worden. Die Beauftragung von Hilfen außerhalb des Hilfezentrums ist leicht rückläufig. So konnten gegen Ende des Jahres mehr Neufälle an die Hilfezentren vermittelt werden, als noch zu Beginn des Jahres und weniger an Träger außerhalb des AHZ.

Durch die Einführung der Kita-Sozialarbeit in 2015 ist beabsichtigt die Anzahl der ambulanten Hilfen auf Dauer zurückfahren zu können. Dafür wurde schon in 2014 eine interne Überprüfung der ambulanten Hilfen mit längerer Laufzeit durchgeführt, um überblicken zu können, welche Familien, aufgrund ihrer hohen Problematik auf Dauer mit einem intensiven Setting betreut werden müssen.

Verhältnis Maßnahmen im Bochum/außerhalb von Bochum

In 2014 konnte mehr Kinder und Jugendliche in Bochumer Einrichtungen untergebracht werden als in den Jahren vorher. In 2014 sind 50,29% der untergebrachten Kinder /Jugendlichen an Bochumer Einrichtungen vermittelt worden. Ein Jahr vorher waren es 45,60 %. Möglich war dies durch den Ausbau von qualifizierten Hilfen bei den Bochumer freien Trägern, so dass nicht auf Hilfen außerhalb von Bochum zurückgegriffen werden musste.

Individualpädagogische Maßnahmen

In 2014 wurden drei individualpädagogische Maßnahmen im Ausland durchgeführt. In den Jahren davor waren es jeweils nur insgesamt fünf Maßnahmen.

Auslandsmaßnahmen sind in der Regel das letzte Mittel, wenn andere stationäre Hilfeangebote nicht den gewünschten Erfolg bringen. In vielen Fällen wurden vorab stationäre Maßnahmen abgebrochen, waren die Jugendlichen in keiner Weise gruppenfähig, zeigten sich dissozial, autoaggressiv oder aggressiv.

Das Bochumer Jugendamt greift nur in sonst ausweglosen Situationen auf die Einleitung einer Maßnahme im Ausland zurück und begleitet sie dann mit Besuchen vor Ort im Rahmen der Hilfeplanung.

Initiativen Nachbarschaft

| Initiativen Nachbarschaft | |
|---|--|
| Standorte Initiativen | Personelle Ausstattung |
| Initiative Querenburg, Peter-Parler-Weg 7 | 1 hauptamtliche Kraft und Honorarkräfte |
| Initiative Nachbarschaft, Luchsweg 13 | 1 hauptamtliche Kraft und Honorarkräfte |
| Initiative Nachbarschaft, Sonnenleite 11 | 1 hauptamtliche Kraft und Honorarkräfte |
| Initiative Nachbarschaft, Alte Markstraße Nr. 47 | Träger: Initiative Pro Steinkuhl |

Trainees

In 2014 sind auch wieder vier Trainees im Sozialen Dienst qualifiziert worden. Im Herbst konnten insgesamt sechs Trainees in freigewordenen Stellen eingewiesen werden. Dabei waren auch Trainees aus anderen Abteilungen, die sich nach einer Hospitation im Sozialen Dienst für dieses Arbeitsfeld interessierten.

Wiederbesetzungen

In 2014 wurden insgesamt fünf Vorstellungsrunden für neues Personal durchgeführt. Im Sozialen Dienst mussten 15 Stellen, die im Laufe des Jahres freigeworden sind, wieder neu besetzt werden.

Zwei Sachgebietsleitungen sind im Jahr 2014 in Altersteilzeit/ Ruhestand gegangen. Eine dritte Sachgebietsleitung hat das Jugendamt Bochum verlassen, um in einer Nachbarkommune die Abteilungsleitung des Sozialen Dienstes zu übernehmen. Alle drei Sachgebietsleistungsstellen konnten aus eigenen Ressourcen wieder besetzt werden.

Zwei Mitarbeiter/innen haben das Arbeitsgebiet des Sozialen Dienstes verlassen, weil sie es als zu belastend empfunden haben und sind in ein anderes Arbeitsgebiet gewechselt. Fünf Mitarbeiter/innen haben gekündigt aus privaten Gründen und die anderen Mitarbeiter/innen sind in den Erziehungsurlaub gegangen.

Besondere Projekte, Veranstaltungen

Fachtag zum Thema Rückführungsmanagement

Im Oktober fand in Kooperation mit den freien Trägern in Bochum ein Fachtag zum Thema: „Stationäre Unterbringung und dann?“ Der Fachtag fand in den Räumlichkeiten des ambulanten Hilfezentrums Nord an der Herner Straße statt. Der Tag diente dazu, sich mit Rückführungskonzepten zu beschäftigen und eine Idee für ein Bochumer Konzept zu entwickeln. Die Begrüßungsworte sprach der Jugendamtsleiter. Danach gab Frau Piedboeuf-Schaper einen Überblick über die Acht bereits in Bochum, in Kooperation mit den freien Trägern und dem Sozialen Dienst, durchgeführten Fachtage.

Stolz war das Organisationsteam Herrn Prof. Dr. Merchel von der ev. Fachhochschule in Münster für einen Fachvortrag zum Thema „**Rückführung in die Herkunftsfamilie: Was können Fachkräfte und was müssen Organisationen dazu tun?**“ gewinnen zu können.

Abschließend stellte Frau Grawe, Leiterin des Sozialen Dienstes im Kreis Lippe ihr Praxismodell: „**Rückkehr als eine Option – Die Entwicklung kommunaler Rückführungskonzepte in die Herkunftsfamilie von 2012 - 2014**“ vor.

In den anschließend stattgefundenen Workshops wurden Ideen und Grundlagen für die AG, bestehend aus Fachkräften des Sozialen Dienstes und der freien Träger, erarbeitet, die das Bochumer Konzept erstellen sollen.

Der Fachtag war mit 120 Teilnehmern und mit sehr guten fachlichen Inputs ein sehr großer Erfolg!

Veranstaltungen in den Stadtbezirken

Die Mitarbeiter/innen des Sozialen Dienstes waren an der Organisation und Durchführung zahlreicher Feste und Veranstaltungen in den Stadtbezirken beteiligt (vgl. Seite 43 - 45 Berichte aus den Bochumer Stadtbezirken).

Projektpläne 2014

Für das Jahr 2014 wurden mit der Abteilungsleiterin folgende Zielvereinbarungen getroffen, die in Form von Projektplänen erfasst und abgebildet wurden. Für jedes Ziel wurde jeweils ein Projektplan erstellt. Die Rückmeldung über den Projektstand erfolgte quartalsmäßig an das Controlling. Für die Auswertung wurde die Skalierung erfüllt 😊, offen 😐 und nicht erfüllt ☹️, zugrunde gelegt.

Auswertung der Projektpläne für 2014:

| Projekt: | Einhaltung Projekt-Plan | Status | Bemerkung: |
|--|-------------------------|--------|--|
| Produkt Hilfen zur Erziehung, Einhaltung finanzieller Vorgaben und Rahmensetzungen | erfüllt | 😊 | |
| Entwicklung und Durchführung eines Projektes "Rückführungsmanagement" | erfüllt | 😊 | |
| Fortbildung im Bereich Anamnese und Hilfeplanung | Offen | 😐 | Erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt |
| Stellenbesetzung der freigewordenen SGL-Stellen/ | erfüllt | 😊 | |
| Einführung der Web-Lösung Logo-Data / Schulung der MA | nicht erfüllt | ☹️ | Konnte aufgrund ungeklärter Sicherheitsfragen in 2014 nicht realisiert werden. |
| Fortbildungsmaßnahmen für neue Mitarbeiter/innen | erfüllt | 😊 | |
| Bürgerwoche 51 44 /Weltkindertag in Watten-scheid/ Sommerfest Stahlhausen | erfüllt | 😊 | |

Institutionelle Bildung und Beratung - Produktgruppe 3604 -

Produkt, Beschreibung, Produktziele, gesetzliche Grundlagen

Die Produktgruppe gliedert sich in folgende Produkte:

- ▶ Familienbildung und Beratung
- ▶ Schulpsychologische Beratung

Familienbildung

Gesetzliche Grundlagen:

Die Familienbildungsstätte der Stadt Bochum (FBS) ist eine nach dem Weiterbildungsgesetz (WbG) des Landes Nordrhein- Westfalen anerkannte Einrichtung der Erwachsenenbildung und leistet institutionelle Familienbildung. Als Teil des „Familienpädagogischen Zentrums“ des Jugendamtes entwickelt sie ein kommunales, am WbG NRW (Weiterbildungsgesetz) und am Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG (Sozialgesetzbuch, Achtes Buch - Kinder- und Jugendhilfe) orientiertes Bildungsangebot für Bochumer Familien und interessierte Bürgerinnen und Bürger. Die Finanzierung der FBS erfolgt sowohl mit Landesmitteln als auch mit kommunalen Mitteln. Das Angebot der Familienbildungsstätte der Stadt Bochum ist nach den geltenden Förder- und Abrechnungsregelungen des WbG NRW zu 100% zum „Angebot der Weiterbildung“ und zu 75 % zu den „Angeboten nach dem KJHG“ zuzuordnen.

Ziele:

Ziel der Städt. Familienbildungsstätte ist es, in Zusammenarbeit mit den Familienbildungsstätten der Freien Träger flächendeckend für Bochum familienunterstützende Bildungsangebote für Menschen in allen Lebensphasen und in den verschiedensten Lebenssituationen zu schaffen.

Mit dem umfangreichen und vielseitigen Kursangebot sollen junge Familien in ihrer Elternkompetenz gestärkt werden, Menschen in allen Lebensphasen und Lebenssituationen mit Kursen zur Gesundheitsförderung und Alltagsbewältigung Hilfestellung bei der Orientierung zur Lebensgestaltung erhalten und der Dialog zwischen den Generationen gestärkt werden.

Erziehungsberatung

Institutionelle Familienberatung (Erziehungsberatung) ist eine spezifische Hilfe zur Erziehung. Sie besteht darin, Hilfen für junge Menschen und ihre Sorgeberechtigten, Unterstützung bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme sowie bei Trennung und Scheidung zu gewähren.

Hilfe bedeutet dabei Diagnostik, Beratung oder Therapie für die einzelnen Klientinnen und Klienten mit besonderen Problemlagen in den Bereichen Erziehung, Entwicklung oder Beziehung in Familie und Umfeld. Dies kann aber auch präventive Maßnahmen im Sinne von offenen Sprechstunden, Elternabenden, Seminaren etc. in anderen Einrichtungen zu o. g. Themen beinhalten.

Ziele:

Das Ziel ist dabei, eine flächendeckende und bedarfsorientierte niederschwellige Versorgung an Erziehungsberatung in allen Bezirken Bochums in Absprache mit den Beratungsstellen in kirchlicher Trägerschaft sicherzustellen. Die Leistungen institutioneller Erziehungsberatung bestehen aus Beratung von Eltern, Kindern und Jugendlichen, präventiven Maßnahmen sowie Unterstützung von anderen Fachkräften. Die Nachfragen bezüglich fallübergreifender Leistungen (Präventive und aufsuchende Angebote, z.B. offene Sprechstunden in Familienzentren, EBiTA - Erziehungsberatung in Kindertageseinrichtungen -, Elternabende in den Sozialräumen etc., aber auch die Unterstützung anderer Fachkräfte der Jugendhilfe) haben zugenommen.

Gesetzliche Grundlagen:

Die gesetzlichen Grundlagen der Aufgaben der Erziehungsberatung sind in den §§ 17, 18, 28 KJHG/ SGB VIII zu finden.

Ambulante Eingliederungshilfe "Seelische Behinderung"

Die Clearingstelle ist für die Steuerung der Leistungserbringung durch Einrichtungen von Trägern der Freien Jugendhilfe bzw. von privaten Anbietern zuständig. Dabei wird sie auf Antrag von Sorgeberechtigten tätig.

Ziele:

Ein Ziel war es, innerhalb der knappen gesetzlichen Frist von insgesamt fünf Wochen ab Antragstellung, die fachlich adäquaten Fördermaßnahmen für Anspruchsberechtigte zu klären und zuzuweisen. Ein weiteres zentrales Ziel ist es, benötigte Hilfen entsprechend dem Bedarf und den beteiligten Systemen (i.d.R. Schule und Familie) inklusiv zu konzipieren.

Gesetzliche Grundlagen:

Gesetzliche Grundlage für die Prüfung der Anspruchsvoraussetzungen von Leistungen der Eingliederungshilfe durch die Clearing- und Diagnostikstelle ist § 35 a SGB VIII.

Fachstelle Sorgerecht.**Beschreibung:**

Die Fachstelle Sorgerecht fertigt auf Anfrage des Familiengerichtes Stellungnahmen in strittigen Familiensachen an. Ziel ist es, den Richtern/innen Entscheidungshilfen aus Sicht der Jugendhilfe zu geben. Dies betrifft sowohl das Familiengericht in Bochum als auch - im Rahmen von Amtshilfeersuchen - Familiengerichte anderer Städte und darüber hinaus Stellungnahmen für das Oberlandesgericht Hamm.

Fallübergreifende und fallbezogene Zusammenarbeit findet mit Familienrichtern, Verfahrensbeiständen, Umgangspflegern, Ärzten, Therapeuten, Fachpersonal der Kinder- und Jugendpsychiatrie, der Erziehungsberatungsstellen, Schulen, Kindertageseinrichtungen, des Sozialen Dienstes, anderen Jugendämtern und der Polizei statt.

Gesetzliche Grundlagen:

Grundlage für das Handeln sind insbesondere § 50 SGB VIII sowie § 162 FamFG (Gesetz über das Verfahren in Familiensachen und in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit) im Sinne einer Beteiligung der Jugendhilfe bei Gericht in Trennungs- und Scheidungsverfahren, bei denen Minderjährige betroffen sind.

Schulpsychologische Beratungsstelle

Schulpsychologische Beratung unterstützt sowohl Schüler/innen und Eltern als auch Lehrkräfte und Schulleitungen bei schulbezogenen Problemen. Dabei sollen Individualberatung und Schulberatung / Systemberatung bzgl. der Arbeitsanteile in einem ausgewogenen Verhältnis stehen.

Die Stadt Bochum hat auf der Basis eines Vertrages zwischen der Kommune und der Landesregierung NRW mit Wirkung zum 01.02.2008 eine Schulpsychologische Beratungsstelle eingerichtet. Der Vertrag sieht einen Stellenumfang von 3 Psychologenstellen vor, von denen zwei vom Anstellungsträger Land und eine von der Kommune getragen werden. Die Konzeption wurde 2010 in der Vereinbarung zum „Regionalen Einsatzmanagement“ zwischen Kommune und Bezirksregierung Arnsberg fortgeschrieben, wobei ein Ziel die weitere Steigerung der Systemberatung war. Mittlerweile wurde die Systemberatung entsprechend ausgebaut.

Personal

Mitarbeiter/innen im Familienpädagogisches Zentrum

| | |
|------------------|-------------|
| Institutsleitung | Franz Heuer |
|------------------|-------------|

Familienbildungsstätte

| | |
|--------------------------------|-------------------|
| Leitung Familienbildungsstätte | Gisela Mühlenberg |
|--------------------------------|-------------------|

| | |
|------------|---|
| Verwaltung | 2 |
|------------|---|

| | |
|-----------------------|---|
| Fachbereichsleitungen | 3 |
|-----------------------|---|

| | |
|---------------|-----|
| Honorarkräfte | 130 |
|---------------|-----|

Erziehungsberatungsstellen

| | |
|--|---|
| Anmeldung / Sekretariat / Servicepoint | 5 |
|--|---|

| | |
|------------|---|
| Verwaltung | 1 |
|------------|---|

| | |
|------------------------------|---|
| Psychologie / Psychotherapie | 5 |
|------------------------------|---|

| | |
|-----------|---|
| Pädagogen | 2 |
|-----------|---|

| | |
|-------------------------------|----|
| Sozialarbeit/ Sozialpädagogik | 11 |
|-------------------------------|----|

| | |
|---------------|---|
| Heilpädagogik | 3 |
|---------------|---|

| | |
|---------------|----|
| Honorarkräfte | 18 |
|---------------|----|

Clearing- und Diagnostikstelle

| | |
|-------------------------|---|
| Anmeldung / Sekretariat | 1 |
|-------------------------|---|

| | |
|------------|---|
| Verwaltung | 1 |
|------------|---|

| | |
|------------------------------|---|
| Psychologie / Psychotherapie | 2 |
|------------------------------|---|

| | |
|--|---|
| Heilpädagogik / Rehabilitationspädagogik | 2 |
|--|---|

Fachstelle Sorgerecht:

| | |
|--------------------------------------|---|
| Anmeldung / Sekretariat / Verwaltung | 1 |
|--------------------------------------|---|

| | |
|-------------------------------|---|
| Sozialarbeit/ Sozialpädagogik | 6 |
|-------------------------------|---|

Schulpsychologische Beratungsstelle

| | |
|-------------------------|---|
| Anmeldung / Sekretariat | 1 |
|-------------------------|---|

| | |
|------------------------------|-----------------------------|
| Psychologie / Psychotherapie | 5 (davon 2 im Landesdienst) |
|------------------------------|-----------------------------|

| | |
|---------------|---|
| Honorarkräfte | 2 |
|---------------|---|

Finanzielles

Anteil der Produktgruppe 1 36 04 Institutionelle Bildung und Beratung am Gesamtaufwand des Jugendamtes (StA 51) in Höhe von 184.394.428 Euro

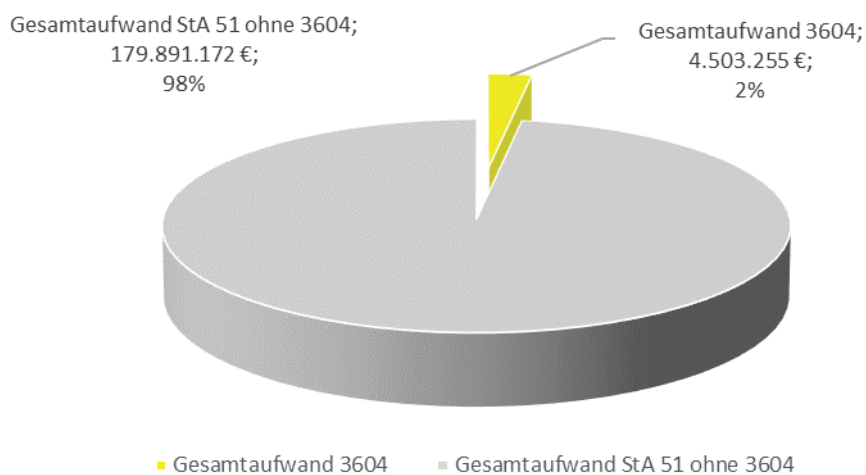


Abbildung 23: Produktgruppe 3604

Budgetaufteilung der Produktgruppe 1 36 04 Institutionelle Bildung und Beratung

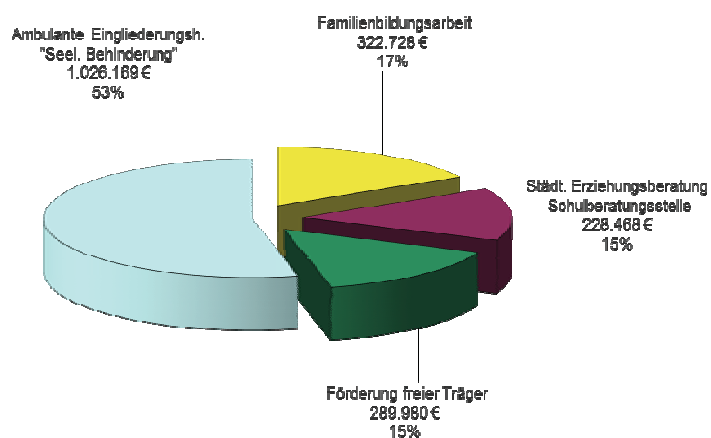


Abbildung 24: 3604 Teilprodukte

Zahlen, Daten, Fakten, Strukturelles

Der Leistungsbereich der Produktgruppe „Institutionelle Bildung und Beratung“ wird durch das Institut „Familienpädagogisches Zentrum“ (51 FPZ) abgebildet. Diese Organisationseinheit gliedert sich in folgende Tätigkeitsfelder/Arbeitsgruppen:

- Familienbildungsstätte (FBS)
- Erziehungsberatungsstellen (EBn) - incl. „Blickpunkt Kind“ und „Clearing- und Diagnostikstelle Seelische Behinderung (CDS)“
- Fachstelle Sorgerecht (FSR)
- Schulpsychologische Beratungsstelle (SchulPB)

Die Arbeitseinheiten bieten ihre Leistungen dezentral in den Bezirken (Familienbildungsstätte und Erziehungsberatungsstellen) oder zentral an. Sie waren 2014 an sechs Standorten untergebracht.

Familienbildung

Familienbildungsstätte der Stadt Bochum

Zeichenstraße 10

Familienbildungsstätten freier Träger:

Kath. Familienbildungsstätte, Am Bergbaumuseum 37

Kath. Familienbildungsstätte, Im Gertrudenhof 25

DRK Familienbildungswerk, Hauptstr. 312

Ev. Familienbildungsstätte Tabea, Westring 26 a

Familienforum, Alexandrinenstr. 5

| Familienbildungsstätte | | | | | | |
|--|------------|-----------------------------------|--------------------------------|--------------|--------------|------------|
| Fachbereich | Kurse | Anzahl Unterrichts- stunden | Teilnehmer/ innen gesamt | Kinder | Frauen | Männer |
| Familie - Erziehung - Partnerschaft | 443 | 7.558 | 7.011 | 2.772 | 3.814 | 405 |
| Gesund leben im Familienalltag | 58 | 937 | 792 | - | 692 | 100 |
| Textiles Gestalten, Mode und Kreativität | 61 | 1.646 | 601 | 81 | 515 | 5 |
| Kochen und Kultur | 70 | 394 | 898 | 282 | 495 | 121 |
| Älterwerden und Familie | 56 | 929 | 612 | - | 555 | 57 |
| Summe | 688 | 11.464 | 9.914 | 3.135 | 6.071 | 688 |

Die Familienbildungsstätte der Stadt Bochum hat in 2014 auch wieder zahlreiche Kurse für Bochumer Bürgerinnen und Bürger sowie Familien angeboten. Das gesamte Programm der Familienbildungsstätte umfasst Kursangebote in den fünf Fachbereichen

- Familie – Erziehung – Partnerschaft
- Gesund Leben im Familienalltag
- Textiles Gestalten, Mode und Kreativität
- Kochen und Kultur
- Älterwerden in der Familie

Das jeweils aktuelle Programm finden Interessierte immer im Internet unter www.bochum.de/familienbildungstaette.

Im Jahr 2013 hat die Familienbildungsstätte der Stadt Bochum nach der ersten Prüfung im Jahr 2010 wieder erfolgreich die Prüfung zur Erlangung des Paritätischen Gütesiegels PQ-Sys bestanden. Mit dieser Zertifizierung erfüllt die Einrichtung weiterhin die vom Land NRW geforderten Voraussetzung zur Qualitätssicherung für die zukünftige Landesfinanzierung nach dem Weiterbildungsgesetz (WbG) NRW

Kooperation mit Kindertageseinrichtungen

Die Familienbildungsstätte der Stadt Bochum arbeitet sehr intensiv mit zahlreichen Bochumer Kindertageseinrichtungen zusammen. Insbesondere durch die guten Kooperationen mit inzwischen 19 Familienzentren, mit 4 Schwerpunkt-Kitas und einigen Brennpunkt-Kitas konnte das Kursangebot der Familienbildungsstätte in Kindertageseinrichtungen ausgebaut werden. 2014 haben in insgesamt 35 Kindertageseinrichtungen 137 Kurse mit 1821 Unterrichtsstunden und 1.350 Teilnehmern/innen stattgefunden.

Als besondere Projekte der Familienbildungsstätte wurden im Jahr 2014 das Landesprojekt „Elternstart NRW“ und das Bundesprojekt „Elternbegleitung Plus“ erfolgreich weitergeführt.

Elternstart NRW

2012 hat das Familienministerium in Nordrhein-Westfalen mit „Elternstart NRW“ ein neues über das Land finanziertes Eltern-Kind-Kurs-Programm der anerkannten Familienbildungsstätten für Eltern mit Kindern im 1. Lebensjahr ins Leben gerufen. An der Entwicklung des Konzeptes auf Landesebene in einer Projektgruppe war die Leiterin der Familienbildungsstätte Frau Mühlenberg beteiligt. Alle Eltern können seitdem auch in Bochum an einem kostenlosen Eltern-Kind-Kurs oder an einem offenen Babytreff mit 5 Treffen á 1 ½ Std teilnehmen und so die Angebote der Familienbildung kennenlernen.

Nach einem gelungenen Start der Familienbildungsstätte der Stadt Bochum wurden auch im 3. Elternstart-Jahr 2014 wieder viele kostenlose Kurse angeboten und von Bochumer Familien mit Kindern im 1. Lebensjahr dankbar angenommen. Nahezu alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Kurse haben dann auch wieder die nachfolgenden Bochumer Kurse der „Gute Start ins Leben“ besucht. Das Projekt mit der Sonderfinanzierung durch den Bund lief Ende 2014 aus.

Elternbegleitung Plus

Im Rahmen des Projektes „Elternchance ist Kinderchance“ auf Bundesebene hat sich die Familienbildungsstätte um die Teilnahme an dem Projekt als ein Modellstandort „Elternbegleitung Plus“ beworben und ist als einer von 100 Modellstandorten in Deutschland ausgewählt worden. Für die Jahre 2012 bis 2014 erhielt die Familienbildungsstätte eine Fördersumme (von insgesamt 30.000 €) für den Auf- und Ausbau von Elternbildungsangeboten in neuen Kooperationen mit Bochumer „Schwerpunkt-Kitas“ und anderen Kindertageseinrichtungen. Die ersten beiden Projektjahre sind gut gelaufen. Es konnten im Rahmen des Projektes einige neue Kursangebote, mit neuen Kooperationspartnern durchgeführt werden, mit denen neue Familien mit niederschweligen Angeboten erreicht werden konnten.

Familienberatung

Städtische Beratungsstellen

für den jeweiligen Bezirk:

Erziehungsberatungsstelle Bochum-Mitte („Blickpunkt Kind“), Zechenstr. 10
Erziehungsberatungsstelle Bochum-Wattenscheid, Friedrich-Ebert-Str.7
Erziehungsberatungsstelle Bochum-Nord, Liboriusstr. 39
Erziehungsberatungsstelle-Ost, Carl-von-Ossietzky-Platz 1 (Ost und Süd)
Erziehungsberatungsstelle Bochum-Südwest, Am Sattelgut 3

Evangelische Beratungsstellen

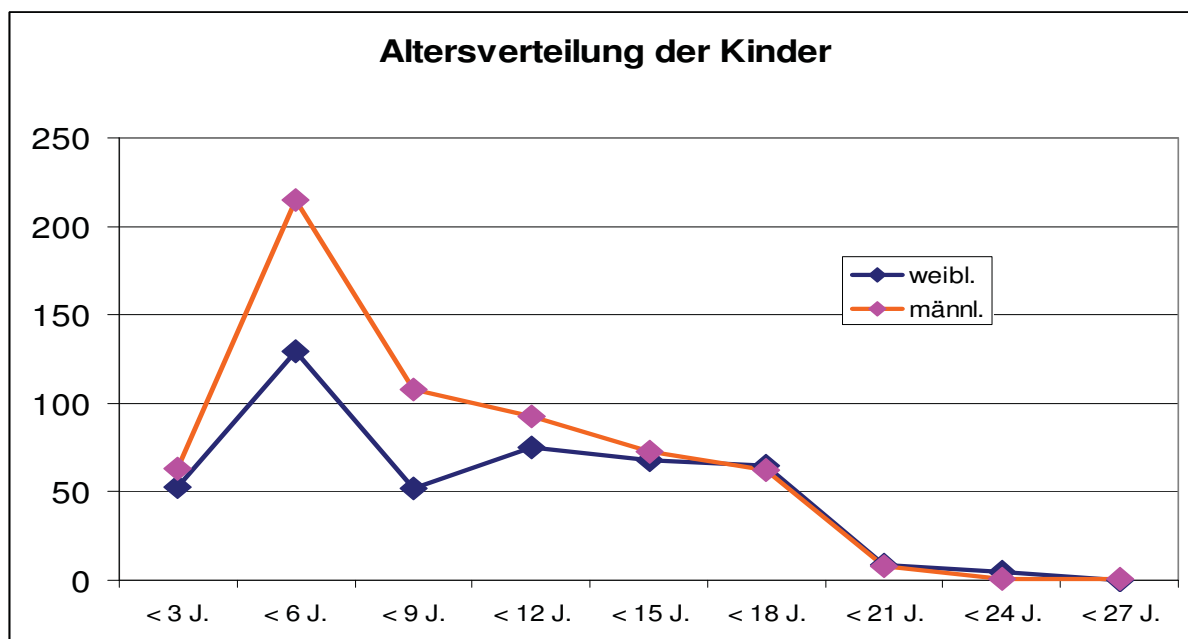
Evangelisches Beratungszentrum für Ehefragen, Erziehungsfragen und Lebensfragen,
Westring 26 (u. a. EB-Grundversorgung für Mitte und Süd)

Katholische Beratungsstellen

Katholische Beratungsstelle für Erziehungsfragen und Familienfragen
Ostermannstraße 32 (u. a. EB-Grundversorgung für Mitte)
Katholische Beratungsstelle in Erziehungs- und Familienfragen in Kooperation mit dem
katholischen Hochschulzentrum (KOM) (u. a. EB-Grundversorgung für Süd)

| Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche (Träger Stadt Bochum) | | | | |
|--|--------------|---------|-------|-----|
| Mitte | Wattenscheid | Südwest | Nord | Ost |
| 19 Beschäftigte der Bereiche Psychologie, Pädagogik, Heilpädagogik (inkl. Reha-Päd.), Sozialpädagogik, Sozialarbeit sowie 18 Honorarkräfte | | | | |
| Gesamtfälle | | | 1.419 | |
| abgeschlossene Beratungsfälle | | | 1.081 | |
| davon abgeschlossene Beratungsfälle mit: | | | | |
| Alleinerziehenden | | | 362 | |
| Familien mit Migrationshintergrund | | | 285 | |
| Trennungs- und Scheidungsberatung inklusive Mediation | | | 360 | |

| Grund der Hilfestellung (Mehrfachnennung) | Prozentualer Anteil |
|---|---------------------|
| Unversorgtheit des jungen Menschen | 0,1 |
| Unzureichende Förderung | 0,8 |
| Gefährdung des Kindeswohls | 0,9 |
| Mangelnde Erziehungskompetenz | 33,8 |
| Problemlagen der Eltern | 11,1 |
| Familiäre Konflikte | 51,0 |
| Soziales Verhalten | 20,4 |
| Entwicklungsauffälligkeiten | 15,3 |
| Schulische/berufl. Probleme | 12,0 |



Ambulante Eingliederungshilfe "Seelische Behinderung" durch die Clearing- und Diagnostikstelle „Seelische Behinderung“

| Angebot der Einrichtung | Quantitative Angebote in 2014 | |
|---|--|-----|
| Zuständigkeitsklärung und Beratung, Diagnostik und Bescheidung von Anträgen auf ambulante Eingliederungshilfe | Antragsaufnahmen: | 480 |
| | abschließend bearbeitete Anträge incl. des Bearbeitungsrückstands aus dem Vorjahr: | 419 |
| | Leistungsbewilligungen, * Fälle gem. § 35a SGB VIII: | 211 |
| | lfd. Leistungen in Fällen (am Jahresende): | 260 |

Erziehungsberatungsstelle "Blickpunkt Kind"

Dem Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom Februar 2012 entsprechend hat die Erziehungsberatungsstelle Mitte ihren Aufgabenschwerpunkt verändert und soll vor allem neben der Erziehungsberatung in Kindertageseinrichtungen (EBiTA) Fachkräfte des Sozialen Dienstes und der Kitas mit Beratung und Diagnostik unterstützen. Dafür ist das Team neu zusammengesetzt worden und weist nun kinder- und jugendpsychotherapeutisches, heilpädagogisches und systemisch-beraterisches Know-How auf.

Nachfolgende Leistungen wurden erbracht.

Für Kitas:

| | Anzahl der Treffen | Teilnehmer/innen |
|--|--------------------|------------------|
| Stattgefundene offene Sprechstunden | 41 | 54 |
| Vorstellungen / Elternabende | 12 | 219 |
| Teamberatung / Fallbesprechung | 16 | 48 |
| Kooperationsgespräche / Vernetzungsgespräche | 7 | 30 |
| Summe | 76 | 351 |

Für den Sozialen Dienst:

| | Anzahl der Treffen | Anzahl der Fälle | Teilnehmer/innen |
|--------------------------------------|--------------------|------------------|------------------|
| Stattgefundene Kollegiale Reflektion | 21 | 16 | 315 |
| Stattgefundene Fallkonferenzen | 21 | 34 | 252 |
| Diagnostikfälle | - | 8 | - |
| Einzelfallberatung | 12 | 9 | 19 |
| Summe | 54 | 67 | 586 |

Fachstelle Sorgerecht

Stellungnahmen in Familiensachen für das Familiengericht

| Angebot der Fachstelle Sorgerecht | Quantitative Angebote in 2014 |
|--|-----------------------------------|
| Stellungnahmen in Familiensachen (Trennung/Scheidung) für: | Stellungnahmen für Gerichte . . . |
| Familiengericht Bochum oder andere Einrichtungen | in Familiengerichtsverfahren: 542 |
| | davon: |
| | Stellungnahmen für das OLG: 25 |
| | Amtshilfe-Ersuchen: 15 |
| Einleitung von begleitetem Umgang | bearbeitete Fälle: 90 |

Schulpsychologische Beratungsstelle

Schulpsychologische Beratungsstelle der Stadt Bochum, Liboriusstr. 39

| Angebot der Schulpsychologischen Beratungsstelle | Quantitative Angebote in 2014 |
|--|---|
| Individualberatung von Schülern, deren Eltern und Lehrkräften zu schulischen Problemen | abgeschlossene Fälle der Individualberatung: 138 |
| | anonyme Beratung von Eltern: 61 Stunden |
| Fallübergreifende Beratung schulischer Fachkräfte | Beratung, Coaching, Fortbildung von Lehrkräften und Schulsozialarbeitern/innen: 523 Stunden |

Projektpläne 2014

Für das Jahr 2014 wurden mit dem Institutsleiter folgende Zielvereinbarungen getroffen, die in Form von Projektplänen erfasst und abgebildet wurden. Für jedes Ziel wurde jeweils ein Projektplan erstellt. Die Rückmeldung über den Projektstand erfolgte quartalsmäßig an das Controlling. Für die Auswertung wurde die Skalierung erfüllt 😊, offen 😐 und nicht erfüllt ☹, zugrunde gelegt.

Auswertung der Projektpläne für 2014:

| Projekte: | Einhaltung Projektplan | Status | Bemerkung: |
|---|------------------------|--------|------------|
| Arbeitsgruppen.-übergreifende Aufgaben innerhalb des FPZ | erfüllt | 😊 | |
| Leistungen für andere Einrichtungen der Jugendhilfe | erfüllt | 😊 | |
| Veränderung in der Eingliederungshilfe / Stärkung von Inklusion | erfüllt | 😊 | |
| Veränderung von Rahmenbedingungen der Arbeit | erfüllt | 😊 | |
| Überarbeitung der Konzeption "Trennungs- & Scheidungsberatung und Stellungnahmen bei FamG-Fällen" | erfüllt | 😊 | |

Grundsatz und Verwaltung
Amtsvormundschaften, Amtspflegschaften, Beistandschaften,
Unterhaltsvorschuss
- Produktgruppen 3605/3107 -

Produkt, Beschreibung, Produktziele, gesetzliche Grundlagen

Die Produktgruppe 3605 gliedert sich in folgende Produkte:

- ▶ Amtsvormundschaften/ Amtspflegschaften
- ▶ Beistandschaften

Die Produktgruppe 3107 gliedert sich in folgendes Produkt:

- ▶ Leistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz

Amtsvormundschaften / Amtspflegschaften

Die Amtsvormundschaft umfasst nach den familienrechtlichen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches die Vertretung des Kindes in allen seinen Angelegenheiten. Sie tritt ein, wenn Minderjährige nicht unter elterlicher Sorge stehen oder wenn beide Elternteile weder in den die Person (Personensorge) noch in den das Vermögen (Vermögenssorge) betreffenden Angelegenheiten zur Vertretung der Minderjährigen berechtigt sind. Mit der Pflegschaft gemäß § 1909 BGB wird einem Ergänzungspfleger die Besorgung bestimmter, begrenzter Angelegenheiten des Kindes übertragen, an deren Ausübung die Eltern oder deren Vormund dauernd oder vorübergehend verhindert sind.

Vormund kann eine natürliche Person, ein Verein oder das Jugendamt werden. Im Einzelfall geeignete Personen oder Vereine werden dem Vormundschaftsgericht nach § 53 Abs. 1 SGB VIII vom Jugendamt vorgeschlagen. Diese haben Anspruch auf regelmäßige, individuelle Beratung und Unterstützung. Die Aufgabe der Gewinnung, Beratung und Unterstützung von ehrenamtlich tätigen Vormündern nimmt der Kinderschutzbund Bochum im Auftrage und in Kooperation mit dem Jugendamt wahr. Außerdem besteht eine Kooperation mit dem Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) über das Führen von Vereinsvormundschaften.

Die Amtspflegschaft/ Amtsvormundschaft als ausschließliche Aufgabe des Jugendamtes, ist eine besondere Form der Vormundschaft/Pflegschaft.

Grundlage für das Handeln eines Vormundes ist es Partei für das Kind oder den Jugendlichen zu sein. Dazu ist es erforderlich das Mündel selbst, seine Lebenssituation, seine Interessen und Bedürfnisse zu kennen und zum Ausgangspunkt des fachlichen Handelns zu machen.

Ziele:

Gestaltung der Lebenssituation des/der Minderjährigen in rechtlicher und pädagogischer Hinsicht und Gewährleistung der Pflege und Erziehung durch persönliche Förderung.

Beistandschaften

Gem. § 52a SGB VIII hat das Jugendamt unmittelbar nach der Geburt eines Kindes, dessen Eltern nicht miteinander verheiratet sind, der Mutter Beratung und Unterstützung, insbesondere bei der Vaterschaftsfeststellung und der Geltendmachung von Unterhaltsansprüchen des Kindes anzubieten. Das kann durch Einrichten einer Beistandschaft oder durch eine umfassende Beratung erfolgen. Der § 18 SGB VIII sichert Alleinerziehenden einen Anspruch auf Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge und der Geltendmachung von Unterhaltsansprüchen zu.

Ziele:

Die Zielsetzung ist hierbei die:

- Stärkung der Eigeninitiative der Kindeseltern
- Sicherung des Unterhalts und Feststellen der Vaterschaft um eine rechtliche und tatsächliche Ausgrenzung des Kindes zu verhindern

Rechtsangelegenheiten (Prozessführung, Beurkundungen, Statusklagen)

Im Zusammenhang mit den Aufgaben der Beistandschaft erfolgt eine rechtliche Vertretung für das Kind. Dies beinhaltet die Beurkundung von freiwilligen Vaterschaftsfeststellungen und Unterhaltsverpflichtungen, sowie die Auflösung der bisher bestehenden rechtlichen Vaterschaft. Falls erforderlich werden die Interessen des Kindes auch gerichtlich durchgesetzt.

Unterhaltsvorschussangelegenheiten

Die Unterhaltsvorschusskasse setzt den gesetzlichen Auftrag zur Sicherung des Unterhaltes für Kinder in Bochum um, wenn Unterhaltspflichtige nicht leisten.

Ziele:

Die Zielsetzung ist hierbei die:

- Sicherung des Unterhalts von Kindern alleinstehender Mütter und Väter und Heranziehung der Unterhaltspflichtigen

Anspruchsberechtigung, Umfang und Dauer der Unterhaltsleistung werden im Gesetz zur Sicherung des Unterhalts von Kindern alleinstehender Mütter und Väter durch Unterhaltsvorschüsse oder -ausfallleistungen (Unterhaltsvorschussgesetz) geregelt.

Die Geldleistungen werden nach diesem Gesetz zu 53,33 % von der Stadt Bochum getragen, die restlichen Aufwendungen verteilen sich auf Bund und Land. Außerdem ist der auf das Land übergegangene Unterhaltsanspruch des Kindes gegenüber dem unterhaltspflichtigen Elternteil geltend zu machen.

Personal

Mitarbeiter/innen der Abteilung Grundsatz und Verwaltung

| | |
|---|-------------------|
| Leitung | Margarita Tomczak |
| Verwaltungs- und Grundsatzangelegenheiten | 13 |
| Amtsvormundschaften/ Amtspflegschaften | 8 |
| Prozessführung/Statusverfahren | 2 |
| Beistandschaften (einschl. Schreibdienst) | 15 |
| Unterhaltsvorschuss | 19 |

Grundsatz und Verwaltung

Die Abteilung Grundsatz und Verwaltung nimmt zentrale Aufgaben für das gesamte Jugendamt wahr. Sie ist organisatorisch den Produktgruppen 3605 und 3107 zugeordnet, zu denen die Bereiche Amtsvormundschaften/ Amtspflegschaften, Beistandschaften, und Unterhaltsvorschussangelegenheiten gehören. Das Sachgebiet Amtsvormundschaften/ Amtspflegschaften sowie 51 15 Prozessführung, Statusklagen, Beurkundungen sind direkt der Abteilungsleitung unterstellt.

Weiterhin gehört der Servicepoint des Jugendamtes organisatorisch zur Abteilung Grundsatz und Verwaltung. Als Erstanlaufstelle wird hier in der Regel der telefonische oder persönliche Erstkontakt von ratsuchenden Bürgerinnen und Bürgern sowie Kindern und Jugendlichen ermöglicht. So sollen unnötige Wegezeiten und aufwendige Recherchen für Bürger/innen vermieden und eine schnelle Weiterleitung an die zuständigen Mitarbeiter/innen des Jugendamtes erreicht werden.

Zu den Querschnittsaufgaben zählt u. a. die Gesamtabwicklung des Haushaltes des Jugendamtes, einschließlich der Finanz- und Investitionsplanung, der Rechnungsabwicklung und der internen Leistungsverrechnung.

Als weitere Grundsatzangelegenheiten des Jugendamtes sind hier vor allem alle Organisations- und Personalangelegenheiten, einschl. des Controllings der Personalkosten des Jugendamtes, sowie Aufgaben in Zusammenhang mit dem zentralen Zeiterfassungssystem, die ErbZeit, der Arbeitsschutz und die Arbeitssicherheit wahrzunehmen.

Finanzielles

Produktgruppe 3605

Anteil der Produktgruppe 3605 Amtsvormundschaften / Amtspflegschaften / Beistandschaften am Gesamtaufwand des Jugendamtes (StA 51) in Höhe von 184.394.427,- Euro

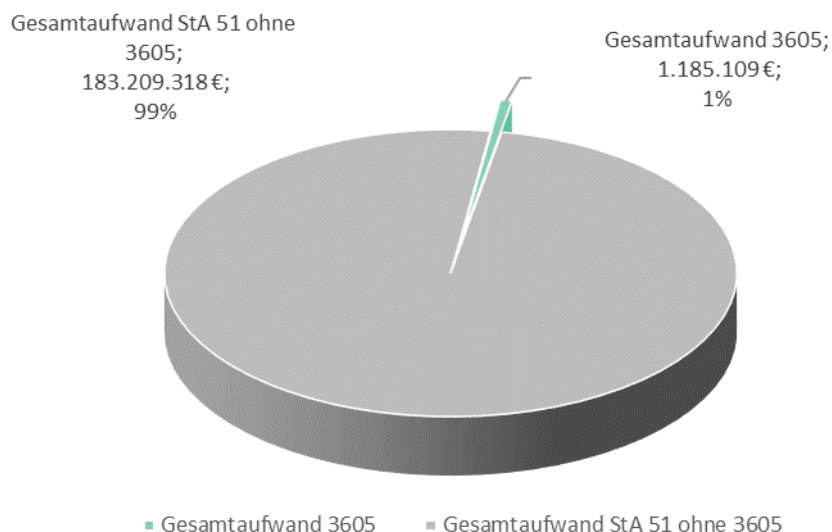


Abbildung 25: Produktgruppe 3605

Produktgruppe 3107

Prozentualer Anteil der Produktgruppe 3107 Betreuungen/ UVG am Gesamtaufwand des Jugendamtes (StA 51) in Höhe von 184.394.427,- Euro

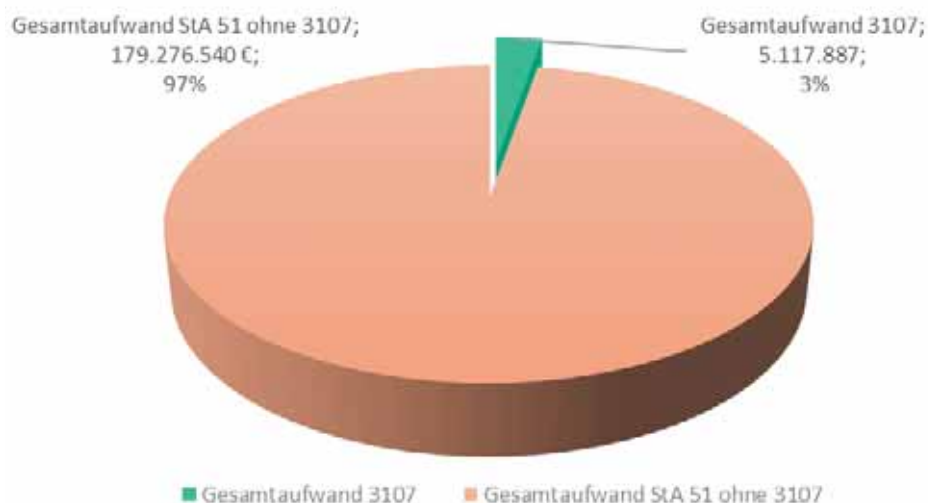


Abbildung 26: Produktgruppe 3107

Zahlen, Daten, Fakten, Strukturelles

| Vormundschaften / Pflegschaften | | |
|---|----------------|-----------------------|
| Abteilung: 51 122 | laufende Fälle | abgeschlossenen Fälle |
| Vormundschaften | 202 | 42 |
| Pflegschaften | 107 | 25 |
| | | |
| Anzahl der Fälle pro Mitarbeiter/in im Bereich Vormundschaften (Stand 31.12.2014) | 52 | |
| Eingesetzte Haushaltsmittel für Zahlungen an Kooperationspartner | 71.424 Euro | |

Der Bereich der Amtsvormundschaften verzeichnet seit Längerem eine wachsende Tendenz. Im Jahre 2014 hat sich die Fallzahl von 215 Vormundschaften/ Pflegschaften in 2013 auf 309 zum 31.12.2014 erhöht. Zu der wachsenden Zahl der Vormundschaften hat insbesondere die vermehrte Einreise unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge (UMF) beigetragen. Die Entwicklung in diesem Bereich stellt sich wie folgt dar:

| Standzahl | Amtsvormundschaften UMF | Ehrenamtliche Vormundschaften UMF | Vereinsvormundschaften UMF |
|------------|-------------------------|-----------------------------------|----------------------------|
| 31.12.2013 | 22 | 22 | 4 |
| 31.12.2014 | 59 | 27 | 27 |

Standzahlen zum 31.12.2014

Abhängig von dem im Herkunftsland geltenden Eintritt der Volljährigkeit sind UMF häufig bis zum Erreichen des 21. Lebensjahres durch einen Vormund zu betreuen.

Der (Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) führte zum Stichtag 31.12.2014 Vormundschaften für 27 UMF und für 14 sonstige Mündel Vereinsvormundschaften. Der Kinderschutzbund führte Vormundschaften für 27 UMF und 22 für sonstige Mündel.

Die Kooperationen mit dem Kinderschutzbund und dem SKF sind seit Jahren unverändert.

| Beistandschaften | | |
|---|-------------------|----------------|
| Aufgabenbereich: | Beratungen gesamt | laufende Fälle |
| Vormundschaften / Pflegschaften (Restabwicklung) | 964 | 36 |
| Beistandschaften | 13.035 | 1.972 |
| Beurkundungen | 1.047 | |
| davon Vaterschaftsanerkennungen | 353 | |
| davon Sorgeerklärungen | 468 | |
| davon Unterhaltsverpflichtungen | 214 | |
| davon sonstige Urkunden | 12 | |

| Unterhaltsvorschuss | |
|--|------------------|
| Zahlfälle Stand 31.12.2014 | 1.704 |
| Neuanträge | 766 |
| Einstellungen | 405 |
| Gerichtliche Anträge / Verfahren | 261 |
| fallbezogene Beratungen | 5.209 |
| nicht fallbezogene Beratungen | 1.933 |
| | |
| Zahlungen an Unterhaltsberechtigte | 3.285.292,54 EUR |
| Erstattungen vom Land | 1.504.904,27 EUR |
| Ist-Einnahmen aus Unterhaltsansprüchen | 629.755,39 EUR |
| Weiterleitung von Einnahmen aus Unterhaltsansprüchen ans Land | 293.895,19 EUR |
| Ist-Einnahmen aus Ersatz- und Rückforderungsansprüchen | 60.497,67 EUR |
| Die durchschnittliche Rückholquote aus Unterhaltsansprüchen gem. § Unterhaltsvorschussgesetz (UVG) für das Jahr 2014 | |
| 19,53 % | |

Projektpläne 2014

Auch im Jahr 2014 wurden zum Jahresanfang mit der Leiterin der Abteilung Amtsvormundschaften, Amtspflegschaften, Beistandschaften, Unterhaltsvorschuss, Betreuungen, Grundsatz und Verwaltung Zielvereinbarungen getroffen, die in Form von Projektplänen erfasst und abgebildet wurden. Für jedes Ziel wurde jeweils ein Projektplan erstellt. Die Rückmeldung über den Projektstand erfolgte quartalsmäßig an das Controlling. Für die Auswertung wurde die Skalierung erfüllt 😊, offen 😐 und nicht erfüllt ☹️, zugrunde gelegt.

Auswertung der Projektpläne für 2014:

| Projekt: | Einhaltung Projektplan | Status | Bemerkung: |
|--|------------------------|--------|---|
| Reduzierung der Fallzahlen pro Mitarbeiter/in im Bereich Amtsvormundschaften | erfüllt | 😊 | Im Bereich der Vormundschaften ist der Ausbau zur Übernahme neuer Vormundschaften durch Ehrenamtler vorgesehen. Diesbezüglich soll die Intensivierung der Prüfung langjähriger Vormundschaften auf Übertragungsmöglichkeit an Ehrenamtler erfolgen. |
| Optimierung der Aufgabenerledigung in der Unterhaltsvorschusskasse | erfüllt | 😊 | Eine Expertenstelle zur Sicherung der Aufgabenerledigung wurde eingerichtet. Die Rückholquote (d.h. Gegenüberstellung der Einnahmen und Ausgaben eines Haushaltsjahres) konnte verbessert werden. Schulung der Mitarbeiter/innen auf dem Gebiet der Konfliktbewältigung/Deeskalation (1 MA konnte fortgebildet werden) |
| Umsetzung der neuen Düsseldorfer Tabelle | offen | 😐 | Im Jahre 2014 wurde keine neue Düsseldorfer Tabelle verabschiedet |
| Umstellung ADV-Betriebssystem | offen | 😐 | Wurde wegen offener Sicherheitsfragen auf 2015 verschoben. |
| Sicherstellung der rechtlich aktuellen Aufgabenerledigung | erfüllt | 😊 | Eine Expertenstelle zur Sicherung der Aufgabenerledigung wurde eingerichtet. Die Rückholquote (d.h. Gegenüberstellung der Einnahmen und Ausgaben eines Haushaltsjahres) konnte verbessert werden. Schulung der Mitarbeiter/innen auf dem Gebiet der Konfliktbewältigung/Deeskalation (1 MA konnte fortgebildet werden. Die Mitarbeiter/innen der Unterhaltsvorschusskasse und der Beistandschaften wurden in zwei Inhouse-Seminaren zu aktuellen gesetzlichen Änderungen und neuer Rechtsprechung geschult. |
| Wirkungsorientierter Haushalt und Finanzsteuerung | erfüllt | 😊 | Für die beiden Produktgruppen 3601 und 3603 wurden wirkungsorientierte Kennzahlen erarbeitet. In 2015 wird dieses für alle Produktbereiche weitergeführt. |

Generaldatenblatt 2014

| | | |
|--|------------------|---------|
| Gesamtbevölkerung in Bochum | Stand 31.12.2014 | 365.406 |
| Kinder und Jugendliche / Verteilung nach Altersgruppen | | |
| 0 - u. 3 | Jahre: | 8.405 |
| 3 - u. 6 | Jahre: | 8.046 |
| 6 - u. 10 | Jahre: | 10.953 |
| 10 - u. 15 | Jahre: | 14.743 |
| 15 - u. 18 | Jahre: | 9.708 |
| 18 - u. 21 | Jahre: | 11.569 |

| Kinder und Jugendliche / Verteilung nach Altersgruppen/ Statistischen Bezirken / Stadtbezirken | | |
|--|---------------------|--------------------------|
| Statistischer Bezirk / Stadtbezirk / Gesamtstadt | bis unter 18 Jahren | 18 - bis unter 21 Jahren |
| 10 Grumme | 1.593 | 288 |
| 11 Gleisdreieck | 1.034 | 252 |
| 13 Altenbochum | 1.327 | 301 |
| 14 Südinnenstadt | 1.819 | 420 |
| 15 Kruppwerke | 2.373 | 562 |
| 16 Hamme | 2.217 | 517 |
| 17 Hordel | 508 | 107 |
| 18 Hofstede | 1.445 | 339 |
| 19 Riemke | 993 | 195 |
| 1 Mitte | 13.309 | 2.981 |
| 24 Günnigfeld | 896 | 207 |
| 25 Wattenscheid-Mitte | 3.446 | 733 |
| 26 Leithe | 1.243 | 239 |
| 27 Westenfeld | 1.533 | 276 |
| 28 Höntrop | 2.543 | 495 |
| 29 Eppendorf | 1.185 | 257 |
| 2 Wattenscheid | 10.846 | 2.207 |
| 36 Bergen/Hiltrop | 1.605 | 304 |
| 37 Gerthe | 1.399 | 289 |
| 38 Harpen/Rosenberg | 1.149 | 240 |
| 39 Kornharpen/Voede-Abzweig | 951 | 202 |
| 3 Nord | 5.104 | 1.035 |
| 46 Laer | 1.009 | 159 |
| 47 Werne | 2.198 | 519 |
| 48 Langendreer | 3.863 | 782 |
| 49 Langendreer-Alt. Bahnhof | 1.010 | 234 |
| 4 Ost | 8.080 | 1.694 |
| 53 Wiemelhausen/Brenschede | 2.374 | 598 |
| 54 Stiepel | 1.625 | 320 |
| 55 Querenburg | 2.920 | 1.209 |
| 5 Süd | 6.919 | 2.127 |
| 63 Weitmar-Mitte | 2.167 | 396 |
| 64 Weitmar-Mark | 1.453 | 336 |
| 65 Linden | 1.993 | 407 |
| 66 Dahlhausen | 1.984 | 386 |
| 6 Südwest | 7.597 | 1.525 |
| Bochum | 51.855 | 11.569 |

Quelle: Stadt Bochum, Statistik und Stadtforschung; Einwohnerstatistikdatei,
Wohnberechtigte Bevölkerung nach Alter der Person gruppiert in Bochum, Stand: 31.12.2014

Kennzahlen der Kinder- und Jugendhilfe

| Tageseinrichtungen für Kinder | |
|--|---------------|
| Versorgungsquote in der Altersklasse 0-u. 3 Jahre alle Kitas in % | 22,9 |
| Versorgungsquote 0-u. 3 alle Kitas + Tagespflege in % | 34,6 |
| Plätze für Kinder unter 3 Jahren in Kindertageseinrichtungen (alle Träger) | 1.698 |
| Versorgungsquote 3- u. 6 Jahre alle Kitas in % | 102,5 |
| Anzahl der Tageseinrichtungen für Kinder (städt.) | 17 |
| Anzahl der Tageseinrichtungen für Kinder (freie Träger) | 160 |
| Anzahl der Tageseinrichtungen für Kinder (Gesamt) | 177 |
| Plätze in städtischen Kindertageseinrichtungen | 1.211 |
| Plätze in Einrichtungen der freien Träger | 9.184 |
| Plätze in Kindertageseinrichtungen (Gesamt) | 10.395 |
| Beitragsbefreite Kinder in Kita's aller Träger (ohne letztes Kiga-Jahr) | 4.152 |
| Kinder, aufgrund des letzten beitragsbefreiten Kindergartenjahres, in Kindertageseinrichtungen aller Träger | 1.700 |
| Tagespflege für Kinder | |
| Anzahl der Kindertagespflege-Plätze gesamt | 1.436 |
| Anzahl Plätze Kindertagespflege 0 - u 3 Jahre | 1.083 |
| Anteil Kindertagespflege/Kitas an Gesamtversorgung 0 -u 3 Jahre in % | 38,9 |
| Kosten pro Platz | |
| Durchschnittliche Kosten pro U3 Platz in einer Kindertageseinrichtung (35Std.) | 8.238,- € |
| Durchschnittliche Kosten pro U3 Platz in der Kindertagespflege (35Std.) | 9.954,- € |
| Durchschnittliche Kosten pro Platz (3-6 J.) in einer Kindertageseinrichtung (35Std.) | 2.565,- € |
| Finanzielle Aufwendungen (Ergebnis v.ILV= Aufwand-Ertrag) Kindertagesbetreuung / pro Einwohner/in der Altersgruppe 0-u 6J. (16.451) im Jahr 2014 | 2.356,- € |

| Hilfen zur Erziehung | |
|---|---------|
| Teilst./Stationäre Hilfefälle pro Jahr, inkl. Neufälle | 682 |
| davon: Neufälle Stationäre/teilstationäre HzE | 432 |
| Ambulante HzE inkl. Amb. Hilfezentren pro Jahr, inkl. Neufälle | 986 |
| Ambulante HzE, inklusive Neufälle pro Jahr | 575 |
| davon: Neufälle Ambulante HzE | 351 |
| Ambulante Hilfezentren (AHZ): Gesamtfälle | 411 |
| davon Amb. Hilfezentren (AHZ): Neufälle | 211 |
| Meldungen Kinder-Notruf | 114 |
| Meldung Häusliche Gewalt | 161 |
| Inobhutnahmen § 42 SGB VIII | 448 |
| davon: Neufälle Inobhutnahmen § 42 SGB VIII | 313 |
| davon: UMF Inobhutnahmen § 42 SGB VIII | 121 |
| Eingliederungshilfe § 35a | 211 |
| Eingliederungshilfe für j.Volljährige § 41/ 35a SGB VIII | 124 |
| Sozialbetreutes Wohnen | 78 |
| Verweildauer ambulante HzE >als 3 Jahre | 99,5 |
| Belegtage | 260.857 |
| Anteil der Unterbringungen (stat. HzE) in Bochum in % | 50,60 |
| JGH Diversionsverfahren | 364 |
| JGH Anklageschriften ohne Diversion | 1.167 |
| Inanspruchnahme von Leistungen der Hilfen zur Erziehung insgesamt (Angaben der andauernden und beendeten Hilfen bezogen auf 10.000 der unter 21-J.,vorläufiges Ergebnis KGST-Vergleichsring | 472,5 |

| Adoption und Pflegefamilien | |
|--|-----|
| Abgeschlossene Adoptionen Gesamtzahl | 24 |
| davon 8 Fremdadoptionen und 16 Stiefvater/-mutter -Adoptionen | |
| Unterbringung in Pflegefamilien nach § 33 SGB VIII (ohne Kostenerstattung) | 360 |
| Neuvermittlungen von Pflegekindern | 40 |
| § 41 i. V. m. § 33 SGB VIII | 28 |
| Vermittlung in Bereitschaftspflege | 52 |
| Begleitete Besuchskontakte | 724 |
| Unterbringungsfälle / Bereitschaftspflege | 28 |
| Verweildauer Bereitschaftspflege in Monaten | 8,3 |
| Vollzeitpflegefälle (in Bochum) - örtlich Zuständigkeit § 86 Abs. 6 SGB VIII, Kostenerstattungsanspruch § 89a SGB VIII | 112 |
| Vollzeitpflegefälle mit Kostenerstattungspflicht nach § 89a SGB VIII (außerhalb Bochums) | 181 |
| Vermittlung von Bereitschaftspflege in: | 41 |
| Einrichtungen | 2 |
| Pflegefamilien | 19 |
| Herkunftsfamilie | 20 |

| Finanzielle Aufwendungen | |
|---|----------|
| Finanzielle Aufwendungen* Jugendamt Gesamt (vorl. Ergebnis v. ILV= Aufwand-Ertrag) / pro Jugendeinwohner/in 0-u21J. (63.424) im Jahr 2014 | 1.782,-€ |
| Finanzielle Aufwendungen* Hilfen zur Erziehung (vorl. Ergebnis v. ILV= Aufwand-Ertrag) / pro Jugendeinwohner/in 0-u21J. (63.424) im Jahr 2014 | 877,-€ |
| Finanzielle Aufwendungen* Jugendförderung (vorl. Ergebnis= Aufwand-Ertrag) / pro Jugendeinwohner/in 0-u21J. (63.424) im Jahr 2014 | 127,-€ |

*Vorläufiges Ergebnis

| Fallzahlen pro Mitarbeiter/innen: | |
|--|-------|
| Vormundschaften | 52 |
| Sozialer Dienst (reine HzE-Fälle) | 36 |
| Pflegekinderdienst | 41 |
| Beistandschaften | 164 |
| Beratungen - innerhalb Beistandschaften | 6.905 |
| Beratungen - außerhalb Beistandschaften | 6.130 |
| UVG (Unterhaltsvorschussangelegenheiten) | 367 |



